Nr. 344 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 12. Dezember 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp.. Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Schluß mit dem Remarque-Theater

„Im Westen nichts Neues" verboten und zurückgezogen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 11. Dezember. Durch die Entscheidung der Filmoberprüfstelle ist nun endlich den unhaltbaren Zuständen, die sich aus der Vorführung des Filmes „Im Westen nichts Neues" ergeben hatten, ein Ende gemacht worden. Die Stelle hat nach Besichtigung des Filmes und eingehender Beratung die weitere Vorführung dieses deutsch-feindlichen Tendenzfilmes verboten. Vor der Beratung, in der dieses Verbot gefällt wurde, teilte der Vertreter der amerikanischen Gesellschaft, die den Film vertreibt, mit, daß sie ohne Rücksicht auf den Spruch den Film zurückziehe und ihn in Deutschland nicht mehr spielen würde.

Die Oberprüfstelle hatte folgende Zusammensetzung:

Vorsitzender Ministerialrat Seger vom Reichsinnenministerium, der in dieser Funktion richterliche Unabhängigkeit besitzt;

Beisitzer: Fräulein Reinhardt, eine Tochter des Generals Reinhardt,

Paul Baecker, Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung",

außerdem ein Vorführer aus der Filmindustrie und

ein evangelischer Professor der Theologie.

In der

Begründung

des Verbotes führte der Vorsitzende u. a. aus, daß die Filmprüfungsstelle die **Anwendung des § 4 des Lichtspielgesetzes** als angebracht ansehe.

Dieser § 4 sagt u. a., daß einem Film die Zulassung zu versagen wäre, wenn er durch seinen Inhalt geeignet sei, **Ordnung und Sicherheit zu gefährden oder das deutsche Ansehen oder die Beziehungen zum Auslande zu bedrohen.** Die Gefährdung von Ordnung und Sicherheit hat sich in den letzten Tagen allzu deutlich gezeigt. Die schwere Schädigung des deutschen Ansehens im Auslande hat das Reichswehrministerium nachgewiesen. Insbesondere ist dabei darauf hinzuweisen, daß der Film in der deutschen Fassung immer gerade dort abbricht, wo im Ausland die Beleidigungen stehen, die jeder aus Berichten kennt und zwangsläufig ergänzt. Die Filmoberprüfstelle hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die im Film spielenden deutschen Soldaten Typen und nicht Einzelpersonen sind, durch die **das Ansehen der deutschen Kriegsteilnehmer empfindlich verletzt** würde. Nur deutsche Soldaten seien jammernd und schreiend und andererseits fast verbrecherisch dargestellt, während die Gegner schweigend kämpfen und sterben.

Der Film werde der Gemütsverfassung der Kriegsteilnehmer nicht gerecht.

Er zeige die deutsche Niederlage und nicht den Krieg, und kein **Volk könne sich einen Film gefallen lassen, der seine Niederlage zeige, unter der es noch so schwer leide.** Würde der Film weiter vorgeführt, so würde **das Ausland den Eindruck gewinnen, daß Deutschland diese Darstellung billige.** Im übrigen sei die Entscheidung **nicht unter dem Druck der Straße gefallen, und auch unbeeinflußt von der Drohung des Vertreters der amerikanischen Filmgesellschaft, daß die amerikanische Filmindustrie sich aus Deutschland zurückziehen** werde. Das Verbot erfolge **wegen der Gefährdung des deutschen Ansehens im Ausland.** Aus den Aeußerungen der Sachverständigen zu dem Verbot des Films sind die folgenden Erklärungen hervorzuheben: Der

Vertreter des Reichswehrministeriums

erklärte, der Protest richte sich **dagegen, daß die Leistungen der deutschen Soldaten in den Augen der Welt herabgesetzt** würden. Gegen die realistische Darstellung sei an sich nichts einzuwenden, das pazifistische Ideal werde ebenfalls nicht bestritten. **Man** müsse sich aber fragen, **warum dieses Ideal gerade mit den Bildern der deutschen Wehrmacht nachgewiesen würde. Mit Kürzungen oder Streichungen sei der Protest der Wehrmacht nicht zu beschwichtigen.** In der Herabsetzung der Wehrmacht liege vor allem auch eine Schädigung des gesamten deutschen Ansehens.

Der Sachverständige des Auswärtigen Amtes

befürwortete ebenfalls die Untersagung des Filmes und betonte, daß aus dem Auslande **Berichte eingegangen seien, wonach der Film das deutsche Ansehen im Auslande schädige.**

Der Vertreter des Reichsinnenministeriums

wies darauf hin, daß der Film eine einseitige Darstellung des allen Völkern gemeinsamen Kriegserlebnisses sei. Er sei eine Darstellung der deutschen Niederlage und **wirke daher auf den deutschen Beschauer qualvoll und niederdrückend.** Das deutsche Volk sei in diesem Winter in **einem Zustande so tiefer seelischer Not und innerer Zerrissenheit, daß alles abzulehnen sei,** was geeignet wäre, den inneren Zwiespalt noch zu vertiefen. Der Reichsminister des Innern bejahe unter diesen Umständen die Frage, ob die Vorführung des Filmes die öffentliche Ordnung gefährde.

Darauf kamen die

Ländervertreter

zu Worte. Für Sachsen sprach Ministerialdirektor Poetzsch, der auf die starke Spannung im ganzen Lande hinwies, deren Ursache gerade in dem Kriegserlebnis liegt, das in dem Film gezeigt wird. Der Deutsche habe nicht das Gefühl, vom Auslande überhaupt verstanden zu werden. Kein Wunder, daß solche Entladungen, wie die Proteste gegen den Film, an der Tagesordnung sind. Schon das Buch Remarques enthalte peinliche Einseitigkeiten, die im Film noch schärfer hervortreten. Der Vertreter Sachsens schloß sich inhaltlich dem Standpunkt des Reichswehrministeriums und des Reichsinnenministeriums an.

Den gleichen Standpunkt nahm auch der Vertreter Thüringens ein. Für Braunschweig sprach der Gesandte Boden. Auch er schloß sich den Ausführungen der übrigen Ländervertreter an. Recht temperamentvoll gestalteten sich die Ausführungen des Vertreters Bayerns, des Freiherrn von Imhoff, der von dem Film eine **entsittlichende, ja sogar verrohende Wirkung auf das Volk und besonders die Jugend befürchtete.** Die wirklich erhebenden Momente des **Opfermutes kommen** in dem Film überhaupt nicht zum Ausdruck. Für Württemberg sprach Ministerialdirektor Widmann gleichfalls von der entsittlichenden Wirkung des Films. Er wies besonders auf die Einseitigkeit der Darstellung hin.

Der Vertreter der amerikanischen Filmfirma,

Rechtsanwalt Frankfurter,

deutete an, daß man in Amerika zu erwarten scheint, daß eine Aenderung des Films die nachträgliche Zulassung herbeiführen könnte. **Das ist jedoch nicht der Fall. Der Spruch der Oberfilmprüfstelle ist endgültig.**

Die „Berliner Börsenzeitung" erinnert daran, daß in der amerikanischen Fassung der deutsche Kriegsfreiwillige, der von der Front zurückkehrt, die Worte spricht:

„Es ist schmutzig und widerwärtig, für sein Vaterland zu sterben."

Auch gerecht denkend urteilende Ausländer haben den Film beanstandet. So hat eine englische Krankenschwester in der Zeitung „Daily Expreß" geschrieben:

„Ich habe viele dieser jungen Leute sterben sehen und kann mit voller Ueberzeugung sagen, daß sie durchaus nicht solche verächtliche Feiglinge waren, wie sie im Film dargestellt sind."

Auf Grund des Urteils ist der Film „Im Westen nichts Neues" bereits vom Spielplan der Mozartlichtspiele abgesetzt worden. Die Kommandantur Berlin hat den Reichswehrangehörigen bis auf weiteres den **Besuch der Mozartlichtspiele und das Betreten des Nollendorfplatzes verboten.** Es soll vermieden werden, daß Reichswehrangehörige auch nur zufällig in die Kundgebungen verwickelt werden.

Abgedreht!

Der Gedanke der Staatsraison in Preußen hat eine schwere Niederlage erlitten. Sie wäre leicht zu vermeiden gewesen, wenn seine berufenen Hüter sich nicht so fest darauf versteift hätten, ihn auch gegen eine so berechtigte nationale Forderung mit allen Kräften zu verfechten. Das Urteil der Filmoberprüfstelle, die nunmehr endlich nach unruhigen Tagen und Nächten in Berlin den Film „Im Westen nichts Neues" verboten hat, ist natürlich aus rein sachlichen Erwägungen gefallen und nicht aus Entgegenkommen gegen die Demonstranten, die die weitere Aufführung dieses Machwerks verhindern wollten. Es ist aber selbstverständlich, daß die Kreise, die sich gegen den Film wandten, dieses Urteil jetzt als ihren Sieg feiern werden und daß darunter das Ansehen des Staates noch weiter leidet. Nun kann es freilich nicht schaden, wenn die Vertreter des Preußischen Staates, die mit dieser Angelegenheit befaßt waren, also in erster Linie der Innenminister Severing, sein Berliner Polizeipräsident Grzesinski und ihre untergeordneten Organe aus dem Geschehen dieser Tage lernen, daß es nicht angebracht ist, gegen den nationalen Protest zugunsten eines im deutschen Sinne jedenfalls sehr schlechten Geschäftes ihre Machtmittel einzusetzen. Leid tun einem dabei am meisten die Berliner Polizei-Hundertschaften, die sich ein paar Nächte um die Ohren schlagen mußten, um das Geschäft des amerikanischen Filmkonzerns gegen die berechtigte Empörung des nationalen Deutschlands zu schützen.

Diese ganze innen- und außenpolitische Schädigung des deutschen Staatsgedankens hätte vermieden werden können, wenn von Anfang an dem nationalen Empfinden besser Rechnung getragen worden wäre und wenn sich außer dem Reichswehrministerium auch die anderen beteiligten Reichsressorts von vornherein für das Verbot dieses Filmes eingesetzt und eine raschere Entscheidung in dieser Richtung gefordert hätten. Von Severing und Grzesinski konnte schließlich nichts anderes erwartet werden, als daß sie sich allzu gern für die Durchführung dieses undeutschen Theaters einsetzten. Sie haben sich, während die Filmoberprüfstelle tagte, den Film in seiner amerikanischen Originalfassung angesehen, und es verlautet, daß Minister Severing selbst in dieser Form nichts gefunden habe, was das deutsche Volk beleidige. Die Feststellung ist nicht neu, aber es ist schmerzlich, sie immer wieder machen zu müssen, daß an dieser wichtigen Stelle des wichtigsten deutschen Landes ein Mann sitzt, dem das Empfinden für Stolz und Ehre seines Volkes abgeht. Seine Auffassung wäre verständlich, wenn der Film eine auf alle Beteiligten gerecht verteilte pazifistische Tendenz führend zur Darstellung brächte. Da er die Kriegsteilnehmer der Feindmächte ehrlich und ehrenvoll zeigt und ihnen gegenüber die deutschen Soldaten als jämmerliche Feiglinge und Verbrecher abbildet, ist dem Film auch eine solche Tendenz nicht zuzusprechen. Es hat sich in Deutschland keine Stimme dagegen gerührt, als englische und französische Kriegsfilme vorgeführt wurden („Verdun" und „Falklandinseln"), die beiden Seiten gerecht wurden und für eine Verhinderung der Wiederholung solchen Geschehens eintreten wollten. Die Tatsache, daß der Film „Im Westen nichts Neues" einen so stürmischen Kampf hervorgerufen hat, beweist, daß er die schon vorhandenen Einseitigkeiten des Remarqueschen Buches unzulässig übertrieben und zu einer

Die Post wird billiger

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 11. Dezember. Trotz der ungünstigen Finanzlage der Reichspost, die im abgelaufenen Teil des Geschäftsjahres **Mindereinnahmen von 71 Millionen Mark** verzeichnet und für das ganze Jahr mit 120 Millionen Mark Mindereinnahmen rechnet, hat sich die Reichspost entschlossen, die **Preissenkungsaktion der Reichsregierung durch eine Gebührensenkung zu unterstützen.** U. a. sollen die Gebühren für Drucksachen von 5 Pfennig auf 4 Pfennig und in ähnlichem Ausmaß die Gebühren für Wurfsendungen gesenkt werden. Starke Herabsetzungen sind geplant für die Paketgebühren in der zweiten und dritten Zone und ermäßigt werden schließlich auch die Telegramm- und Fernsprechgebühren, wobei insbesondere die Gebühren für dringende Gespräche vom Dreifachen auf das Zweifache der normalen Gespräche herabgesetzt werden.

Der Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages nahm einen Antrag der BVP. an, der vorschlägt, das **Wahlalter für den Landtag von 20 auf 21 Jahre heraufzusetzen.**

*

Bei einer Erwerbslosendemonstration in Düsseldorf wurden **165 Personen** festgenommen, da sie den Anordnungen der Polizei nicht Folge leisteten.

Schädigung des deutschen Ansehens ausgebeutet hat.

Es ist gut, daß durch das Verbot jetzt weiterer Schädigung und Unruhe vorgebeugt wird; es wäre besser gewesen, wenn es nicht erst zu diesem ganzen Theater gekommen wäre. Diejenigen Kreise, die in Ermangelung des deutschen nationalen Ehrgefühls in diesem Film nichts Schädliches sehen konnten and seine Weitervorführung begrüßt hätten, hätten sich selbst den größten Gefallen getan, wenn sie von Anfang an mehr Verständnis für die nationale Empfindungswelt gezeigt und auf dieses üble Filmgeschäft verzichtet hätten. Freilich waren sie es in den letzten Jahren nicht gewohnt, daß diese Welt mit solchem Nachdruck ihre Forderungen vertritt und glaubten wohl, auch heute noch ihre einseitigen Anschauungen rücksichtslos zur Geltung bringen zu können. Damit haben sie den von ihnen am meisten gefürchteten und gehaßten Kreisen, die am Nollendorfplatz in Berlin protestierten, erst die Gelegenheit geschaffen, sich als Sieger über die in unverantwortlichem Ausmaß eingesetzten preußischen Staats-Machtmittel zu fühlen und neue Kräfte daraus zu ziehen. Leider ist nicht zu hoffen, daß man auf der Linken aus diesem Ergebnis lernen wird, die nationalen Kreise in Zukunft anders einzuschätzen und zu berücksichtigen, so daß diesem Kampf um einen Film noch andere Kämpfe werden folgen müssen, bis sich das nationale Deutschland auch hier die ihm zustehende Beachtung im eigenen Volk erobert hat.

ss.

Kein Verbot der Reichsbannergruppe Gera

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 11. Dezember. Reichsinnenminister Dr. Wirth hat dem Thüringischen Minister Frick auf das Ersuchen um Verbot der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners eine Antwort erteilt, die einer vorläufigen Absage gleich kommt. Wirth weist darauf hin, daß thüringische nationalsozialistische Gruppen ähnliche Ausflüge unternommen hätten wie das Reichsbanner, sodaß er den Fall als gleichliegend ansehe und keinen Anlaß zu einem Verbot finden könne. Vor einer endgültigen Entscheidung bitte er um Angaben von Personen, die bereit seien, den Bericht über die Reichsbannerübung eidlich zu erhärten und um Angabe weiterer Tatsachen, aus denen hervorgehe, daß es sich um eine Uebung mititärischen Charakters gehandelt habe.

Die Schweizer Bundesversammlung wählte den bisherigen Vizepräsidenten Bundesrat Häberlin zum **Bundespräsidenten für 1931.**

Hochwasserhilfe für ganz Schlesien

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 11. Dezember.

Vor Eintritt in die Tagesordnung des Reichstages verliest

Abg. Stöhr (Nat. Soz.) eine längere Erklärung seiner Fraktion. Darin wird ausgeführt, **die Nationalsozialisten wollten sich nicht fälschlich als Skandalmacher hinstellen lassen. Sie würden in Zukunft keine Reden von Marxisten anhören und würden beim Beginn solcher Reden den Saal verlassen.** (Die sozialdemokratische Fraktion ist während der Verlesung der Erklärung außerhalb des Sitzungssaales geblieben). Ein kommunistischer Abgeordneter verlangt die sofortige Beratung eines Antrages auf **Aufhebung des Berliner Demonstrationsverbotes.** Als er dieses Verlangen begründet, verlassen die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und die Mitglieder der Landvolkpartei den Saal Sie lassen nur je einen „Horchposten" zurück. Der Beratung des kommunistischen Antrages wird von rechts widersprochen. Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes über den **Ladenschluß am Heiligabend** tritt

Abg. Stöhr (Nat. Soz.) für die Ausschußvorlage ein. Am Vorabend des Christfestes müsse der arbeitenden Menschheit Gelegenheit zur Einkehr gegeben werden. Der Redner wendet sich dann gegen einen Artikel der **„Germania"** und erklärte dazu:

„Wir müssen die Behauptung zurückweisen, als ob die Nationalsozialisten Feinde der Religion oder der katholischen Kirche wären. Dr. Frank ist es nicht eingefallen, die katholische Kirche zu bezichtigen, als betriebe sie schmutzige politische Geschäfte. Er hat nur vom Zentrum gesprochen und dabei in erster Linie gedacht an Preußen und in zweiter Linie an den Zentrumsparteivorstand, der ja außerhalb dieses Hauses sitzt."

Während der Rede des Abgeordneten Stöhr hatten die Sozialdemokraten den Saal verlassen. Der Antrag Dr. Pfeffers (DVP.), wonach die **Blumengeschäfte eine Stunde länger als die übrigen Geschäfte** geöffnet bleiben dürfen, wird angenommen. Im übrigen wird die Vorlage in der Ausschußfassung endgültig angenommen.

Zur Beratung kommt weiter eine Entschließung des Haushaltsausschusses, in der die Reichsregierung ersucht wird, in einheitlichem Zusammenwirken mit Preußen aus Anlaß der jüngsten Hochwasserkatastrophe eine umfassende Hilfsaktion für die Geschädigten einzuleiten, zur Vermeidung der Wiederkehr solcher Katastrophen die Vollendung der Wasserbauten zu beschleunigen und die geschädigten Bezirke in die Osthilfe einzubeziehen.

Abg. Schwabe (Dnat.)

wies darauf hin, daß der Preußische Landtag erfreulicherweise Richtlinien zur Behebung der Schäden des diesjährigen Hochwassers ausgearbeitet habe. Unbedingt notwendig sei aber, daß — angesichts der Verzweiflung der vom Hochwasser Geschädigten — auch die Reichsregierung in weitestem Maße eingeschaltet werde. Das diesjährige Hochwasser gleiche der Katastrophe von 1903. Damals setzte sofort eine großzügige Notstandsaktion ein, durch die zunächst **hochwassergefährliche Nebenflüsse der Oder reguliert wurden, wodurch die Ueberschwemmungsgefahr in diesen Gegenden fast vollständig beseitigt wurde.** Mit unheimlicher Schnelligkeit rollten die gestauten Wassermassen stromabwärts, wo sie die verheerendsten Ueberschwemmungen hervorriefen. Diesmal kommen nun die Hilferufe von der Oder her, aus den Provinzen Ober- und Niederschlesien, aus Brandenburg und Pommern. **Der Schaden übersteigt jede Berechnung.** Deshalb muß sofort eine Hilfsaktion einsetzen in Form verlorener Zuschüsse. Die in den vergangenen Hochwasserjahren gewährten Kredite müssen niedergeschlagen werden. Durch die Osthilfe ist bis jetzt noch kein einziger landwirtschaftlicher Betrieb saniert worden. Ein großer Behördenapparat ist zwar geschaffen worden, und **die Preußenkasse hat mit Erfolg einen Betrieb nach dem anderen zum Erliegen gebracht.** So ist diese von Preußen beeinflußte Osthilfe geradezu eine Gefahr, ein Sozialisierungsinstrument. Der **weitere Ausbau der Flüsse ist zu beschleunigen.** Er muß einheitlich durchgeführt werden.

Zur Verhütung ähnlicher Hochwasserkatastrophen muß die Reichsregierung außerdem schnellstens die Mittel für den Bau mehrererr Talsperren bereitstellen, so an der Ruda, an der Malapane, an der Weistritz, bei Sersna und beispielsweise bei Krappitz.

Abg. Kasche (Nat.-Soz.)

stimmt der Vorlage zu. Man müsse dem deutschen Osten das Rückgrat stärken. Der Osten könne die Hochwasserschäden nicht allein tragen. **Bei den Entschädigungen dürfe allerdings nicht so verfahren werden wie bei der Osthilfe. Man könne vom Bauern nicht die Ausfüllung langer Fragebogen verlangen.** Die Hochwasserkatastrophe dürfe nicht dazu führen, die Landwirtschaft des Ostens einer noch schärferen Zinsknechtschaft zu unterwerfen.

Die Oder sei der Lebensnerv des deutschen Ostens. Polen habe den Hafen Gdingen ausgebaut. Was habe Deutschland getan? Die Osthilfe biete Gelegenheit, auch die Verkehrswege des deutschen Ostens auszubauen. Wer seine Kinder in polnische Schulen schicke, dürfe allerdinigs aus der Osthilfe nicht unterstützt werden. Als der Redner weiter die Polenpolitik der Reichsregierung kritisiert, wird er vom Vizepräsidenten Esser zweimal zur Sache gerufen. Der Redner fährt fort:

„Ich stelle fest, daß man hier planmäßig behindert wird, über die Polenfrage zu reden."

Vizepräsident Esser mahnt den Redner nochmals, zur Sache zu sprechen, wird aber durch Händeklatschen der Nationalsozialisten übertönt. Als der Redner dann über den amerikanischen Film **„Im Westen nichts Neues"** und dann noch über die preußischen Polizeikostenzuschüsse spricht, entzieht ihm Präsident Esser das Wort. (Großer Lärm und Pfuirufe bei den Nat. Soz. Abg. Dr. Ley und Goebbels (Nat Soz.) erhalten Ordnungsrufe. Zurufe: Das ist das internationale Zentrum da oben! — Vizepräsident Esser verbittet sich eine Kritik an seiner Geschäftsführung.

Der nächste Redner,

Abg. Ehrhardt (Ztr.)

wird durch große Unruhe bei den Nationalsozialisten daran gehindert, sich verständlich zu machen. Schließlich weist Vizepräsident Esser den **Abg. Dr. Goebbels wegen** fortgesetzter Störungen **der Verhandlungen aus** dem Saal. Während Abg. Dr. Goebbels dieser Aufforderung Folge leistet, bricht bei den Nationalsozialisten erneuter Lärm aus.

Abg. Ehrhardt (Ztr.) schildert die Lage in Schlesien, besonders an der Oder und unterstützt namentlich die Forderung des Ausschusses auf **beschleunigte Durchführung der in Angriff genommenen Schutzbauten gegen Ueberschwemmungsgefahr und auf Aufstellung eines umfassenden Wasserbauprogramms.** Er betont, daß dies Programm gerade auch im nationalen Interesse des deutschen Ostens liege.

Reichsverkehrsminister von Guérard

„Bei den Hochwasserkatastrophen an der Oder und am Rhein ist die Zusammenarbeit zwischen den Reichs- und den preußischen Behörden durchaus gut und erfolgreich gewesen. Namentlich hat der Hochwassermeldedienst gut funktioniert. Er hat z. B. für die Gebiete der unteren Oder den Wasserstand auf den Zentimeter genau vorausgesagt. Auch die Frage, wann die Hochwasserwelle zu erwarten war, hat er auf Minuten genau beantwortet. Im Gebiet der oberen Oder waren die Niederschläge ungewöhnlich reichlich, und sie hatten sich auch auf alle Nebenflüsse erstreckt. Das Hochwasser der Oder ist überhaupt das schwerste, das wir seit langer Zeit erlebt haben. Ich glaube, daß die Hochwasserursachen am Rhein dieselben gewesen sind wie an der Oder.

„Auch ich (nach rechts) stehe auf dem Standpunkt, daß die Oder ein Lebensnerv des deutschen Ostens ist, und ich habe stets alles getan, um ihm zu stärken." Der Minister kündigt in diesem Zusammenhang eine Vorlage über den Ausbau der Oder an und fährt fort: „Die Reichsregierung hat den dringendsten Wunsch, im Einvernehmen mit der preußischen Regierung die Schäden, die das Hochwasser in den deutschen Flußgebieten hervorgerufen hat, zu beheben."

Abg. Baur (Landvolk) weist daraufhin, daß Niederschlesien noch niemals so schwer von einer Hochwasserkatastrophe betroffen worden sei wie in diesem Jahre.

Abg. Brückner (Nat. Soz.) beklagt das schlechte Funktionieren des Hochwassermeldedienstes der Talsperren in Schlesien. Es sei dort mehr Rücksicht auf die Rentabilität der Elektrizitätswerke genommen worden als auf den Hochwasserschutz. Leider arbeite die Regierung in Schlesien mit Gemeindevorstehern, die für Polen Spionagedienste leisten.

Die Ausschußentschließung wird angenommen mit der Ergänzung, daß die Hilfsaktion sich erstrecken soll insbesondere auf Nieder- und Oberschlesien sowie das Gebiet des Rheins und seiner Nebenflüsse.

Angenommen wird weiter der Antrag Domsch (LV.) auf Einbeziehung der sächsischen Oberlausitz, der Antrag der Wirtschaftspartei, der auch die Anwendung der Arbeitsdienstpflicht vorschlägt.

Ein Antrag Dr. Everling (Dnt.), die Mißtrauensanträge gegen die Minister Dr. Curtius, Dr. Wirth und Treviranus auf die Tagesordnung der Freitag-Sitzung zu setzen, wird abgelehnt.

Der Kampf gegen die Krise

Auf der Deutschen Welle hielt Direktor Dr. Solmssen von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft einen Rundfunkvortrag über das Thema **„Der Kampf gegen die Krise"**, in dem er zunächst den Kampf zwischen Politik und Wirtschaft als Grund für die Zuspitzung der gegenwärtigen Lage Deutschlands kennzeichnete. Dieser Kampf habe auch die innere Entwicklung Deutschlands seit Ausbruch des Weltkrieges hemmend beeinflußt. Als Erbschaft dieser Kampfperiode, die sich länger als zwei Jahrzehnte hingezogen habe, sei eine Ueberspannung der Staatseinmischung in den Gang der Wirtschaft übrig geblieben, die die Wirtschaft auch innerhalb Deutschlands in die schwerste Bedrängnis gebracht habe. Ihren Höhepunkt habe diese Bedrängnis der Wirtschaft mit der Krisis erreicht, unter der wir heute litten. Der Kampf gegen die Krise **bedeute also den Kampf um die Befreiung der Wirtschaft von außen- und innenpolitischer Bedrängung.**

In außenpolitischer Beziehung bestehe wohl heute in der Welt kein Zweifel mehr darüber, daß **das Versailler Diktat auf den beiden tönernen Füßen der Schuldlüge und der Abrüstungslüge** ruhe und daß alle auf diesen beiden Fiktionen aufgebauten Konstruktionen Fehlkonstruktionen seien, deren Wanken das Gebäude der internationalen Wirtschaftsverflechtung bereits aufs schwerste erschüttert habe. **Der Kampf gegen die Krise müsse deshalb mit aller Macht immer wieder**

gegen die Schuldlüge und die Abrüstungslüge

geführt werden. Natürlich sei dafür Voraussetzung, daß Deutschland in ganz anderem Maß ein politisches Ganzes bilde, als dies heute der Fall sei, daß also die Zersplitterung endgültig beseitigt werde. Vor allem sei erforderlich, daß Deutschland **sein eigenes Haus in Ordnung** bringe. Der Kampf gegen die Krise müsse, von unseren inneren Wirtschaft aus gesehen, **gegen die Gefahr des Verhungerns geführt werden und um die Behauptung auf dem Weltmarkt gehen.** Wesentlich sei dabei die Lohnpolitik, die unbedingt auf den Weltmarktpreis unserer Erzeugnisse Rücksicht nehmen müsse. **Die Lohnkosten dürften nicht weiter 30, 40 und auch 50 Prozent vom Bruttowert der Produktion ausmachen.**

Seit dem Weltkrieg hätten wir der Ansicht gehuldigt, daß die Kaufkraft unseres Binnenmarktes durch die künstliche Steigerung des Lohnanteils erhöht werden könne. Die Folge dieser Auffassung trete jetzt zutage. **Anstatt uns emporzusparen, hätten wir versucht, uns emporzuborgen.** Dadurch seien

die Auslandslasten

so gesteigert werden, daß wir außer den 40 Milliarden Mark, die wir schon als Reparationen abgeführt hätten, eine **Gesamtverschuldung an das Ausland von 20 Milliarden mit uns schleppen müßten, die uns eine jährliche Zinsenlast von 1¼ Milliarden** auferlege. Wir müßten erkennen, daß es **jahrzehntelanger systematischer Arbeit bedürfe, um für uns die Nahrungsfreiheit zu erreichen, indem wir unsere Landwirtschaft gänzlich umstellten.** Der springende Punkt in unserem Kampf gegen die Krise sei die Gestaltung unserer Selbstkosten. Diese Selbstkosten könnten nicht durch Einmischung des Staates auf dem Wege der Schiedssprüche vermindert werden, sondern müßten vielmehr als **Produkt von Angebot und Nachfrage in freier Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebildet werden.** Es sei notwendig, das Steuer herumzuwerfen und den Mut zu haben, zu bekennen, daß **Deutschland sich nicht weltwirtschaftlich isolieren dürfe, sondern der Entwicklung der Weltwirtschaft sich anschließen müsse, wenn es leben wolle.**

Nachdem der Redner sich noch **gegen die Kapitalflucht und für die verstärkte Verwendung von Inlandsware** ausgesprochen hatte, sagte er zum Schluß, das erste Gebot des Kampfes gegen die Krise sei Disziplin und Unterordnung unter das Gemeinwohl.

Krach auch im Staatsrat

Die Preußen-SPD. will nicht hören, wie weit sie es schon gebracht hat

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 11. Dezember. Im Preußischen Staatsrat brachte am Donnerstag Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff den **Etat für 1931** ein.

Freiherr von Gayl, der für die Arbeitsgemeinschaft u. a. die Verwaltungsreform verlangte, erklärte, man müsse endlich einmal öffentlich wahrheitsgemäß feststellen, daß die preußischen Gemeinden bis Anfang Februar ein **Defizit von 600 bis 700 Millionen Reichsmark hätten** und daß bereits in allernächster Zeit die Kassen namhafter Gemeinden leer sein würden. **Im Osten werde man in absehrbarer Zeit die Zahlung an Barlohn einstellen müssen und Naturallohn nur soweit geben können, wie er vor dem Verhungern schützt.** Als er weiter die SPD. scharf angriff und sagte, **sie traktiere die Jugend mit Gummiknüppeln, wenn es die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen gelte,** entstanden neue Lärmszenen, wobei der Redner als „Unverschämter Lümmel" bezeichnet wurde. Der sozialdemokratische Abgeordnete Caspari, Schneidemühl, fand es unerhört, daß die seit 12 Jahren in Preußen an der Verantwortung stehende SPD. so stark beschimpft werde.

Fegter (Dem.) der sich zu dem Ausdruck „Unverschämtheit" gegen von Gayl bekannte, erhielt einen Ordnungsruf.

5% Gehaltsabbau im Bankgewerbe

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 11. Dezember. Im Tarifstreit im Bankgewerbe hat die Schlichterkammer einen Schiedsspruch gefällt, wonach der am 31. Dezember 1930 ablaufende Tarifvertrag mit einigen Aenderungen bis zum 31. Dezember 1931 verlängert wird. Die Mindestmonatseinkommen der Arbeiter und Angestellten, die nach dem bisherigen Vertrag am 1. Januar im Gehalt aufrücken sollten, erfahren diese Aufrückung während der Dauer des Tarifvertrages nicht. **Alle Gehälter werden um 5 Prozent gekürzt, die sozialen Zulagen bleiben bestehen.**

Die Arbeit in den Betrieben der Bielefelder **Metallindustrie** wurde überall wieder aufgenommen.

*

Professor Einstein traf mit dem Dampfer „Belgenland" in New York ein.

*

Den **Vorsitz im Strafrechtsausschuß** hat wieder **Abg. Dr. Kahl (DVP.)** übernommen.

Schwere Beleidigung des Zentrums

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 11. Dezember. Der Nationalsozialist Frank II hat die Zentrumspartei schwer angegriffen, indem er behauptete, sie hätte mit **der Religion zu parteipolitischen Zwecken Mißbrauch getrieben.** Dieser Ausdruck hatte im Rechtsausschuß ein Nachspiel. Der Abg. Frank ist Vorsitzender dieses Ausschusses. Das Zentrum **lehnt eine Beteiligung an den Verhandlungen unter diesem Vorsitzenden solange ab, bis der Vorwurf zurückgenommen ist.** Der Abg. Frank weigert sich, seine Behauptung zurückzunehmen, die sich nicht gegen die Mitglieder des Hauses gerichtet habe Die Deutschnationalen beantragten, die **Erledigung dieses Konflikts, den beiden Parteien unter sich zu überlassen** Der Antrag drang nicht durch, vielmehr wurde gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen ein Antrag auf Vertagung angenommen. Das Zentrum will weitere Schritte gegen Frank unternehmen.

Wer verhilft Paris zu einem Kabinett?

(Telegraphische Meldung)

Paris, 11. Dezember. Nachdem die Bemühungen Lavals um die Kabinettsbildung gescheitert sind, rechnen die meisten Blätter damit, daß ein radikalsozialer Senator, in erster Linie Steeg, mit der Bildung der Regierung betraut werden könnte. Auch Louis Barthou wird wieder genannt, und vom „Echo de Paris" Laval trotz seines Scheiterns wieder auf den Schild erhoben. Man wäre natürlich froh, wenn Briand die Regierungsbildung übernehmen wollte; aber der offiziöse „Petit Parisien" kündigt an, daß Briand sie aus gesundheitlichen Rücksichten abgelehnt habe. Das Blatt glaubt an die Möglichkeit der Betrauung Painlevés.

Der Präsident der Republik hat den Senator Steeg ins Elysé berufen, um ihm die Bildung des Kabinetts anzubieten. Steeg erklärte beim Verlassen des Elysés, er habe nicht ohne weiteres den Auftrag, das Kabinett zu bilden, angenommen. Er wolle sich zunächst mit seinen politischen Freunden besprechen. Die ersten Persönlichkeiten, mit denen Steeg Fühlung nehmen wird, sind **Poincaré und Briand.**

Unterhaltungsbeilage

Die unsichtbare Rivalin

Von Lothar Sachs

„Hast du kein Bild deiner Frau bei dir?" Inge legte ihren Arm um Werners Hals und bettelte: „Bitte, bitte, zeig' es mir!"

Nur zögernd und sichtlich widerstrebend holte Rechtsanwalt Dr. Werner Hilbrich aus seiner Brusttasche ein Photo im Postkartenformat und reichte es Inge, die, blaß vor innerer Erregung, lange das Bild in den zitternden Händen hielt. als wollte sie sich die Züge für ewig einprägen. Die Züge einer Frau von fast unwirklicher und unirdischer Schönheit.

Schweigend gab Inge das Bild zurück. Ein zwiespältiges Gefühl kämpfte in ihr: Stolz, im Kampf mit dieser Frau, ihrer unsichtbaren Rivalin, Werners Liebe erobert zu haben, und doch wieder eine brennende Angst, daß Werner eines Tages Vergleiche ziehen und zu seiner Frau zurückfinden könnte. Denn ein Vergleich mußte zu ihren Ungunsten ausfallen. Soviel kritisches Selbsturteil besaß Inge Mertens. „Ich will deine Frau sehen . . ., kennenlernen."

Impulsiv äußerte sie plötzlich diesen Wunsch. Werner Hilbrich wehrte lächelnd ab. „Unmöglich, mein Kind. Glaube mir, es ist schon das beste. unsere Bekanntschaft behält die diskreten Formen wie bisher. Auch bin ich es meiner Frau schuldig, sie in keine kränkende oder kompromittierende Situation zu bringen. Das hat sie nicht verdient."

Inge wußte, daß es zwecklos gewesen wäre weiter in Werner zu dringen, aber sie war gewillt, ihren Plan durchzuführen und der unbekannten Rivalin einmal Aug' in Aug' gegenüberzustehen.

Wenige Wochen später kam ihr ein Zufall zu Hilfe. Dr. Werner Hilbrich hatte ein Inserat erlassen, daß er seine Fünf-Zimmer-Wohnung gegen eine größere tauschen möchte. Sofort stand in Inge der Entschluß fest, während Werners Bürozeit in seine Wohnung zu gehen und sich dort in der Maske einer Wohnungs-Interessentin mit seiner Frau zu unterhalten.

Am nächsten Morgen fuhr sie in einer Taxe in die Grunewaldallee. Nachdem sie kurz den Zweck ihres Besuches mitgeteilt hatte, wurde sie von dem Mädchen angemeldet.

In den wenigen Minuten des Wartens beschlich Inge ein beklemmendes Gefühl, das würgend im Halse hochkroch und ihre Pulse rascher schlagen ließ: halb Unbehagen über ihr unaufrichtiges Spiel hinter dem Rücken Werners, halb Furcht vor Entlarvung, Neugier. . ., Eifersucht. . .

Da öffnete sich die Tür . . . und sie blickte in das gütige Antlitz einer vornehmen alten Dame mit silbergrauem Haar. Inge war so überrascht, daß sie alle Fassung verlor und alle Vorsicht vergaß. „Verzeihung, könnte ich in der Wohnungsangelegenheit Frau Dr. Hilbrich sprechen?"

„Frau Dr. Hilbrich?" Die alte Dame sah den Besuch erstaunt an. „Es gibt keine Frau Dr. Hilbrich. Mein Sohn ist nicht verheiratet. Aber ich bin in der Lage und auch autorisiert, Ihnen alle gewünschten Auskünfte über die Wohnung zu geben."

Inge machte einige verlegene Bemerkungen und verabschiedete sich rasch. Sie wußte nicht, träumte sie, wachte sie . . . Was sollte diese Komödie, die ihr Werner vorgespielt, bedeuten, was für einen Zweck verfolgte er damit? . . .

„Warum hast du gesagt, daß du verheiratet bist?" Sie hing an seinen Lippen, um die Antwort abzulesen.

Werner Hilbrich ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. „Ich gebe zu, daß es ungewöhnlich ist, sich als verheiratet auszugeben, wenn man noch die Freiheit des Junggesellendaseins genießt. Umgekehrt kommt's häufiger vor, daß sich verheiratete Männer als ledig ausgeben. Warum ich mich nun als Ehemann ausgab? Schau, auch wenn ich eine Frau noch so liebe, ich will auch einmal einen Abend für mich haben. Das begreifen die wenigsten Frauen. Du hättest es auch nicht begriffen, mir Szenen gemacht, mich beargwöhnt, vermutet, ich würde mich an den freien Abend linkerhand amüsieren . . . Da dichtete ich mir eine holde Gattin an, und du fandest es großmütigerweise selbstverständlich, daß ich aus Familienrücksichten auch einmal einen Abend mit meiner Frau verlebte."

„Warum zeigtest du mir aber eine so bildhübsche Frau, als ich ein Photo sehen wollte?" forschte Inge weiter.

„Sollte ich dir eine häßliche zeigen? Nein, mein Kind. So tratest du in Konkurrenz mit einer unsichtbaren Rivalin, deren Schönheit und Anmut dich reizen mußte, über sie zu triumphieren. Du gabst dir Mühe, mich stärker zu fesseln als das Ideal auf dem Bilde."

„Ja, aber wer ist denn dann die schöne Frau, die du mir gezeigt hast?" Werner lachte. „Wenn du es absolut wissen willst — ein Reklamekopf für eine Zahnpasta . . ."

Spiel an Bord / Hans Riebau

Ladisleff war zwei Tage an Bord, da merkte er, daß er nicht allein arbeitete. Drei Brieftaschen, eine Sammlung goldener Münzen und ein Brillantkollier waren verschwunden, ohne daß Ladisleff etwas davon wußte. Am dritten Tag aber hatte er heraus, wer sein Konkurrent war: ein hochmütiger junger Mann, der sich Lebour nannte und aus London stammen wollte.

Ladisleff ging auf Lebour zu. „Ich weiß alles," sagte er, „wollen wir nicht zusammenarbeiten?"

Lebour zog die Angenbrauen hoch. „Ich verstehe nicht", näselte er, „wie meinen Sie?"

Da wußte Ladisleff Bescheid: er wollte nicht.

Abends saß Ladisleff in der Bar. Es war sehr voll. Man sprach über die Diebstähle an Bord. „Es muß ein sehr geschickter Kerl sein," sagte ein alter Herr aus Boston. Ladisleff sah sich den alten Herrn an. Er prüfte die Situation. Bevor aber seine Prüfung zu Ende war, sah er Lebour auf den alten Herrn zutreten. Eine halbe Minute später hatte er die Brieftasche. Ladisleff knirschte mit den Zähnen.

Er beschloß, sich zu rächen. Der Zufall war ihm günstig. Denn in diesem Augenblick kam Miß Colly aus Chicago in die Bar. Sie war sehr blaß. „Meine Perlenkette", sagte sie, „meine Perlenkette im Werte von dreißigtausend Dollar ist mir aus meinem Koffer gestohlen worden."

Ladisleff rieb sich die Hände. „Ich bin in der Lage", rief er laut, „den Diebstahl aufzuklären. Jener Herr dort" — und er zeigte auf Lebour — „ist der Dieb!"

Lebour verlor nicht einen Augenblick die Fassung. „Ich?" lächelte er, „erlauben Sie, gerade ich war im Begriff, den Diebstahl aufzudecken. Jener Herr dort" — und er zeigte auf Ladisleff — „hat die Perlenkette in seiner Tasche."

Ladisleff wollte auflachen. In diesem Augenblick fühlte er etwas Schweres in seiner Smokingtasche. Er erschrak. „Also bitte, „faßte er sich, „führen Sie uns beide zum Kapitän. Der Sachverhalt wird sich schnell aufklären." Die Stewards nahmen Lebour und Ladisleff in ihre Mitte und führten sie zum Kapitän. Der verhörte, untersuchte. Aber weder im Gepäck noch in den Taschen der beiden fand sich die Perlenkette.

„Wie kommen Sie darauf, sich gegenseitig zu verdächtigen?" wunderte sich der Kapitän.

„Ich glaube bestimmt gesehen zu haben, wie er die Kette stahl", murmelte Lebour.

„Ich war in genau derselben Lage," lächelte Ladisleff.

Eine Stunde später hatte Miß Felly ihre Kette wieder.

„Und wo war sie?" fragte sie.

„Sie ist auf dem D-Deck gefunden worden", sagte der Kapitän.

Das war natürlich eine Lüge. In Wirklichkeit war sie ihm aus der Tasche gefallen, als er seinen Rock wechselte.

Gebet

Von Marthel Wiemann

Mein Vater im Himmel,
Der Du so groß und gut,
O nimm auch mich
In Deine Hut.

Und laß mich hier auf Erden
Ein guter Mensch noch werden.
Nimm meine Eitelkeit von mir
Und laß mich reuig knien vor Dir,
Bekennen alle meine Sünden —
Und laß' mich dann den Himmel finden.

Die unheimliche Uhr

Eine Neißer Sage

Die Sage geht, daß jedesmal vor Zeiten,
ein Ratsherr starb, sobald die Pendeluhr
im Rathaus stehen blieb — Begebenheiten,
unaufgeklärt, unheimlicher Natur.

So war ein Uhrwerk Schicksal und Gewissen
einst unsern Vätern: „Seht mein Zifferblatt!
Es kündet jedermann die Zeit, beflissen,
zu dienen all und jedem in der Stadt.

Und seht die Räder ineinander fassen!
Nur Eintracht schafft's, drum wisset: wann ich will,
ist Halt geboten euerm Tun und Lassen,
und Puls und Pendel sind auf einmal still."

Soweit die Sage. Stolze Türme ragen,
und Gotteshäuser schuf ein frommer Sinn.
Die Uhr jedoch zerfiel in späteren Tagen,
und eine neue Zeit ging drüber hin.

Vermöcht' uns heute einer zu bescheren
ein solches Werk — der Menschheit tut es not —,
der könnte sich des Goldes nicht erwehren.
Vielleicht. — Vielleicht auch schlüge man ihn tot.

Alfred Kiesler.

Edison und die Zollbehörden

Der große amerikanische Erfinder Thomas Alwa Edison lebt mit den Zollbehörden seines Vaterlandes auf dauerndem Kriegsfuße. Da sich unter den vielen Geschenken, die dem Erfinder von Bewunderern aus allen Teilen der Welt zugeschickt werden, auch größere Wertobjekte, z. T. aus Edelmetall, Brillanten etc. bestehend, befinden, zeigen die Zollbehörden soviel Interesse dafür, daß dem Erfinder schon manches dieser Geschenke außerordentlich teuer zu stehen kam. Nun hat die Behörde auch die wertvolle päpstliche Medaille beschlagnahmt, da sie wegen ihres hohen Goldwertes einem beträchtlichen Zoll unterliege. Die Medaille war Edison für das prächtige Diktaphon verliehen worden, das die Edison-Fabrik dem Papste übersandt hatten.

Der Wettlauf zur Grenze

18) *Ein Gauner- und Spionage-Roman. — Von Otto Schwerin.*

„Donnerwetter!" rief der Konsul aus. „Nun wird mir manches klar, was ich vorhin noch nicht recht begriffen habe."

Lutz fuhr fort: „Um den Beweis meiner Vermutungen zu erhalten, mußte ich versuchen, in das Balkonzimmer des ersten Stockes zu gelangen und dort möglichst unauffällig und ungestört den Boden untersuchen. Wie ich das ermöglichte, wissen Sie schon zum Teil. Und die Papiere, die lagen fein säuberlich in einem Schubfach des Schreibtisches, den ich mit einem Dietrich geöffnet und wieder geschlossen hatte.

Ein Beweis, wie raffiniert der sogenannte Dr. Jellinek alles berechnet und vorbereitet hatte, kann auch darin gefunden werden, daß er Schmucksachen seiner Frau und einen größeren Geldbetrag in dem Loch im Fußboden aufbewahrt hatte — —"

„Worin soll die Raffinesse bestehen, Herr Doktor —," fragte Voß.

„Die Frage ist doch einfach genug zu beantworten," entgegnete Lutz. Dr. Jellinek mußte doch immerhin mit der Möglichkeit rechnen, daß die Polizei ihre Ermittlungen auch auf seine Wohnung ausdehnen würde. Die belastenden Papiere hätte sie natürlich längst nicht mehr vorgefunden, aber man hätte vielleicht das Loch im Fußboden entdeckt, dessen Vorhandensein Jellinek dann wahrscheinlich damit motiviert hätte, daß er einen sicheren Aufbewahrungsort für Schmucksachen und Geld, beides Dinge, die ja tatsächlich auch dort gefunden worden wären, benötigt und selbst angefertigt habe — —"

„Donnerwetter!" rief Ringstedt aus und sah Lutz bewundernd an.

„So kam ein Glied der Kette zum anderen, ein wirklich interessanter und lehrreicher Fall, der erfreulicherweise überraschend schnell seinen Abschluß gefunden hat."

Voß nahm schweigend die Papiere auf, öffnete seinen Kassenschrank.

„An die Verhandlungen in Sachen Horwath-Selbstlader," sagte er, „werde ich mein ganzes Leben lang denken. Aber jetzt genug davon. Ich darf die Herren zu einem kleinen Imbiß ins Nebenzimmer bitten."

In diesem Augenblick klingelte es an der Vorplatztür, und wenige Sekunden später traten zwei Männer ein. Lutz ging auf sie zu.

„Meine beiden Beamten, die Jellinek verhaftet haben."

„Verhaften wollten, Herr Kommissar", sagte der ältere der beiden Beamten mit einem etwas verlegenen Lächeln.

Lutz schreckte zusammen.

„Sie haben den Kerl nicht?"

„Nein, Herr Kommissar. Er wurde noch rechtzeitig gewarnt, gerade als wir zugreifen wollten."

Der Kommissar zog ärgerlich die Brauen zusammen.

„Wie war das möglich, Herr Dreher?"

Der Kriminalbeamte zuckte die Achseln.

„Wir betraten die Konditorei und warteten. Sie war zu der frühen Stunde beinahe leer. Nach vielleicht viertelstündigem Warten erschien ein Mann, auf den die Beschreibung zutraf, aber bevor wir noch aufstehen konnten, hatte ihn ein Kerl in Chauffeurkleidung, der hinter einer Zeitung im Lokal gesessen hatte, erwischt, ihm einige Worte zugerufen, und beide verschwanden plötzlich von der Bildfläche.

Wir beide wußten zuerst nicht, wie uns geschah, hatten auch nicht die Gewißheit, ob es sich um den Gesuchten handelte, denn wir kannten ihn ja nicht. Als wir auf die Straße hinaustraten, war von den zweien nichts mehr zu sehen."

Lutz machte eine wütende Handbewegung und trat ärgerlich ans Fenster, auch Königsbauer bekam einen roten Kopf, und nur die Anwesenheit einer Anzahl ausländischer Herren hinderte ihn, seinen Beamten ein Donnerwetter an den Kopf zu werfen, das er sich aber für später noch aufbewahren wollte.

„Dikomeit, der Chauffeur, ist ein gefährlicherer Kerl, als ich mir ahnen ließ", sagte Lutz. „Er hat aus irgendwelchen Gründen Verdacht geschöpft, möglicherweise das Haus durch die Gartenseite wieder betreten und das Telephongespräch, das Jellinek in die Konditorei bestellte, belauscht Man kann wirklich nicht vorsichtig genug sein."

Voß suchte den ärgerlichen Kriminalkommissar zu beruhigen.

„Lassen Sie die Kerle laufen", sagte er. „Ich bin froh, daß wir die Papiere wieder haben, das genügt mir. Die ganze Geschichte durch eine Verhaftung an die große Glocke zu hängen, daran haben wir alle, nach Lage der Dinge, sowieso kein irgend geartetes Interesse. Die Angelegenheit ist erledigt."

„Nein, Herr Konsul", sagte Lutz ernst. Er hatte sich am Fenster brüsk und schnell umgedreht und nahm die noch auf dem Schreibtisch des Konsuls liegenden Papiere nochmals zur Hand.

„Nein, Herr Konsul, ich befürchte, die Sache fängt erst richtig an. Darf ich nochmals sehen?"

Und ohne eine Erlaubnis abzuwarten, griff er nach dem ersten Bogen und prüfte mit einer Lupe den Rand des Schriftstückes. Keine Muskel zuckte in seinem Gesicht, als er den Bogen wieder auf den Tisch legte.

„Ich habe mich nicht geirrt", sagte er und sah den Erfinder mitleidig an. „Wir sind aufgesessen, meine Herren, ich habe allerdings die Originalpapiere wieder herbeischaffen können, aber die Kopien verlassen, wahrscheinlich im Augenblick, wo wir uns hier unterhalten, die Hauptstadt Bayerns!"

„Originale!? Kopien!? schrie Horwath. „Herr Doktor, was wollen Sie damit sagen? Ich verstehe Sie nicht!"

„Herr Jellinek ist ein Kompagnon, der Paschkin würdig ist. Er vertrat anscheinend Sonderinteressen und beabsichtigte wohl von Anfang an, die Erfindung hinter Paschkins Rücken nochmals zu versilbern. Er hatte die Originale durch ein einfaches Lichtpausverfahren — die blauen Spuren sind noch sichtbar — kopiert und ist mit den Kopien auf und davon!"

„Allmächtiger Gott!" schrie Horwath auf.

„Sie sollen und müssen den Kopf oben behalten. Unsere Gegner haben sich für den Moment stärker erwiesen als wir, aber nach einem alten Sprichwort soll man den Tag nicht vor dem Abend loben. Ich durchschau die Situation ganz genau. (Fortsetzung folgt).

DELI-THEATER
Beuthen OS.
Dyngosstr. 39

Inhaber:
Alfons Galwas
Kurt Sczeponik

DELI

Ab heute!

Der erste Militär-Tonfilm-Schwank aus der Vorkriegszeit

Der allergrößte Lacherfolg des Jahres! • Sie kommen aus dem Lachen nicht heraus! • 100% Witz! • 100% Humor!

3 Tage Mittelarrest!

Sensationeller Erfolg im ganzen Reiche! • Ein Film, den niemand versäumen darf!

100% Ton- und Sprechfilm, mit der besten Komiker-Besetzung der deutschen Bühne

wie

FRITZ SCHULZ als Füsilier Max Piettke | **LUCIE ENGLISCH** als Bürgermeisters Auguste

Henry Bender, Ida Wüst, Felix Bressart, Gretl Theimer, Max Adalbert, Leo Peukert usw.

Im Beiprogramm:

Ein Kurz-Tonfilm und die neueste Emelka-Ton-Woche

Unsere Tonfilme werden auf der Tobis-Apparatur vorgeführt.
Anerkannt die beste Tonwiedergabe Schlesiens!

Alfred Braun der beliebte Sprecher des Berliner Rundfunks

Charlotte Ander die reizende und sympathische Künstlerin

in

FLACHSMANN ALS ERZIEHER

Ein Ton- und Sprechfilm nach der Komödie von Otto Ernst.

In den weiteren Hauptrollen: **Paul Henckels / Kurt Lilien / Gustav Rickelt**

Solange es Menschen gibt, die unter Schmerzen die Schulbank gedrückt haben, werden diese Bilder Lacher finden. (Vossische Zeitung).

Ufa-Ton-Woche
Tönendes Beiprogramm



Für Jugendliche verboten!

Kammer-Lichtspiele

Wochentags: 4[30], 6[50], 8[20] Uhr. **Sonntag ab 3 Uhr.**

Hörten Sie schon Jan Kiepura?

Brigitte Helm* und *Jan Kiepura
in dem großen deutschen Sprech- und Gesangsfilm

Die singende Stadt

mit Georg Alexander, Walter Janssen, Gertrude Berliner

Die Sprache der beliebten Filmdarstellerin, der Gesang des weltberühmten Tenors, die Schönheit der zum großen Teil in Italien gedrehten Aufnahmen geben diesem Film seinen einzigartigen Reiz.

UFA-TON-WOCHE
Tönendes Beiprogramm

SCHAUBURG Beuthen

Jugendliche haben Zutritt!

Palast-Theater

Beuthen-Roßberg, Scharleyer Straße 35

Nur 4 Tage! Vom 12.—15. 12. 30
4 Qualitäts-Filme im Programm!

1. Film **Liane Haid, Gustav Fröhlich mit Hans Adalbert v. Schlettow** in dem 100%igen Ton-Sprechfilm

Der unsterbliche Lump

Nach der Operette von Felix Doermann und Edmund Eysler. 10 Akte.

2. Film **Dolores del Rio** in: **Evangeline**
Nach dem Epos v. H. W. Langfellow. 7 ergreifende Akte

3. Film **Charles Chaplin** in: **Der Pilgrim (Der Pilger)**
Der große Chaplin-Weltschlager „The Pilgrim" — nun endlich auch in Deutschland. 5 Akte.

4. Film **Charles Chaplin** in: **Feine Leute**
Viel Humor, unendlicher Lacherfolg! 3 Akte.

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr. **Sonntag Anfang 2½ Uhr.**

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr	**Freitag, 12. Dezember** **Der Zigeunerbaron** Operette von Johann Strauß
Hindenburg 20 (8) Uhr	**Amnestie** Schauspiel v. K. M. Finkelnburg
Beuthen 15½ (3½) Uhr	**Sonntag, 14. Dezember** Fremdenvorstellung zu ganz kleinen Preisen **MÄDI** Operette von Robert Stolz
20 (8) Uhr	Zum 1. Male! **Boris Godunow** Oper von Mussorgsky

---

Zurückgekehrt!

Sanitätsrat Dr. Grünthal

Augenarzt
Beuthen OS., Gymnasialstr. 4

Stadtgarten Gleiwitz, Blüthnersaal

Sonnabend, den 13. Dezember 1930
abends 8 Uhr

IV. Abonnements-Konzert

des Gemeinschaftsorchesters Gleiwitzer Berufsmusiker
mit anschließendem **BALL**
Leitung: Kapellmeister **R. Pöschke.**
Eintritt zum Konzert 30 Pfg.
Tanzschleife für Herren 50 für Damen 30 Pfg.
Ende 1 Uhr.

THALIA-

Lichtspiele / Beuthen OS. / Alfred Galwas

Ab Sonnabend, d. 13. Dez. ◆ 3 abwechslungsreiche Großfilme

VILMA BANKY / RONALD COLMAN

Die Verschwörer

10 wundervolle Akte mit dem schönsten Paar der Leinwand

2. Film: **Unter den Indianern**
Das geheimnisvolle kaum je gezeigte Leben der Nachkommen der Inka ist meisterhaft photographiert.

3. Film: WILLIAM BOYD / LOUIS WOLHEIM
Schlachtenbummler

Ein entzückendes Lustspiel in 7 Akten ◆ Billige Eintrittspreise

---

Mein Geschäft wird heute um 4 Uhr nachm. geschlossen und morgen um 4½ Uhr nachm. geöffnet.
Simon Nothmann, Beuthen OS.
Bahnhofstr. 1 / Magazin f. Haus u. Küche

UP Lichtspiele
W. 4¼, 6¼, 8½
S. 3, 4¾, 6½, 8½

Gleiwitz

CAPITOL Stadtgarten
W 4¼ - 6¼ - 8¼
S 3 - 4¾ - 6½ - 8¼

E. A. Duponts gewaltiges ***Sprech-Filmwerk***

Menschen im Käfig

mit ***Fritz Kortner, Conrad Veidt, Heinrich George***

Großes Beiprogramm — DLS.-Woche

Sonntag, vorm. 11 Uhr
Große Jugend-
Lustspiel- u. Märchen-Vorstellung
Kinder 30 u. 50 Pfg. Erw. 50 u. 80 Pfg.

Verlängert bis einschl. Montag!

Die entzückende ***Tonfilm-Operette***

Ein Tango für Dich

mit ***Willi Forst / Fee Malten, Ernst Verebes / Osk. Karlweiß***

Im Beiprogramm:
Das neueste Ton-Lustspiel
Micky Maus als Pampasreiter
Kulturfilm — DLS.-Woche
Ausgezeichnete Tonwiedergabe!

Ingenieurschule Jlmenau
in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilg.

Metallbettstellen
Auflegematratzen, Chaiselongues, aus eigener Werkstatt
Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23 | **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 291



Der lustigste deutsche Tonfilm-Schwank
mit Fritz Kampers, Camilla Spira, Hermann Picha, Erika Glässner

Eine ganz tolle Sache!



Ein lustiger Schwank mit den urkomischsten Situationen. Galante Abenteuer eines lustigen Witwers, der sich auf seine alten Tage von einer Tingel-Tangel-Sängerin betören läßt. Ein Film, der ***Stürme der Heiterkeit*** auslöst.

Tönendes Beiprogramm u. die neue Ufa-Ton-Woche

Ab heute **Jntimes Theater** Ab heute



Aus Oberschlesien und Schlesien

Beuthen tritt der Interessengemeinschaft bei

In der geheimen Sitzung der Beuthener Stadtverordneten am Mittwoch ist beschlossen worden, der Kommunalen Interessengemeinschaft für den oberschlesischen Industriebezirk beizutreten. Mit Ausnahme von zwei Stadtverordneten sprachen sich die Bürgerschaftsvertreter für den Beitritt aus.

Reichsbahndirektionspräsident Meyer geht nach Erfurt

(Eigener Bericht)

Oppeln, 11. Dezember.

Präsident Meyer von der Reichsbahndirektion Oppeln ist ab 1. Januar 1931 zum Nachfolger des infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzten Präsidenten der Reichsbahndirektion Erfurt berufen worden.

Präsident Meyer wird der Abschied aus Oberschlesien, wie wir wissen, nicht leicht fallen. Zu seinem Nachfolger ist mit Wirkung ab 1. Januar 1931 Reichsbahndirektor Dr. Meinecke von der Reichsbahndirektion Berlin berufen worden.

Tarifkündigung im oberschlesischen Baugewerbe

Der Arbeitgeberverband des oberschlesischen Baugewerbes hat den oberschlesischen Bezirkstarif für die kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe mit Wirkung ab 31. Dezember 1930 gekündigt. Die Forderungen der Arbeitgeber gehen dahin, die Gehälter um 10 Prozent zu kürzen. Ein Termin für die Verhandlungen der Tarifparteien ist noch nicht festgesetzt worden.

Zweisprachenstatistik

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung um Vorlage einer Denkschrift ersucht, in der auf Grund der von den kirchlichen Behörden zu erbittenden Unterlagen für sämtliche an den polnischen Staat angrenzenden Gebiete Preußens, nach Kirchenkreisen und Dekanaten geordnet, gemeindeweise eine Uebersicht über den Gebrauch der deutschen und der polnischen oder anderer Sprachen im Gottesdienst, in der Christenlehre, in den Sonntagsschulen, beim Konfirmanden- und Erstkommunikantenunterricht, bei der Führung von Kirchenbüchern sowie in den kirchlichen Vereinen erbeten wird.

In der Denkschrift sind, um ein Urteil zu ermöglichen, auf Grund der letzten Volkszählung auch gemeindeweise die Zahlen beizufügen, aus denen die Gruppierung der Bevölkerung nach der Muttersprache zu ersehen ist. Bei den Angaben über den Schulgottesdienst ist ersichtlich zu machen, ob die Schule selbst eine Schule mit deutscher oder polnischer Schulsprache ist.

Dank an die Postbeamten im Odergebiet

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 11. Dezember.

Der Reichspostminister hat den Postbeamten im Odergebiet, die während der jüngsten Hochwasserkatastrophe ohne Rücksicht auf sich selbst und die vielfach vorhandene Lebensgefahr die zahlreichen Störungen immer wieder beseitigt und die Verkehrsabwicklung sichergestellt haben, in einer besonderen Verfügung an die zuständigen Oberpostdirektionen Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Nicht Entlassung, sondern Lohnregelung

Falsche Berichterstattung über oberschlesische Arbeits-Fragen

Schädliche Beunruhigung des Bergbaues

Wie wir gestern bereits mitteilten, schweben für den oberschlesischen Bergbau Verhandlungen über eine Ermäßigung der Löhne. Wir haben gestern die Erwartung ausgesprochen, daß die Lohnverhandlungen, die voraussichtlich nicht ohne Vermittlung der amtlichen Schlichtungsinstanzen zum Abschluß gebracht werden können, möglichst beschleunigt durchgeführt werden, um jede Beunruhigung des Reviers zu vermeiden. Dieses Bestreben wird leider von einem Teil der oberschlesischen Presse nicht unterstützt, sondern bewußt durchkreuzt. In einer geradezu unglaublichen Weise bringt der „Oberschlesische Wanderer" vom gestrigen Tage eine Notiz, die, wie wir annehmen müssen, in bewußt unrichtiger Darstellung dazu beitragen muß, die Oeffentlichkeit falsch zu unterrichten und dadurch eine unnötige Beunruhigung hervorzurufen.

Der „Oberschlesische Wanderer" stellt es als Tatsache hin, daß Ende Dezember 50 000 Bergarbeiter entlassen werden. Bei der Abfassung der Notiz des „Wanderers" lagen die anderen oberschlesischen Zeitungen vor. Aus diesen mußte der Wanderer entnehmen, daß keineswegs vom oberschlesischen Bergbau beabsichtigt ist, 50 000 Bergarbeiter Ende Dezember zu entlassen. Es ist vielmehr ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß versucht wird, die Lohnverhandlungen bis Ende Dezember durchzuführen. Für den Fall, daß dies nicht gelingt, ist von der Erwägung gesprochen, eine Kündigung für Ende Dezember vorzunehmen, die lediglich und ausschließlich den Zweck haben soll, im Januar

die Arbeitsbedingungen der veränderten Wirtschaftslage der Gruben auszugleichen.

Die Arbeiter sollen also nach dieser Erwägung nicht entlassen werden, es sollte vielmehr nur die Möglichkeit geschaffen werden, eine Aenderung der Arbeitsbedingungen vorzunehmen. Es muß als eine Verdrehung der Tatsachen und eine unverantwortliche Berichterstattung hingestellt werden, wenn wider besseren Wissens auf diese Erwägungen, die der Schriftleitung des „Wanderers" bekannt waren, in keiner Weise eingegangen, sondern lediglich von der Tatsache einer Entlassung der Bergarbeiter gesprochen wird. Es muß festgestellt werden, daß nicht die Maßnahmen des Bergbaus eine Beunruhigung hervorrufen, sondern eine derartig unverantwortliche Berichterstattung.

Es wird weiter in der Darstellung des „Wanderers" davon gesprochen, daß eine Lohnermäßigung um 12 Prozent gefordert wird, obwohl doch die Kohlenpreisermäßigung nur 6 Prozent beträgt. Es müßte der Handelsredaktion eines Blattes, das in einem Kohlenbezirk erscheint, doch wohl einiges über derartig wichtige Tatsachen, wie die Bestandteile der Selbstkosten, bekannt sein.

Der Lohnanteil

an den Selbstkosten beträgt im Bergbau ungefähr 50 Prozent. Eine Ermäßigung der Kohlenpreise muß sich also in einem höheren Prozentsatz bei den Lohnkosten auswirken. Es kommt hinzu, daß während des ganzen Jahres 1930 infolge des stark zurückgegangenen Absatzes auch die Erlöse stark nachgegeben haben, ein Umstand, der ebenfalls eine Verringerung der Selbstkosten erfordert. Aus diesen beiden Gründen sah sich der Bergbau gezwungen, eine Ermäßigung der Löhne um 12 Prozent zu beantragen. Auch diese Gründe waren der Schriftleitung des „Wanderers" bekannt und konnten aus der in dem „Wanderer" ebenfalls abgedruckten Stellungnahme des Arbeitgeberverbandes entnommen werden, die aber von der Schriftleitung in keiner Weise gewürdigt wurde.

Es muß im Interesse der Allgemeinheit und des Wirtschaftsfriedens in Oberschlesien die Frage aufgeworfen werden, ob es eine verantwortliche Presse mit ihren Aufgaben vereinbaren kann, mit derartig bewußt unrichtigen Behauptungen in die Oeffentlichkeit zu treten.

Direktor Lepke tödlich verunglückt

Als Leiche auf den Schienen aufgefunden

(Eigene Meldung)

Oppeln, 11. Dezember.

Am Donnerstag früh wurde auf der Strecke Kandrzin—Oppeln in der Nähe des Bahnhofs Przywor eine verstümmelte männliche Leiche aufgefunden, die von einem Zuge überfahren worden ist. Wie aus der bei dem Toten gefundenen Verkehrskarte zu ersehen war, handelt es sich um den Direktor Fritz Lepke aus Beuthen, Ludendorffstraße. Ob der Verunglückte aus dem Zuge gefallen und von einem auf dem Nebengleis verkehrenden Zuge überfahren worden ist, oder ob der Tod eine andere Ursache hatte, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und die weiteren Ermittelungen eingeleitet.

Wie wir zu dem schrecklichen Unglücksfall noch erfahren, hatte der Verblichene am Morgen die Absicht, nach Königshütte zu fahren. Vom Bahnhof Beuthen aus rief er seine Familie telephonisch an, daß er eben eine geschäftliche Angelegenheit in Oppeln erledigen müsse, man solle also auf ihn nicht warten. Das war die letzte Verbindung, die mit ihm in Beuthen bestand. In dem in Beuthen 20.24 Uhr einlaufenden D 35 fand man seinen Mantel, Hut und ein Buch. Das Unglück muß, nach dem Fundort der Leiche zu schließen, gegen 19½ Uhr geschehen sein. Doch hat kein Mitglied des Zugpersonals eine offene Tür oder ein anderes Verdachtsmoment im Zuge selbst bemerkt. Die Uhr des Verstorbenen ist um 11 Uhr stehen geblieben.

Juristische Sprechstunde

Freitag, von 17—19 Uhr
im Verlagshaus
der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen

Beuthen und Kreis

* **Ausschreibung.** Das Stadtbauamt hat die Fliesenarbeiten für den Neubau des Volksschulgebäudes an der Gutenbergstraße ausgeschrieben.

* **Zusatzrentenzahlung.** Die Auszahlung der Zusatzrenten für den Monat Dezember erfolgt in der Baracke Goystraße am 15. Dezember nur vormittags von 8½ bis ½1 Uhr.

* **Verlegung des Markttages in der Weihnachtswoche.** Der auf den 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember, fallende Wochenmarkt wird auf Sonnabend, den 27. Dezember, verlegt.

* **Wochenmarktverkehr.** Die Städt. Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß spätestens eine Stunde nach Marktschluß, also um 14 Uhr, die Verkaufsstände, Marktwaren, Wagen, Körbe und dergl. von dem Marktplatz entfernt sein müssen; auch ist jede Verunreinigung des Marktplatzes, wozu das Ausgießen von Heringslacke, Heringsschuppen und dergl. gehört, auf den Marktplatz und in die Sinkkästen verboten. Zuwiderhandlungen werden in Zukunft streng bestraft.

* **Fundsachen.** In den städtischen Autobussen sind im Monat November folgende Sachen zurückgeblieben: 1 Paar Damenhandschuhe, 2 Paar Herrenhandschuhe, 4 einzelne Handschuhe, 2 Geldbörsen mit Inhalt, 1 Handwaschbürste (Nagelbürste), 1 Perlenhalskette. Die Fundsachen können in der Feuerwache, Hospitalstraße 3, abgeholt werden.

* **Tätigkeitsbericht der Städtischen Berufsfeuerwehr.** Im Monat November ist die Feuerwehr 18mal ausgerückt und zwar: Zu 1 Mittelfeuer, 3 Kleinfeuern, 2 blinden Alarmen, 7 böswilligen Alarmen und 5mal zu besonderer Hilfeleistung. Die Krankenwagen rückten aus: Zur Krankenbeförderung in der Stadt 70mal, zu Unfällen 21mal, nach auswärts 29mal. Von den Krankenwagen wurden in 120 Fahrten 871 Kilometer zurückgelegt. Die Unfallwache wurde 22mal in Anspruch genommen. Desinfektionen kamen 34 zur Ausführung.

* **Aufhebung von Polizeiverordnungen. Beschluß.** Der Preußische Minister des Innern hat sämtliche Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten, Kreis- und Ortspolizeibehörden, soweit sie vor dem 1. 1. 1901 erlassen sind, mit Ausnahme derjenigen Polizeiverordnungen, die die Strom-, Schiffahrts- oder Hafenpolizei betreffen, mit Wirkung vom 1. 1. 1931 hiermit außer Kraft gesetzt. Dieser Beschluß bezieht sich auch auf diejenigen vor dem 1. 1. 1901 erlassenen Polizeiverordnungen, die nach diesem Zeitpunkt abgeändert sind.

* **Fahrplanänderung.** Am Sonnabend, dem 13. d. M., verkehrt Vz. v. S. 380 von Beuthen OS. Hbf. nach Neustadt. Beuthen OS. Hbf. ab 14.15 Uhr.

* **Nikolausfeier für arme Kinder.** Der Schwesternbund der Eichendorff-Loge (Odd-Fellow-Loge) veranstaltete am Mittwoch in den Logenräumen, Gleiwitzer Straße, bei Knoke, eine Nikolausfeier für 30 arme Kinder aller Konfessionen. Nach reichlicher Bewirtung wurden die Kinder unter dem brennenden Weihnachtsbaum mit warmen Kleidungsstücken und Spielsachen reich beschenkt.

* **Pflicht zum Abblenden des Scheinwerfers bei Kraftfahrzeugen.** Die Vorschrift des § 17 Abs. 3 KraftFVO. bezweckt, es zu verhindern, daß andere Wegebenutzer durch das grelle Licht der Scheinwerfer geblendet und dadurch unsicher werden und daß auf diese Weise Unglücksfälle entstehen. Dieser Zweck der VO. kann nach einem Urteil des Reichsgerichts nur erreicht werden, wenn die Abblendung in dem Zeitpunkt vorgenommen wird, wo der andere Wegebenutzer in den Lichtkegel der Scheinwerfer gelangt. Wann dieses der Fall ist, hängt von den Umständen ab und ist daher Sache der tatsächlichen Feststellung.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändler** in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in **Reichsmark.**

Beuthen OS., den 11. Dezember 1930

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	28,00	Roggenm. 60%	0,12¾-0,13¼
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	28,50	Weizenmehl 60%	0,18½-0,19
Röstkaffee, Santos	2,20—2,60	Auszug	0,21½—0,22½
dito Zentr.-Am.	2,60—3,40	Weizengrieß	0,22½—0,23½
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19	Steinsalz	0,04
gebr. Roggenkaffee	0,17—0,18	Siedesalz	0,045
Tee	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,25—1,35
Kakaopulver	0,70—1,50	Weißer Pfeffer	1,50—1,60
Kakaoschalen	0,07½—0,08	Piment	1,30—1,40
Reis, Burma II	0,17½—0,18	Bari-Mandeln	1,20—1,25
Tafelreis, Patna	0,26—0,30	Riesen-Mandeln	1,50—1,60
Bruchreis	—	Rosinen	0,45—0,55
Viktoriaerbsen	0,20—0,22	Sultaninen	0,50—0,75
Gesch. Mittelerbsen	0,29-0,30	Getr. Pflaumen i. S.	0,35-0,36
Weiße Bohnen	0,19-0,21	Schmalz i. Kist.	0,71—0,71½
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,19	Margarine billigst	0,52—0,60
Perlgraupe C III	0,19—0,20	Heringe Yarm. je To.	
Perlgraupe 0-000	0,23—0,24	Mathies	56,00—57,00
Haferflocken	0,23—0,23½	Medium	—
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Matfull	57,00—58,00
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	Sauerkraut	0,065—0,07
Eiermakkaroni	0,60-0,65	Kernseife	0,34—0,36
Kartoffelmehl	0,14—0,15	10% Seifenpulver	0,15—0,16
		Streichhölzer	
		Haushaltsware	0,26
		Welthölzer	0,32

Landwehrverein und Umzugsverbot

Weihnachtsfeiern im Landwehrverein

(Eigener Bericht)

Beuthen, 11. Dezember.

Mit der Dezemberversammlung des Landwehrvereins war die Veranstaltung einer schlichten Nikolaus- und Weihnachtsfeier für die Mitglieder verbunden. Darum fanden die inneren Vereinsangelegenheiten eine schnelle Erledigung. Der Vorsitzende, Obergerichtsvollzieher Bürke, ehrte in einer Ansprache die verstorbenen Mitglieder und gedachte besonders des vor drei Jahren verstorbenen Vorsitzenden, Juweliers Sporys. Nach der Einführung neuer Mitglieder wurde auf die am 17. Januar stattfindende Reichsgründungsfeier des Kreiskriegerverbandes hingewiesen. Befremden erregte die Mitteilung des Vorsitzenden, daß das neue Umzugsverbot auch auf den Hin- und Rückmarsch der Vereine zu und von den Beerdigungsfeierlichkeiten für verstorbene Mitglieder ausgedehnt worden ist. **Diese Maßnahme sei für Beuthen durchaus ungerechtfertigt.** Das Kriegervereinswesen gehe bei der Beerdigung verstorbener Mitglieder mit militärischen Ehren von einem frommen und ehrwürdigen kameradschaftlichen Brauch aus, der ein Jahrhundert zur Erhebung und Erbauung der lebenden Kameraden und zum Trost für die hinterbliebenen Angehörigen geübt wird. Zu diesem ehrwürdigen Brauch gehöre auch der geschlossene Marsch zum Trauerhause sowie der geschlossene Rückmarsch. **Die altgewohnten, vertrauten Formen haben mit gewöhnlichen Umzügen nichts zu tun.** Der Verein wird daher deswegen beim Polizeipräsidium vorstellig werden. Der Verein beschloß ferner, das Augenmerk der höheren Verbände des Kriegervereinswesens auf die Lage der deutschen Stammesbrüder in Ostoberschlesien zu lenken. Die anschließende Weihnachtsfeier der Mitglieder nahm einen erhebenden Verlauf.

Die segensreiche Wirksamkeit der neugegründeten Frauengruppe trat bereits bei der am Donnerstag gesondert veranstalteten **Nikolaus- und Weihnachtsfeier für die Kinder** in Erscheinung. Die neue Frauengruppe zeigte, daß sie ihre Aufgaben, bei der Fürsorge- und Wohlfahrtstätigkeit, der Jugendpflege und den wirtschaftlichen Einrichtungen sowie bei edler Geselligkeit mitzuwirken, ernst nimmt. Sie hatte unter Leitung von Frau Dorn, Frau Elsner und Frau Pollok die Feier bis ins kleinste vorbereitet. Die große Kinderschar wurde zunächst mit Milch und Kuchen gespeist. Das große Vereinszimmer der „Kaiserkrone" war weihnachtsmäßig ausgestattet. Aller Augen richteten sich in froher Erwartung auf den großen, hellstrahlenden Weihnachtsbaum. Im Hintergrunde wachte das Wahrzeichen des Vereins, die lebensgroße Gestalt des Landwehrmannes. Frau Kassendirektor Dorn, die Vorsitzende, eröffnete die Feier mit einer herzlichen Weihnachtsansprache. „Ihr Kindelein kommet" erklang es aus mehr als hundert Kinderkehlen, als die kleinsten einzogen. Nun folgte das Aufsagen vieler Weihnachtsgedichte durch die Kinder jeglichen Alters und Geschlechts. Man wetteiferte. Jedes wollte es besser machen, um St. Nikolaus versöhnlich zu stimmen. Reichen Beifall der Mütter und des Vereinsvorstandes ernteten die Buben und Mädchen. Der Vorsitzende Bürke ermahnt die Jugend in einer Ansprache, den alten Geist weiter zu pflegen. Er erzählte aus der Jugendzeit der Landwehrmänner und von Weihnachten in der Kaserne. Zu den Frauen gewandt, betonte er die Notwendigkeit des Zusammenschlusses, um gemeinsam die schweren Wirtschaftsfragen zum Wohle der Landwehrfamilien zu lösen. Hilfsbereit soll die Frauengruppe der Vereinsjugend beistehen. Dann erschien der Weihnachtsmann (Oberinspektor Kantner) mit dem Weihnachtsengel (Fräulein Irene Janisch) und verteilte nach einem weihnachtlichen Zwiegespräch die Gaben. Durch allgemein gesungene Weihnachtslieder wurde die Feier abwechslungsreich gestaltet. Als das Fest für die Kinder beendet war, blieben die Damen noch zu einer eigenen Feier, bei der Weihnachtsgeschenke ausgetauscht wurden.

Schwere Verfehlungen bei der Breslauer Ortskrankenkasse

Breslau, 11. Dezember.

In der Verwaltung der Breslauer Allgemeinen Ortskrankenkasse sind schwere Verfehlungen aufgedeckt worden, die jahrelang zurückreichen und dem Reich einen Schaden von etwa 200 000 Mark verursacht haben. Es handelt sich um Mehrberechnungen, die zwei Abteilungsleiter der Krankenkasse dem Hauptversorgungsamt gegenüber gemacht haben, durch die dem Versorgungsamt eine Mehrbelastung von etwa 40 000 Mark jährlich und **insgesamt 200 000 Mark in den letzten fünf Jahren** erwuchsen. Der Vorstand der Krankenkasse hat gegen die schuldigen Beamten ein Dienstverfahren eröffnet und Strafmaßnahmen beantragt. Um die Angelegenheit restlos aufzuklären, hat die Ortskrankenkasse eine Generalrevision durch eine Berliner Treuhandgesellschaft angeordnet, die auch den übrigen Betrieb genau prüfen soll.

* **Beförderung.** Lehrer Alder, der Vertreter und Vertrauensmann der ostdeutschen Lehrer und Lehrerinnen, ist von seiten der Regierung zum Rektor in Bobrek-Karf befördert worden.

*

* **Evangelischer Kirchenchor.** Sonnabend Probe um 20 Uhr im Gemeindehaus, Ludendorffstraße.

* **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Die Arbeitszelle selbständiger Kaufleute und Handwerker hält im Restaurant Roeder, Tarnowitzer Straße, am 12. Dezember, 20 Uhr, eine Versammlung ab.

* **Turnverein „Vorwärts".** Sonnabend 20 Uhr im Vereinslokal „Bierhaus Oberschlesien", Tarnowitzer Straße, Weihnachtsfeier für die älteren Mitglieder und deren nächste Angehörigen.

* **Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.** Unsere Monatsversammlung findet am 14. Dezember um 20 Uhr im Vereinslokal bei Roeder, Tarnowitzer Straße, statt.

* **Haus- und Grundbesitzerverein.** Heute um 20 Uhr findet im Konzerthaus eine ordentliche Hauptversammlung statt, u. a. ein Vortrag des Vorsitzenden über den deutschen Hausbesitz zum Wirtschafts- und Finanzprogramm der Regierung und über die Umschuldungsaktion 1932.

* **Kameradenverein ehem. 62er.** Am Sonnabend um 20 Uhr, Monatsversammlung mit anschließendem Speckerbsenessen.

* **Deutsche Volkspartei.** Heute um 20¼ Uhr Mitgliederversammlung im Vereinszimmer des Bierhauses Knoke.

*

* **Kammerlichtspiele.** Das neue Programm bringt den Tonfilm „Flachsmann als Erzieher" mit Alfred Braun, Charlotte Ander, Paul Henkels und Kurt Lilien. Das Manuskript wurde nach der bekannten Komödie von Otto Ernst bearbeitet.

* **Intimes Theater.** Ab heute läuft die reizende Tonfilm-Posse „Die lustigen Musikanten". Die Hauptdarsteller dieses lustigen Sprechfilmes sind Fritz Kampers, Camilla Spira, Erika Gaeßner, Hermann Picha und Julius Falkenstein.

* **Schauburg.** Auf vielfachen Wunsch wurde ab heute der große Gesangsfilm „Die singende Stadt" mit Brigitte Hilm und Jan Kiepura in den Spielplan aufgenommen. In den weiteren Hauptrollen sind Georg Alexander, Walter Janssen und Gertrude Berliner beschäftigt.

Deli-Theater. Die neueste Ueberraschung des Deli-Theaters ist der erste Militär-Tonfilmschwank „Drei Tage Mittelarrest", ein 100prozentiger Ton- und Sprechfilm mit der besten Komikerbesetzung der deutschen Bühne wie Fritz Schultz als Füsilier Max Plettke, Lucie Englisch als Bürgermeisters Auguste, Gretl Theimer, Henry Bender, Ida Wüst, Felix Pressart, Max Adalbert, Leo Peukert usw. Ein zwerchfellerschütternder Militärschwank aus der Zeit des bunten Rocks. Im Beiprogramm ein Kurztonfilm und die neueste Emelka-Tonwoche.

* **Thalia-Lichtspiele.** Wir bringen ab Sonnabend drei abwechslungsreiche Filme: „Die Verschwörer", ein Film mit Vilma Banky und Arnold Colman in 10 wundervollen Akten. 2. Film: „Unter den Indianern"; seltsame Gebräuche, seltsame Menschen, die von Forschern kaum besucht wurden, sind meisterhaft photographiert. Als 3. Film läuft „Schlachtenbummler", ein entzückender 7-Akter mit William Boyd und Louis Wolheim.

* **Palast-Theater.** Diese Woche bringt ein jeder Geschmackrichtung entsprechendes reichhaltiges 4-Schlager-Programm. 1. Film: Liane Haid, Gustav Fröhlich mit Hans Adalbert v. Schlettow in dem 100prozentigen Ton- und Sprechfilm „Der unsterbliche Lump" nach der Operette von Felix Doermann und Edmund Eysler. 2. Film: Dolores del Rio in „Evangeline". Kein Gefühl auf Erden ist überwältigender als die Liebe, das beweist uns Dolores del Rio in ihrem neuen Film die „Evangeline". 3. Film: Charles Chaplin in „Der Pilgrim" (Der Pilger). Chaplins „The Pilgrim" erscheint! Man kann wahrheitsgetreu hinzufügen: Um einem oft empfundenen dringenden Bedürfnis abzuhelfen. 4. Film: Charles Chaplin in „Feine Leute". Ein erklassiges Lustspiel.

Bobrek-Karf

* **Kinobrand.** Gestern, gegen 17 Uhr, brach im Lichtspielhaus Capitol im Ortsteil Bobrek kurz vor Beginn der ersten Vorstellung im Vorführraum durch Kurzschluß Feuer aus. Die sofort alarmierte Freiwillige Feuerwehr Julienhütte Bobrek rückte kurze Zeit nach Meldung des Filmbrandes mit ihrem Automobillöschzug an und konnte nach kurzer Zeit Herr des Feuers werden. Die erste Vorstellung mußte verschoben werden, da die Rauchmassen den Zuschauerraum erfüllten.

* **Nachahmenswerte Weihnachtsbescherung.** In anerkennenswerter Weise beschloß der Vorstand des Kleintierzüchtervereins den Kindern der Ortsarmen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die Mitglieder des Vereins stellen Kaninchen unentgeltlich zur Verfügung. Die Frauen der Mitglieder werden zirka 40 Kindern ein Festessen bereiten. Der Kasinowirt stellt zu diesem Zweck seine Küche und seine Unterstützung zur Verfügung.

* **DNVP.** Der Deutsche Abend der Ortsgruppe erfreute sich eines äußerst guten Besuchs. Nach einem Musikstück trug Frl. Ulrich einen für den Abend von Polizeimeister Ulrich verfaßten Prolog ausdrucksvoll vor und erntete reichen Beifall. Der Vorsitzende der Ortsgruppe begrüßte die Anwesenden, besonders den Redner des Abends, Major Boese. Dieser sprach über die Not der Deutschen im Osten, namentlich jenseits der nahen Grenzen, das unerklärliche Verhalten der Regierung, den Steuerdruck und forderte zur Arbeit im Geiste der Partei auf. Die Darbietungen theatralischer Art verdienen vollste Anerkennung. Die turnerischen Vorführungen waren Glanzleistungen. Der Jungstahlhelm Bobrek-Karf I beteiligte sich mit mehreren Darbietungen, die gut gefielen. Die Leitung des unterhaltenden Teiles lag in den Händen des Polizeimeisters i. R. Ulrich.

Rokittnitz

* **Elternabend der Schule I.** Am Sonntag, 17 Uhr, veranstaltet die Rokittnitzer Volksschule I im Hurdesschen Saale einen Elternabend. Das reichhaltige Programm sieht Gesangs-, Gedichts- und Cellovorträge, Theaterstückchen, Schattenspiele und Volkstänze vor.

* **Kath. Gesellenverein.** Am Sonntag findet im Hurdesschen Vereinszimmer die fällige Generalversammlung statt.

Stollarzowitz

* **Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Am Sonntag fand in Ptakowitz die fällige Mitgliederversammlung mit anschließender Nikolausfeier statt. Der Vorsitzende der Kolonne begrüßte die Mitglieder und Familienangehörigen der Ortsgruppen Ptakowitz, Broslawitz, Miedar und die der Kolonne Stollarzowitz, sowie den Brandmeister der Freiw. Feuerwehr Wieczorek und die Gemeindevertreter Ptakowitz. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, kam Knecht Ruprecht mit seinem Sacke und bescherte den Kindern verschiedene Süßigkeiten. Der Kolonnenarzt hatte zu der Einbescherung einen angemessenen Betrag geschenkt. Zum Schluß verabschiedeten sich die Kameraden mit einem dreifachen „Gut Hilf."

Gleiwitz

Die Raumnot der Volksschulen

Gelegentlich einer Stadtverordnetenversammlung kam zur Sprache, daß in letzter Zeit in Gleiwitz die Volksschulen finanziell ungünstiger gestanden hätten als die höheren Berufsschulen. Diese Ausführungen bezogen sich auf die Erstellung neuen Schulraumes. Oberbürgermeister Dr. Geisler erklärte, daß er diese Feststellung nicht in Abrede stellen könne. Der Grund sei darin zu suchen, daß das Reich bei höheren Schulen durch Baubeihilfen die Bautätigkeit angeregt, dagegen für Volksschulzwecke, die das Reich als eine reine staatlich-kommunale Angelegenheit betrachtete, nichts gegeben habe.

Wie nun ergänzend mitgeteilt wird, sind zwar nicht vom Reich, dagegen aber vom Staat Beihilfen aus den staatlichen Ergänzungszuschüssen eingegangen. **Nach einer neuer-**

Kunst und Wissenschaft

Volkstümliches Weihnachtskonzert des Meisterschen Gesangvereins

Das Konzert des Meisterschen Gesangvereins in der „Reichshalle" Kattowitz brachte dem Verein und seinem Dirigenten Prof. Lubrich einen besonders großen künstlerischen Erfolg ein. Aus dem nicht zu umfangreichen Chormaterial für Weihnachtsmusik hatte Prof. Lubrich eine herrliche Blütenlese zusammengestellt. Dazu wurde das Gebotene in einer staunenswerten Vielseitigkeit gebracht. Beschäftigt waren der Gesamtchor, der Kammerchor und der Frauenchor. Der Meisterchor zeigte im Konzert wieder einmal alle Schönheit seines Stimmaterials und die ausgezeichnete Schulung, die er unter seinem trefflichen Dirigenten erhalten hat. Den Auftakt machten Weihnachtslieder von J. S. Bach und Johannes Eccard, in aller Zartheit des Weihnachtsmysteriums gesungen. Es war vollendeter Schöngesang, der die kindlich-frommen Texte ergreifend gestaltete. Wir nennen hier besonders „Die hl. drei Könige" von Josef Haas für Sopransolo, Frauenchor und Klavier, ebenso das geistliche Volkslied „Joseph, lieber Joseph mein". Prachtvolle musikalische Gaben wurden „In einem süßen Ton" von Herzogenberg und die Bearbeitung des süddeutschen Volksliedes „Wächterlied" von Siegfried Ochs.

Die Vielseitigkeit der Darbietungen unterstrichen in prächtiger Art und Weise die Violinsolis von Magda Krause, Königshütte. Die Künstlerin hatte außerordentlich starken Erfolg. Das Publikum bereitete der Solistin stürmischen Beifall. Wir hörten eine Sonate A-Dur von Corelli, ein „Wiegenlied" und eine Romanze von Max Reger und zuletzt „Präludium und Allegro" von Paganini-Kreisler. Magda Krause gab deutlichen Beweis ihrer Künstlerschaft. Nach dem „Präludium" konnte sie sich dem anhaltenden Beifall nur durch eine Zugabe entziehen. Die Begleitungen führte Prof. Lubrich mit aller Diskretion und Feinheit aus.

Den Sololiedern lieh Margarete Kuhn, Kattowitz, ihren geschulten dunklen Sopran. Die frommen Weihnachtstexte müssen mit großer Einfachheit und Natürlichkeit gesungen werden. Die Solistin kam diesem Gesetz fast restlos nach. Besonderer Erfolg war wiederum der Vertonung „Christkindleins Wiegenlied" von Fritz Lubrich beschieden. Das Publikum lohnte auch die Sologesänge mit herzlichem Beifall.

Das Weihnachtskonzert hat bei allen Hörern begeisterte Aufnahme gefunden. Wir wissen Prof. Lubrich allen Dank für die wunderschöne Weihnachtsmusik. Dieser Dank gilt auch allen Beteiligten, die sich in den hohen Dienst des Weihnachtsfestes gestellt haben.

Lothar Schwierholz.

Der Berliner kunstgeschichtliche Lehrstuhl. Zur Neubesetzung des Berliner kunstgeschichtlichen Ordinariats, die immer weiter verzögert wird, ist jetzt nach dem Scheitern einer Winter-Gastvorlesung Heinrich Wölfflins der Vorschlag einer neuen Gastprofessur aufgetaucht. Die Stuttgarter Antiquitäten-Zeitung empfiehlt, nach Wölfflin auch den Vertreter einer anderen, mehr geisteswissenschaftlichen Richtung der neueren Kunstgeschichte in Berlin eine Gastvorlesung halten zu lassen und benennt dafür Hofrat Prof. Dr. Josef Strzygowsky, den Inhaber der ersten kunsthistorischen Lehrkanzel an der Universität Wien.

Braunschweig erhält ein Institut für Luftfahrtmeßkunde. Ein Institut für Luftfahrtmeßkunde ist von der Technischen Hochschule Braunschweig gegründet worden. Mit dem Aufbau und der Leitung wurde Privatdozent Dr. Heinrich Koppe, Berlin, betraut.

Deutsche Komponisten in Rußland. Für das Jahr 1931 sieht der Spielplan der russischen akademischen Staatskapelle 130 Konzerte vor, unter denen von ausländischen Werken auch eine Reihe deutscher Komponisten zur Aufführung gelangen wird. So ist der „Lindbergh-Flug" von **Kurt Weill angekündigt, außerdem „Antigone"** von Honegger und einige Aufführungen von Arbeiterchören des Komponisten Hanns Eisler und von Chören von Paul Hindemith.

Deutschland siegt im Streit um „Das Lied der Nationen". In Nizza wurde dieser Tage der Wettkampf um das beste Lied ausgetragen, an dem sich fünfzehn Nationen beteiligten. Der erste Preis fiel an den Vertreter Deutschlands, Adolf Ernst, dessen Komposition unter dem Kennwort Bergerac eingereicht war. Ernst hat das Lied im Gefängnis zu Bordeaux komponiert, in dem er wegen Spionageverdachts gesessen hat. Es wird ihm eine Genugtuung sein, jetzt einen Friedenspreis bekommen zu haben.

Ein Kino für Schwerhörige. In Berlin wurde der Versuch gemacht, auch Schwerhörigen den Besuch von Tonfilmen zu ermöglichen. Die „Deutsche Akkustik-Gesellschaft" hatte im „Universum" eine Sesselreihe mit Kopfhörern ausgestattet. Der erste Versuch hat sich glänzend bewährt. Die im Saale anwesenden Schwerhörigen hatten den vollen Genuß des vorgeführten Tonfilmes. Die Apparate werden deshalb unter hygienischen Maßnahmen im Kino verwahrt und im Bedarfsfall kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Beziehungen zwischen Kunst und Technik. Um die vielfachen Fragen, die sich aus dem überaus aktuellen Verhältnis der Kunst zur Technik ergeben, vom Standpunkt der Gegenwart aus zu beleuchten, hat Leo Kestenberg einen Stab vom Theoretikern und Praktikern, wie Ernst Cassirer, Paul Honigsheim, Hans Mersmann, Max Butting, Ernst Hardt, Ernst Krenek, Vilma Mönckeberg, Klaus Pringsheim, Erbprinz Reuß und Hermann W. v. Waltershausen gesammelt und ihre Aeußerungen zu einem Buche „Kunst und Technik" vereinigt, das der Volksverband der Bücherfreunde herausgegeben hat. Außer den allgemeinen philosophischen und technischen Grundlagen des Problems behandeln die Aufsätze die Bedeutung der Technik für Musik, Wort, Sprache und Theater, ferner Funk, Film und Schallplatte. In einem Ausblick erörtert Frank Warschauer die Möglichkeiten und die **Gefahren der Technisierung.**

Oberschlesisches Landestheater. In **Beuthen** geht heute um 20,15 Uhr „Der Zigeunerbaron" in Szene. In **Hindenburg** wird um 20 Uhr **„Amnestie"** aufgeführt. Das Weihnachtsmärchen „Der Schneemann" gelangt am Sonnabend um 16 Uhr in **Beuthen** zur Aufführung. Um 20,30 Uhr ist „König für einen Tag". Zu ganz kleinen Preisen findet in **Beuthen** am Sonntag, 15,30 Uhr eine Fremdenvorstellung der Operette „Mädi" statt. Um 20 Uhr ist die Erstaufführung der Oper „Boris Godunow" von Mussorgsky. Die Inszenierung besorgt Paul Schlenker, die musikalische Leitung hat Erich Peter.

Jugendkonzert des Oberschlesischen Landestheater-Orchesters. Das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters veranstaltet unter Leitung des Kapellmeisters Erich Peter am Sonntag, vormittags 11,30 Uhr, im Stadttheater **Beuthen** ein Jugendkonzert. Zur Aufführung gelangt die 7. Symphonie von Beethoven, zu der Kapellmeister Peter wiederum eine Einführung geben wird.

Freie Volksbühne Beuthen. Heute Freitag, gelangt „Der Zigeunerbaron" für die Gruppen E und F zur Aufführung. Am Sonnabend um 16 Uhr wird das Weihnachtsmärchen „Der Schneemann" gegeben und am Sonntag ist die Erstaufführung der Volksoper „Boris Godunow" als Pflichtveranstaltung für die Gruppe D. Die Karten hierfür müssen umgehend eingelöst werden.

Bühnenvolksbund Beuthen. „König für einen Tag" wird am Sonnabend gespielt, am Montag zum 1. Male für die Theatergemeinde „Musik" von Wedekind. Vorbestellte Karten müssen bald abgeholt werden.

Weihnachtskonzert in der evangelischen Kirche Gleiwitz. Der Evangelische Kirchenmusikverein bringt in seinem Weihnachtskonzert am Sonntag, 14. Dezember, 20 Uhr, in der evangelischen Kirche eine Reihe chorischer Gesänge, die, von weihnachtlicher Stimmung getragen, wertvolle Gaben volkstümlicher Musik sind. Orgelwerke von Pachelbel und Buxtehude, von der Organistin Alice Langer, Violinsonaten von Corelli und Bach, von Magda Krause gespielt. Elsbeth Berndt singt einen Cyklus von Weihnachtsliedern. Reinertrag zur Unterstützung für Weihnachtsbescherung.

Lieder- und Arien-Abend Ruth Bail. Ruth Bail, eine junge Gleiwitzer Sängerin (Sopran), Schülerin von Frau Professor Lula Mysc-Gmeiner (Staatl. akad. Hochschule für Musik in Berlin), veranstaltet Anfang Januar einen einmaligen Lieder- und Arien-Abend mit Musikdirektor Franz Kauf, Gleiwitz, am Flügel. Zum Vortrag gelangen Werke von Genaglia, Gordigiani, Schubert, Händel, Mozart, Hugo Wolf, Mahler und **Franz Kauf.**

Die OEW. bauen den Strompreis ab

Die Oberschlesischen Elektrizitätswerke in Gleiwitz ermäßigen mit Wirkung vom 1. Dezember ab ihre Preise für Licht- und gewerblichen Kraftstrom um 6 Prozent. Bereits am 1. Januar 1929 ist der Spitzenstrom um 40 Prozent gesenkt worden. Besonders bedeutungsvoll ist diesmal, daß **ein Koch- und Heiztarif eingeführt worden** ist, der so günstige Preise hat, daß Kochen und Heizen mit Elektrizität rentabel geworden sind. Diese Ermäßigung der Strompreise, die im Inseratenteil ausführlich bekanntgegeben ist, erstreckt sich zunächst nur auf diejenigen Städte und Kreise, die direkt von den OEW. beliefert werden. Dies sind **Gleiwitz, Hindenburg** und der **Landkreis Tost-Gleiwitz.** Auf den Strompreis in der Stadt und im Landkreis Beuthen haben die OEW. keinen direkten Einfluß, da sie hier den Strom an die Stadt bezw. den Landkreis und nicht an die Verbraucher direkt abgeben.

Die Wirtschaftslage der Polizeibeamten

Versammlung der Ortsgruppe Gleiwitz des Polizeibeamtenverbandes

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 11. Dezember.

In einer von Polizeileutnant Mattner als erstem Vorsitzenden der Ortsgruppe Gleiwitz des Verbandes Preußischer Polizeibeamten geleiteten Versammlung der Polizeibeamten wurden die schwebenden Beamtenfragen einer ausführlichen Erörterung unterzogen. Im Mittelpunkt eines Vortrags, den der Vorsitzende über die aktuellen Fragen des Beamtentums hielt, stand die Notverordnung der Regierung, und der durch sie erfolgte Eingriff in das Berufsbeamtentum überhaupt. Der Redner nahm zunächst zu der Frage des Berufsbeamtentums Stellung, das sich jetzt in einer Krise befinde, und korrigierte die vielfach vertretene Ansicht, daß Pensionsanspruch und feste Stellung des Beamten als ein Geschenk zu betrachten seien. **Die Pension sei nichts weiter als die Auszahlung eines vom Gehalt des Beamten einbehaltenen Kapitals.** Die Entwicklung eines Berufsbeamtentums gehe aus den Forderungen an die Ausbildung der Beamten hervor. Gegenwärtig sei man nun dabei, das Berufsbeamtentum abzubauen und bei den Behörden Angestellte einzustellen.

Auch die Polizeibeamtenschaft werde von dieser Entwickelung stark betroffen, und gerade sie habe ganz besondere Aufgaben zu erfüllen. Insbesondere müsse von ihr **unbedingte Neutralität im Streit der Parteien** verlangt werden. Durch die Notverordnung habe man nun eine Sondersteuer für die Beamtenschaft eingeführt. Der Polizeibeamte habe Verständnis für die allgemeine Notlage, aber er dürfe auch verlangen, daß das Berufsbeamtentum erhalten bleibe. Der Polizeibeamte verlange keine Sonderstellung und keine Sonderbehandlung. Mit Rücksicht aber auf die großen Gefahren, die sein Dienst mit sich bringe, müsse er so gestellt sein, daß er seine Angehörigen versorgt weiß, falls ihm in der Ausübung seines Dienstes etwas zustoße.

Polizeileutnant Mattner behandelte in seinen weiteren Ausführungen die Steuerfragen, die Senkung des Zinssatzes und die Preissenkungsaktion, wobei er hervorhob, daß es fast scheine, als solle sie auf den Schultern der Beamten und Angestellten ausgetragen werden. Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die großen Opfer, die man der Beamtenschaft auferlegt habe, dazu beitragen möchten, daß die allgemeine Wirtschaftslage tatsächlich gebessert werde.

In einer Aussprache wurden dann Einzelfragen der wirtschaftlichen Lage der Polizeibeamten erörtert. Von mehreren Rednern wurden Ausführungen gemacht, aus denen hervorging, daß besonders **die Besoldung der Beamten im Straßendienst sehr ungünstig und unzulänglich sei.** Die Wünsche der Beamten werden bei der am Sonnabend in Breslau stattfindenden Gauvorstandssitzung Gegenstand der Beratung sein. Auch die Aufstiegsmöglichkeiten der Polizeibeamten wurden ausführlich erörtert und eine Verbesserung verlangt. Im Rahmen geschäftsmäßiger Verhandlungen wurde beschlossen, am 20. Dezember im Schützenhaus Neue Welt eine Weihnachtsfeier mit einer Einbescherung für Bedürftige und am 2. Februar ein Wintervergnügen zu veranstalten. Versicherungsfragen wurden der Entscheidung des Vorstandes überlassen. Am 15. Dezember findet eine Hauptausschußsitzung des Ortskartells statt, an der der Vorstand und die Vertrauensleute der Ortsgruppe teilnehmen werden.

Rundfunkprogramm

Freitag, den 12. Dezember

Gleiwitz

11.15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11.35: Erstes Schallplattenkonzert.
12.35: Wetter.
12.55: Zeitzeichen.
13.35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13.50: Zweites Schallplattenkonzert.
14.50: Reklamedienst mit Schallplatten.
15.20: Erster landwirtsch. Preisbericht, Börse, Presse.
15.35: **Das Buch des Tages: Medizinische Bücher.**
15.50: **Konzert auf Schallplatten.**
16.20: **Stunde der Frau: Frauenbücher auf den Weihnachtstisch.**
16.45: **Die Ural-Kosaken singen auf Schallplatten.**
17.25: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschl.: **Stunde der Deutschen Reichspost: Wesen und Technik des Fernsehens:** Oberpostinspektor Alfred Richter.
17.50: **Robert Hohlbaum:** Aus eigenen Werken.
18.25: **Ernährungsreform:** Ein Zwiegespräch: Else Krämer, Kläre Schalscha-Krüger.
18.50: Wettervorhersage; anschließend: **Gesundheitsgemäße Lebensweise:** 3. Vortrag von Prof. Dr. Wilhelm Weisbach.
19.20: Wettervorhersage; anschließend: **Einführung in die Operette des Abends und Bekanntgabe des Personenverzeichnisses.**
19.30: **Aus dem Stadttheater Breslau: Das Spielzeug Ihrer Majestät,** Operette von Oskar Felix und Fritz Holders. — In einer Pause, etwa gegen
22.00: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
23.00: **Die Tönende Wochenschau** im Hörbericht der Schlesischen Funkstunde.
23.15: Funkstille.

Kattowitz

11.40: Pressedienst. — 11.58: Zeitzeichen. — 12.05: Uebertragung aus der Jagiellonischen Universität in Krakau. — 12.30: Schallplattenkonzert. — 13.10: Wetterberichte. — 15.00: Bekanntmachungen. — 15.20: Wirtschaftsbericht. — 15.50: Französischer Unterricht. — 16.15: Kinderstunde. — 16.30: Schallplattenkonzert. — 17.15: Uebertragung von Wilna. — 17.45: Leichte Musik. — 18.45: Tägliches Feuilleton. — 19.00: Verschiedenes, Berichte, Programmdurchsage. — 19.35: Pressedienst und Sportberichte. — 20.00: Musikalische Plauderei. — 20.15: Symphoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. — Anschließend: Berichte, Programmdurchsage und Beiprogramm. — 23.00: Französischer Briefkasten (Dir. St. Tymieniecki).

---

lichen Erhebung sind fast 25 Prozent aller Volksschulkinder Rückwandererkinder, sodaß man sich nicht wundern kann, wenn trotz aller Anstrengungen der Kommune heut rund 47 Volksschulen ohne eigenes Klassenzimmer sind. Insoweit, so führte Oberbürgermeister Dr. Geisler seinerzeit aus, die Schulraumnot in den Volksschulen auf die Teilung Oberschlesiens und dem damit zusammenhängenden außergewöhnlichen Zustrom von Flüchtlingen zurückzuführen ist, handle es sich nicht um eine rein staatlich-kommunale, sondern zugleich auch um **eine Angelegenheit des gesamten Reiches, das für die Teilungsschäden mit einzustehen habe.** Sollte es dennoch nicht gelingen, eine Aenderung des Reichsstandpunktes herbeizuführen, so bleibt nur die Hoffnung, daß der Staat seine Ergänzungszuschüsse in einem Ausmaße steigert, daß es möglich ist, in nächster Zeit den dringend notwendigen Volksschulneubau in Gleiwitz zu errichten.

*

* **Beglaubigung von Lehrzeugnissen.** Auf Grund der Reichsgewerbeordnung sind die von den Lehrherren bei Beendigung des Lehrverhältnisses ausgestellten Zeugnisse von der Gemeindebehörde kosten- und stempelfrei zu beglaubigen. Beim Magistrat der Stadt Gleiwitz erfolgt diese Beglaubigung im Wirtschafts- und Verkehrsamt, Niederwallstraße 11, Zimmer 23/24. Damit vor der Beglaubigung die Richtigkeit der in den Zeugnissen über die Dauer der Lehrzeit usw. gemachten Angaben nachgeprüft werden können, müssen die Lehrverträge zur Einsicht vorgelegt werden.

* **Nationalsozialistischer Vortrag.** Die NSDAP. hielt am Mittwoch abend im Gesellschaftshaus eine öffentliche Versammlung ab, die wiederum außerordentlich stark besucht war. Stadtrat Gengler, Nürnberg, hielt einen ausführlichen Vortrag über den Nationalsozialismus. Er gab einen ausführlichen Bericht über seinen Prozeß, den er am Vortage in Hindenburg auszufechten hatte, und gab seiner Freude über die wahrheitsgetreue Wiedergabe der gesamten Presse über den Verlauf der Verhandlung Ausdruck. Er bedauerte den ungünstigen Ausgang des Prozesses und führte aus, daß die **Rechtsprechung von einem Volksrecht noch meilenweit entfernt sei.** Er selbst habe den Eindruck gewonnen, daß auch die Richter mit dieser Rechtsprechung, zu der sie durch das Gesetz gezwungen sind, nicht einverstanden gewesen seien. In weiteren Ausführungen hob er hervor, daß die nationalsozialistische Bewegung sich durchaus nicht gegen das Berufsbeamtentum wende, sondern anerkenne, daß ein gesundes Berufsbeamtentum das Rückgrat des Staates bilde. Hierauf ging er auf die Erhebung der Krankenscheingebühr ein, kritisierte die Politik der Sozialdemokratie, die ihre Grundsätze preisgegeben habe. Er bezeichnete es als einen Erfolg der Nationalsozialisten, daß verschiedene Großmächte sich wegen eines Bündnisses nicht mehr so ablehnend verhalten wie früher. Sodann sprach er über den im Reichstage eingebrachten Antrag über die Ermäßigung des Zinssatzes. Seine Ausführungen fanden starken Beifall.

* **Einbruch und Diebstahl.** In der Nacht wurde aus einem verschlossenen Wagen auf der Güterabfertigung Gleiwitz an der Lindenstraße eine Kiste mit 12 Flaschen Maggi gestohlen. Die Kiste trug die Bezeichnung D. 91303. — Durch Einbruch wurden aus einem Lokal im Stadtteil Ellguth-Zabrze größere Mengen von Tabakwaren, Getränken, Schokoladen, Wurst und auch bares Geld gestohlen. — In der Nacht versuchten unbekannte Täter in das Fahrradgeschäft Neue-Welt-Straße 1 einzubrechen. Nach Abbrechen der Türklinke entfernten sie sich, da sie anscheinend bei der Arbeit gestört wurden. — Gestohlen wurde ein ohne Aufsicht stehendes Fahrrad Marke „Taffa", schwarzer Rahmen, englische Lenkstange mit roten Gummigriffen. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 61 bezw. 62 des Polizeipräsidiums.

* **Sichergestelltes Fahrrad.** Bei dem Polizeipräsidium Gleiwitz wurde das Herrenfahrrad Marke Sirold Nr. 27014 sichergestellt. Das Rad ist anscheinend gestohlen worden. Der Diebstahl dürfte geraume Zeit zurückliegen. Personen, die über die Herkunft des Fahrrades sachdienliche Angaben machen können oder ihr Eigentum nachweisen, können sich im Zimmer 61 des Polizeipräsidiums melden.

* **Ein Jubilar im Polizeipräsidium.** Polizeiinspektor Pyzik, ein alter bewährter Beamter der Staatlichen Polizeiverwaltung Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg, begeht am 12. Dezember seinen 50. Geburtstag.

* **Verkehrsunfälle.** Ein Personenkraftwagen fuhr auf der Rybniker Straße, als er einem scheu gewordenen Pferde ausweichen wollte, gegen einen Chausseebaum. Das Auto wurde hierbei erheblich beschädigt. — Der erwerbslose Paul B. aus Gleiwitz, der mit einem Handwagen auf der Rybniker Straße fuhr, wurde von einem unzureichend beleuchteten Lieferwagen beim Ueberholen angefahren und gegen einen Baum gedrückt. B. trug Hautabschürfungen am ganzen Körper und andere leichte äußere Verletzungen davon. Er wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

*

* **Schauburg.** Mit dem heutigen Freitag gelangt die Kriminal-Tonfilm-Komödie „Das verlorene Gesicht" mit Max Adalbert, Edith Edwards, Hans Otto und Friedl Haerlin auf den Spielplan.

* **UP.-Lichtspiele.** Das gewaltige E. A. Dupont-Sprechfilmwerk „Menschen im Käfig" mit der ausgewählten Besetzung: Fritz Kortner, Heinrich George, Conrad Veidt gelangt noch bis einschließlich Montag zur Vorführung. — Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, findet eine Jugend-Lustspiel- und Märchenvorstellung mit abwechslungsreichem Jugendprogramm statt.

* **Capitol.** Der erste Tonfilm des Capitols „Ein Tango für Dich" erwies sich als ein voller Erfolg! Alle Besucher waren von dem Film entzückt. Die Tonwiedergabe im Capitol ist ausgezeichnet. Die Tonfilm-Operette „Ein Tango für Dich" bleibt, ebenso wie das reizende Micky-Lustspiel, noch bis einschließlich Montag auf dem Programm.

Peiskretscham

* **Frontliga.** In der außerordentlichen Mitgliederversammlung sprach Pilarski, Beuthen, über die Gesamtlage der Frontliga als Wirtschaftsorganisation der Frontsoldaten und über die bisherige Tätigkeit des Haupt- und Provinzialvorstandes. Zu Vertretern für die nächste Provinzialvorstandstagung in Beuthen wurden die Kameraden Pohl und Libera gewählt. Es wurde beschlossen, nach Weihnachten eine öffentliche Werbeversammlung zu veranstalten.

* **Gardeverein.** Der Gardeverein Peiskretscham und Umgegend veranstaltet am Sonntag, 14 Uhr, sein Stiftungs- und Fahnenübernahmefest, verbunden mit einer Weihnachtsfeier im Saale des Hotels Meyer. Die Veranstaltung soll für die Kinder der ehemaligen Gardisten ein kleines Freudenfest sein.

Hindenburg

Die Straßenbahn wirft einen Eisenbahnwagen um

Donnerstag, früh 6,30 Uhr, kam die Straßenbahn von Poremba aus gefahren. Sie sollte bei den OEW. im Stadtteil Zaborze halten. Obwohl der Führer bereits 15 Meter vor der Haltestelle zu bremsen anfing, und auch den Sand zu Hilfe nahm, konnte er den Wagen nicht rechtzeitig zum Stehen bringen. Er durchbrach die heruntergelassene Eisenbahnschranke und fuhr so heftig dem letzten mit Kohle voll beladenen Eisenbahnwagen in die Seite, daß er ihn umwarf, daß der daraufsitzende Bremser herunterlief und sich schwer verletzte und die Kohle die Gleise und die Straße versperrte. Der Straßenbahnverkehr stockte etwa zwei Stunden und wirkte sich noch bis in die Nachmittagsstunden durch Verspätungen aus. Der Eisenbahnwagen der Schmalspurbahn hatte ein Ladegewicht von 8000 Kilogramm. Der Straßenbahnwagen hatte zwar einen Materialschaden erlitten, aber glücklicherweise ist kein Mensch dabei beschädigt worden. Die im letzten Jahre vorgekommenen Straßenbahnunfälle haben in fast allen Fällen gezeigt, daß die Bremsvorrichtung erst nach 22 bis 26 Meter funktioniert. Sollte sich hierin keine Besserung erzielen lassen?

*

* **Jugendbund im GdA.** Gelegentlich des letzten Heimabends sprach der Chefarzt der hiesigen Knappschaftszahnklinik, Dr. Schreiter, über das Thema: „Allerlei Interessantes aus der Zahnheilkunde". In außerordentlich launiger Weise schilderte der Referent zunächst die Zusammenhänge zwischen den Kauwerkzeugen und dem ganzen menschlichen Körper, wies darauf hin, daß der Mund bezw. die Zähne das wichtigste Organ des menschlichen Körpers sei, da von einer guten Verdauung, die nur durch einwandfreie Zerkleinerung der Speisen möglich sei, das Wohlbefinden des Menschen abhänge. Er betonte ferner, daß das Rauchen für die Zähne von Nachteil sei, da die im Nikotin enthaltenen Säuren die Zähne angreifen, ja u. U. die Veranlassung zum Ausfallen derselben und zur Erzeugung von Mundkrankheiten geeignet sei. Referent schilderte ferner in anschaulicher Weise die Entwicklung der Milchzähne beim Kinde und die der bleibenden vom 5. bis 6. Lebensjahre an, erklärte die Ursache der Zahnfäulnis und der Zahnschmerzen und zum Schluß an Hand vortrefflicher Schemata den Aufbau eines Zahnes, ferner das Füllen und Ueberkronen von Zähnen mit den notwendigen Vorbehandlungen.

* **Theaterprogramm.** Heute, 20 Uhr, einmalige Wiederholung des Schauspiels „Amnestie" von

Geschäftszeit in der Weihnachtszeit

Die kaufmännischen Verbände von Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg weisen darauf hin, daß im Industriebezirk in der Weihnachtszeit folgende Bestimmungen über die Geschäftszeit getroffen sind:

Offene Sonntage:

Die Geschäfte sind geöffnet

am Sonntag, dem 14. Dezember, von 12 bis 18 Uhr,

am Sonntag, dem 21. Dezember, von 12 bis 18 Uhr

Verlängerte Geschäftszeit:

Die Geschäfte sind bis 20 Uhr geöffnet

am Freitag, dem 19. Dezember,
am Sonnabend, dem 20. Dezember,
am Montag, dem 22. Dezember,
am Dienstag, dem 23. Dezember.

Jahreshauptversammlung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Hindenburg

Anwachsen des Aufgabenkreises

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 11. Dezember.

Am Donnerstag abend hielt im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Hindenburg, seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von der 1. Vorsitzenden, Frau Baumeister Silber, eröffnet wurde. Die Vorsitzende konnte besonders Oberbürgermeister Franz, Stadtkämmerer Schilling und den Vorsitzenden der Freiwilligen Sanitätskolonne Bendler begrüßen. Sie sprach den herzlichsten Dank für die Unterstützung, Mitarbeit, die entgegengebrachte Liebe und Treue insbesondere gegenüber den Wohltätern und Gönnern des Vereins aus. Die Rednerin wies auf den tiefen Ernst der heutigen Zeit hin, der eine bedeutende Erweiterung des Aufgabenkreises des Vereins bewirkt hat. Schwere aufopferungsvolle Arbeit sei zu leisten und warme Herzen seien notwendig.

Der zweite Schriftführer, Städtischer Pressechef Heckel, erstattete sodann den umfangreichen Tätigkeitsbericht des 49./50. Geschäftsjahres, der Zeugnis gab über das ungeheure Maß der geleisteten Arbeit im Dienste der Gesundheitsfürsorge für Mütter und Säuglinge sowie der Fürsorge im armenrechtlichen Sinne. **Der Verein Hindenburg einschl. Biskupitz-Borsigwerk umfaßt gegenwärtig 616 Mitglieder.** Infolge der Wirtschaftsnot war ein Sinken der Mitgliederzahl zu verzeichnen. In sieben Mutterberatungstellen übt der Verein in Verbindung mit dem Städtischen Gesundheitsamt und unter Mitarbeit der Stadtärzte in Hindenburg, Dr. Borgstede und Dr. Vogelsang in Biskupitz-Borsigwerk, wertvolle Gesundheitsfürsorge aus. Neben den praktisch tätigen Damen gehören dem emsig arbeitenden Kreis

8 Helferinnen und 15 Nothelferinnen

an. Hand in Hand mit dem Wohlfahrtsamt arbeitend, wird ferner nach Kräften unermüdlich versucht, die Not zu lindern. Nähstunden sind eingerichtet, und auch dieses Jahr sind die Weihnachtsgaben für die Armen schon bereit gestellt.

Im Bericht wurde auch die 50-Jahr-Feier des Vereins erwähnt, die unter Mitwirkung des Meisterschen Gesangvereins zu einem Ereignis wurde. Alsdann deutete Frau Silber auf die verflossene dreijährige Tätigkeit des alten Vorstandes hin, der eingedenk der Vereinsziele nach besten Kräften sich dem **Wohl von Heimat und Vaterland und der Stärkung des Volkskörpers widmete.**

Oberbürgermeister Franz sprach dem Verein seine Anerkennung und den Dank der Stadtverwaltung für die segensreiche Arbeit aus. **Die Säuglingssterblichkeit der Stadt Hindenburg, die früher 33 Prozent betrug und Hindenburg an der Spitze der Städte Deutschlands marschieren ließ, ist erheblich zurückgegangen und übersteigt jetzt nur wenig den Reichsdurchschnitt.** Zu diesem Erfolg haben auch viel die privaten Wohltätigkeitsverbände, an denen der Verein in großem Maße beteiligt ist, beigetragen. Ganz besonders dankte der Oberbürgermeister der Vorsitzenden, Frau Baumeister Silber, für ihre rastlose Tätigkeit und wünschte auch fernerhin guten Erfolg. Diesem Dank schloß sich die 2. Vorsitzende, Frau Sanitätsrat Dr. Nawrocki an. Der städtische Pressechef Heckel gab in seiner Eigenschaft als Schatzmeister hierauf Rechenschaft über die Kassenführung. Nach dem Kassenbericht ist von dem ursprünglichen Kassenbestand von ca. 47 000,— Mark nach Abzug der Ausgaben ein Bestand von ca. 28 000,— Mark zu verzeichnen, worin die von der Stadt für das kommende Kinderheim überwiesenen 20 000 Mark enthalten sind. Den Kassenprüfungsbericht erstattete Stadtkämmerer Schilling, worauf dem Schatzmeister Entlastung erteilt wurde. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Dieser besteht aus 20 Mitgliedern, und zwar: 1. Vorsitzende Frau Baumeister Silber, 2. Vorsitzende Frau San.-Rat Dr. Nawrocki, 1. Schriftführer Oberbürgermeister Franz, 2. Schriftführer und Schatzmeister Pressechef Heckel, den Beisitzern und dem Medizinalrat Dr. Kaiser und Stadtarzt Dr. Michalczyk. Um dem angewachsenen Aufgabenkreis gerecht werden zu können, wurde beschlossen, den Vorstand auf 30 Mitglieder und zwar 24 weibliche und 6 männliche, zu erweitern. Als neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Frau Bergwerksdirektor Bauer, Frau Oberregierungsrat Goebel, Frau Bürgermeister Opperskalski, Frau Baumeister Peter, Frau Obersteiger Steier, Frau Dr. Traczinski, Fräulein Lotte Altmann und Rechtsanwalt Dr. Schindler.

Reit- und Fahrschule im preuß. Landgestüt Cosel

Am kommenden Dienstag findet im Landgestüt Cosel die Abschlußprüfung des zweiten Ausbildungslehrganges der staatlichen Reit- und Fahrschule statt. Die Prüfung beginnt um 9 Uhr in der gedeckten Reitbahn vor einer besonderen, vom Reichskuratorium für Reit- und Fahrschulen Berlin ernannten Kommission. Sie erstreckt sich auf Pferdepflege und Behandlung, Reiten, Voltigieren am lebenden Pferd, Fahren (zwei- und vierspännig) Beschlagskunde, Bau und Krankheiten des Pferdes, Züchtungs- und Rassenkunde, Pferdevorführen, Longieren sowie auf Turnen und Sport (Leibesübungen). Gleichzeitig finden Springübungen der Bewerber für das Deutsche Reiter-Abzeichen statt. Jedem Schüler wird von der Prüfungskommission ein Zeugnis über seine Leistungen erteilt. Dieses ist außerdem vor Aushändigung dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zur Unterschrift vorzulegen. Zu der Prüfung sind neben den Spitzen der Behörden prominente Persönlichkeiten des Reit- und Fahrsports aus der Provinz eingeladen. Sammelplatz für Angehörige und Zuschauer in der Vorhalle der Reitbahn. Im Anschluß an die Prüfung findet eine Vorführung von Remonten statt.

Karl Maria Finkelnburg. — Sonntag um 16 Uhr, findet die erste Märchenvorstellung statt, und zwar „Frau Holle". Karten zu billigen Preisen sind bei Czech erhältlich. Am Sonntag, 20 Uhr, Volksvorstellung „Sturm im Wasserglas". Karten zu 0,50 und 0,25 Mark sind noch bei Czech zu haben.

* **Viehmarkt frei.** Das Verbot des Abhaltens von Klauenviehmärkten wegen der Maul- und Klauenseuche ist aufgehoben worden. Die Schwarzviehmärkte dürfen im Stadtkreise Hindenburg somit wieder abgehalten werden.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der Brieftaubenliebhaber-Verein „Vereinte Freunde" konnte in seiner letzten Sitzung den Ehrenvorsitzenden, Direktor Bechtel, Gleiwitz, begrüßen. Wie alljährlich sollen auch in diesem Jahre bei der Generalversammlung am 4. Januar 1931 die Preise für die Brieftaubenflüge von 200 bis 1300 Kilometer verteilt werden. Die Vereinsmeisterschaft errang Gerichtsbeamter Smuda. Schriftführer Tobollik erstattete den Bericht von der letzten Gruppensitzung in Gleiwitz. An die nächste Generalversammlung soll ein Kommers angeschlossen werden. — Der Radfahrerklub 08 hielt Mittwoch seine Monatsversammlung ab. Einen breiten Raum nahm die Besprechung über die Regelung der Ehrenpreise ein. Ein Teil derselben, der sich im Vereinsschrank befindet, wurde besichtigt. Sodann wurde beschlossen, im Frühjahr kleinere Ausfahrten in der Woche und größere an den Sonntagen zu unternehmen.

* **Nächtliche Bahnhofstumulte.** Fast an jedem Verhandlungstage hat sich das hiesige Schöffengericht mit nächtlichen Zusammenstößen, die auf dem Bahnhofsplatz oder in der Bahnhofshalle sich abspielen, zu beschäftigen. Am Donnerstag mußte das Gericht gegen den Backofenbauer W. und den Bäckermeister O. verhandeln. Diese hatten sich in betrunkenem Zustande nach Lokalschluß nach dem Bahnhof begeben, wo W. weibliche Reisende anpöbelte und derbe Beschimpfungen hören ließ. Als der Bahnschutz einschritt, leisteten beide Widerstand, verursachten einen Menschenauflauf und O. versuchte, den festgenommenen W. zu befreien. Der Vertreter der Anklage geißelte das skandalöse nächtliche Treiben am Bahnhof. Die Reisenden, die nachts wegfahren müssen, sind Belästigungen ausgesetzt und laufen Gefahr, sobald sie sich gegen diese wehren, verprügelt zu werden. Der Bahnschutz hat einen schweren Dienst zu verrichten. W. wurde zu 150 Mark und O. zu 2 Wochen Gefängnis bei Gewährung der üblichen Bewährungsfrist unter Auferlegung einer Geldbuße von 50 Mark verurteilt. Der Anklagevertreter hatte für jeden Angeklagten 1 Monat Gefängnis beantragt.

* **Ungetreuer Abonnentenwerber.** Vor dem hiesigen Erweiterten Schöffengericht hatte sich am Donnerstag der Zeitschriftenwerber Johann B. aus Hindenburg zu verantworten. Er war bei einer Beuthener Zeitschriftenhandlung beschäftigt, und hatte hierbei 534 Mark unterschlagen, falsche Abonnementsbestellungen angefertigt und sich diese von seinem Arbeitgeber bezahlen lassen. Da er wegen ähnlicher Fälle bereits vorbestraft ist, verurteilte ihn das Gericht zu neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

* **Die Feuerwehr als „Mädchen für alles".** In der fünften Nachmittagstunde des Donnerstag fiel auf dem Baugelände des Polizeiamtsneubaues, Zedlitzstraße, ein Pferd in eine Baugrube. Der Kutscher lief in seiner Ratlosigkeit zum Feuermelder und alarmierte die Feuerwehr, die alsbald den Gaul herauszog. Das Pferd war jedoch inzwischen tot.

* **Mieterprotest.** Vom Mieterverein einberufen, fand am Mittwoch eine Mieter-Protest-Versammlung statt. Es sprach zunächst Stadtverordneter Harnoth, Beuthen. Die Mieter müssen eine zunehmende Verschlechterung ihrer Rechte feststellen. Immer noch wohnen Tausende in Baracken und der Mangel an Wohnungen ist eine drückende Last. Die Wohnungsfrage sollte endlich in die soziale Politik mit einbezogen werden. Das Reichsmietengesetz, das Mieterschutzgesetz sowie das Wohnungsmangelgesetz sind in Gefahr. Der Referent behandelte alsdann die unerhört hohen Ladenmieten, die natürlich eine Verteuerung der Waren hervorrufen. Er betonte, daß ein Wohnungsreformgesetz und Maßnahmen gegen das Boden- und Häuserspekulantentum kommen müßten. Alsdann befaßte sich Stadtverordneter Diepold, Hindenburg mit den Forderungen der Hausbesitzer und ihren Auswirkungen gegenüber der Mieterschaft. Die Mieterschaft ist schon so weit, daß Mietschulden ratenweise bezahlt werden. Er sprach über Mißstände auf der Pfarrstraße und am Michaeltorplatz. Er verurteilte die Großstadtsucht und deutete an, daß Hindenburg im Jahre 1927 neun Millionen Schulden hatte. Heute aber über 30 Millionen

*

* **Turnverein Borsigwerk.** Am Sonnabend 19,30 Uhr veranstaltet der Turnverein Borsigwerk in der Turnhalle eine Weihnachtsfeier. Bei Weihnachtsklängen und leuchtendem Tannenbaum wird von Mitgliedern des Vereins „Ernstes und Heiteres" aus allen Gebieten der Leibesübungen sowie zum Schluß das vaterländische Festspiel „Unser der Rhein und deutsch der Osten" zur Aufführung gebracht.

Cosel

* **Personalie.** Lehrer Kretschmer, früher in Koske, zuletzt in Miersenzin, ist nach Groß-Schirkowitz in gleicher Eigenschaft versetzt worden.

* **Rechenunterricht in der Grundschule.** In der vom Lehrerverein Kostenthal abgehaltenen Monatsversammlung, die unter Leitung von Lehrer Schimitzek, Koske, stand, wurden in einem Referat die Grundzüge des Rechenunterrichts in der Grundschule von Lehrer Cristian, Kostenthal, behandelt.

* **Nikolausfeier im Katholischen Gesellenverein.** Die Mitglieder des Gesellenvereins hatten sich zu einer Nikolausfeier im Vereinslokal Klein zusammengefunden. Nachdem der Präses auf die Bedeutung der Advent in einem längeren Referat hingewiesen hatte, wurde das Programm für das Winterhalbjahr bekanntgegeben, worauf die Nickelfeier folgte.

Ratibor

* **Auszeichnung.** Mit dem Deutschen Turn- und Sportabzeichen in Silber wurden vom Reichsbahn-Turn- und Sportverein Ratibor ausgezeichnet: Turn- und Sportwart Rudolf Huntscha, in Bronze: Ernst Ottkowitz, Georg Wienczierz, Rudolf Zdralek, Georg Zaraja, Georg Filius. Das Reichsjugendabzeichen haben Paul Glowik und Kurt Finger erworben.

* **Wettschreiben und Wettlesen.** Der erste Stenographenverein Ratibor 1887 nach Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift veranstaltete im Staatsgymnasium sein Wettschreiben und Wettlesen. 79 Mitglieder nahmen am Wettschreiben und 25 am Wettlesen teil. Als Gäste waren erschienen: Ehrenvorsitzender Rektor Firchau, Kammersekretär Gerigk und Handelsschuloberlehrer Braun. Der 1. Vorsitzende, Pietruschka, begrüßte die Gäste und Mitglieder. Ehrenvorsitzender Firchau sprach über die Pflege des Gemeinschaftsgeistes, der auch im Stenographenverein zum Ausdruck komme. Als Vertreter der Volkshochschule überbrachte Kammersekretär Gerigk dem Verein die herzlichsten Glückwünsche. Er betonte in rührigen Worten, daß die Stenographie in der jetzigen schwierigen Wirtschaftslage für die Jugend von größtem Nutzen sei. Oberlehrer Braun als Vertreter der höheren Handelsschule überbrachte die Grüße von der kaufmännischen Lehranstalt und betonte ebenfalls die Notwendigkeit der gründlichen Erlernung der Einheitskurzschrift, der den Teilnehmern in dem schweren Existenzkampf von nicht zu unterschätzendem Vorteil sei. Mit einem kräftigen „Schrift Heil!" ging es dann zum Wettstreit.

Oppeln

* **Preisabbau der Bäckerinnung.** Der Vorstand der Oppelner Bäckerinnung trat zu einer Sitzung zusammen, um sich mit Fragen des Preisabbaues zu beschäftigen. Die Innung hat sich entschlossen, den Brotpreis ab Freitag, den 12. Dezember, zu verbilligen. Das 3-Pfund-Brot reines Roggenbrot wird von 17 auf 16 Pfg. und das 3-Pfund-Mischbrot von 16 auf 15 Pfg. pro Pfund ermäßigt.

* **Ausstellung gefiederter Sänger.** Im Saale des Gesellschaftshauses veranstaltete der Kanarienzüchterverein seine alljährliche Ausstellung. Ein große Anzahl von gefiederten Sängern war hier zur Schau gestellt und ließ ihren Gesang ertönen, sodaß das Preisrichterkollegium keine leichte Arbeit hatte. Mit ersten Preisen wurden 8 Besitzer aus der Selbstzuchtklasse und 3 Besitzer aus der allgemeinen Klasse prämiiert.

* **Betrunken auf dem Motorrad.** Zwei junge Leute aus dem Landkreise, die auf dem Oppelner Markte geweilt und zu sehr dem Alkohol zugesprochen hatten, wollten auf dem Motorrade wieder nach Hause fahren, vermochten das Motorrad aber nicht mehr richtig zu steuern, so daß sich ein Schutzpolizeibeamter veranlaßt sah, einzuschreiten, um das Motorrad zunächst sicher zu stellen, bis die beiden Fahrer wieder nüchtern waren. Dies ließen sich jedoch die beiden Fahrer nicht gefallen and gingen mit der hinzukommenden Mutter gegen den Beamten vor. Einer der jungen Leute benahm sich wie toll und es kam auf der Straße zu einer widerlichen Szene. Erst nachdem das Ueberfallabwehrkom-

---

Taschenbuch für Gasthausangestellte mit Tagesmerkbuch 1931. Bearbeitet von Karl Lürßen. Verlag: Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten UG. Leipzig. Preis 1,25 Mk. Arbeitgeber und Arbeitnehmer finden hier Antwort auf unzählige Fragen des täglichen Lebens. Vor allem werden Fragen des Arbeitsrechts erläutert.

mando zu Hilfe kam, konnte durch mehrere Beamte der sich wie toll gebärende Motorradfahrer festgenommen werden.

* **Gummiknüppelpolitik.** Im Handwerkskammersaal hielt das Reichsbanner eine politische öffentliche Versammlung ab, die zum großen Teil von Nationalsozialisten und Kommunisten besucht war. Die beiden Redner wurden vielfach in ihren Ausführungen durch Zwischenrufe unterbrochen, sodaß die Versammlung völlig aufzufliegen drohte, wenn nicht die Polizei die Zwischenrufer aus dem Saale entfernt hätte Ueber 100 Nationalsozialisten verließen daraufhin geschlossen den Saal, verlangten aber an der Kasse ihr Eintrittsgeld wieder. Schon hier kam es zu Zwischenfällen, und die Polizei mußte die Ruhe wieder herstellen. Auf der Straße vor der Handwerkskammer sammelten sich größere Gruppen von Nationalsozialisten und KPD.-Leuten an. Hier mußte ein größeres Aufgebot von Polizeibeamten die Straße säubern Aus der Menge wurden auch Steine gegen die Beamten geworfen, so daß zwei Beamte verletzt wurden. Die sich immer wieder bildenden Gruppen wurden von der Polizei mit dem Gummiknüppel auseinandergetrieben; es mußten auch einige Zwangsgestellungen erfolgen.

* **Verein ehem. Kolonialtruppen.** Der Verein ehem. Kolonialtruppen hielt eine Versammlung ab, die einen guten Besuch zu verzeichnen hatte und sich mit dem Winterprogramm beschäftigte. Ueber die Bezirkstagung in Ratibor erstattete zunächst Kamerad Völkel einen eingehenden Bericht. Von der Einladung des Scharnhorstbundes am 13. Dezember wurde Kenntnis genommen. In Verbindung mit der Kolonialgesellschaft soll Oberstleutnant von Bohmken zu einem Vortrag gewonnen werden. Eisenbahnoberinspektor Kaffarnik berichtete über den Zusammenschluß der Kyffhäuserjugendgruppen mit denen der Landesschützen. Das 5jährige Bestehen der Jugendgruppe der Kolonialtruppen wird am 28. Februar in Form eines Deutschen Abends begangen werden, wobei das vieraktige patriotische Schauspiel „Schlageter" zur Aufführung gelangen wird. Die Weihnachtsbescherung, verbunden mit einer Feier, findet am 15. Dezember in der „Herberge zur Heimat" statt.

* **Männergesangverein von 1851.** Im Saale der Herberge veranstaltete der Männer-Gesangverein von 1851 einen Familienabend, der sich eines überaus guten Besuches erfreuen konnte. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Juwelier Hoehn, leitete die Kapelle den Abend mit Weihnachtsliedern ein. Unter Leitung von Chormeister Waschkowiak brachte der Chor des Vereins mehrere Weihnachtslieder stimmungsvoll zu Gehör. Der Abend wurde aber auch weiterhin durch Gesangsvorträge der Konzertsängerin Frl. Wangorsch, Brieg, verschönt. Bei Kerzenlicht und mit Tannengrün geschmückter Tafel hielt der 1. Vorsitzende, Juwelier Hoehn, eine dem Adventsgeist entsprechende Ansprache. Die Weihnachtslieder: „Vom Himmel hoch" und „O du fröhliche" beschlossen den ersten Teil des Abends. Gesänge von Frl Wangorsch leiteten den zweiten Teil ein, in dem St. Nikolaus erschien, um mit den fleißigen und säumigen Sängern abzurechnen, aber auch um Gaben zu verteilen. Eine kleine Verlosung Konzert und Gesangschöre trugen zur Unterhaltung bei und ließen erkennen, daß das deutsche Lied und deutsche Kultur in dem Verein eine gute Pflegestätte finden.

* **Einbruchsdiebstahl im Dampfkessel-Ueberwachungsverein.** Während der Nacht wurde in die Büroräume des Dampfkessel-Ueberwachungsvereins ein Einbruch ausgeführt und alle Behältnisse erbrochen Den Einbrechern fielen 100,— Mark Bargeld. für etwa 70,— Mark verschiedene Postwertzeichen und ein schwarz-seidener Regenschirm in die Hände. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Sternstr. 18.

Leobschütz

* **Schadenfeuer in Piltsch.** Das an der Chaussee Katscher—Troppau gelegene Anwesen des Häuslers Steffek, bestehend aus Wohnhaus und Scheune, ist ein Opfer der Flammen geworden. An eine wirksame Löschhilfe war nicht mehr zu denken, da sämtliche Gebäulichkeiten mit Stroh gedeckt waren. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Schuljunge in unmittelbarer Nähe der Gebäude eine Wunderkerze abbrannte.

* **Undank ist der Welt Lohn.** Diese Erfahrung hat ein hiesiger Landwirt machen müssen. Ein tschechischer Deserteur, der hier bei einem Besitzer Arbeit gefunden hatte, stahl zwei Zentner Weizen. Der Dieb wurde verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Am 10. 12. verloren wir infolge eines Unglücksfalles meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, meinen einzigen Sohn, den

Direktor Fritz Lepke

im Alter von 37 Jahren.

Beuthen OS., Breslau, den 11. Dezember 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen
Stefanie Lepke, geb. Majchrzak
Barbara Lepke
Christina Lepke
Helene Sehnert, verw. Lepke.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 15. Dezember 1930, 11 Uhr vormittags, im Trauerhause, Ludendorffstr. 11, statt. Von hier aus erfolgt die Ueberführung nach dem Breslauer Krematorium, woselbst die Einäscherung am Dienstag stattfindet.

Am Donnerstag, dem 11. d. Mts., an seinem 58. Geburtstage, hat es Gott dem Herrn gefallen, meinen inniggeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, den

Gasthausbesitzer

Johannes Lipinski

zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Bobrek-Karf II, den 12. Dezember 1930.

Die trauernde Gattin und Kinder.

Beerdigung: Sonnabend, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause in Karf, Miechowitzer Straße 13, nach dem alten Friedhof in Beuthen OS.

Gastwirtsverein Beuthen OS. Stadt und Land.

Unser langjähriges Vorstandsmitglied
Kollege **Joh. Lipinski,** Karf
ist gestern verschieden.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen guten charakterfesten Kollegen, der uns immer mit unseren Bestrebungen zur Seite stand.

Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Karf, aus statt.

Die Fahnengruppe sammelt sich um 1½ Uhr vor dem Trauerhause.

Die anderen Kollegen erwarten den Trauerzug um 2¼ Uhr im Ausschank Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei, Hindenburgstraße

Der Vorstand.

Evgl. Handwerker- u. Arbeiterverein Beuthen OS.

Unser Mitglied

Herr Johann Lipinski
Karf
Miechowitzer Straße 13, ist gestorben.

Antreten der Vereinsmitglieder zur Beerdigung Sonnabend mittag 1 Uhr. Parallelstraße 9.

Der Vorstand.

Der Preisabbau der O. E. W.

begann bekanntlich schon am 1. Januar 1929 mit der Herabsetzung des Preises für **Spitzenstrom** um 40 % und der Einführung eines günstigen **Nachtstromtarifes.** Jetzt werden infolge Verringerung der oberschlesischen Kohlenpreise **alle Preise für Licht- und gewerblichen Kraftstrom um 6 % ermäßigt.** Schließlich ist auf wiederholten Wunsch noch ein äußerst **billiger Sondertarif für Koch- und Heizzwecke** eingeführt, was besonders von den Hausfrauen auf dem Lande freudig begrüßt werden wird. Nachstehend veröffentlichen wir die neuen Preise, die zu den billigsten in ganz Deutschland zählen.

Die neuen Strompreise

1) für Zähleranlagen

a) Grundgebühr

Belastung in Watt	Preis je Monat	Belastung in Watt	Preis je Monat
120	2,50 M	320	6,70 M
130	2,75 „	340	7,15 „
140	2,95 „	360	7,55 „
150	3,15 „	380	8,00 „
160	3,35 „	400	8,40 „
170	3,55 „	420	8,80 „
180	3,80 „	440	9,25 „
190	4,00 „	460	9,65 „
200	4,20 „	480	10,10 „
210	4,40 „	500	10,50 „
220	4,60 „	550	11,40 „
230	4,85 „	600	12,35 „
240	5,05 „	650	13,25 „
250	5,25 „	700	14,15 „
260	5,45 „	750	15,10 „
270	5,65 „	800	16,00 „
280	5,90 „	900	17,80 „
290	6,10 „	1000	19,65 „
300	6,30 „	2000	37,95 „

b) Arbeitsgebühr
je entnommene Kilowattstunde
4,8 Pfennige.

2) für Spitzenzähleranlagen

a) Tarif-Spitzenzähler

Grundgebühr je Monat und Anlage 30 Pfg. mehr als unter 1a, Arbeitsgebühr innerhalb der Grundbelastung wie unter 1b, Arbeitsgebühr je entnommene Kilowattstunde Spitzenstrom
28,8 Pfennige.

b) Pauschal-Spitzenzähler

Belastung in Watt	Preis je Monat	Belastung in Watt	Preis je Monat
120	3,9 M	270	8,40 M
140	4,50 „	300	9,30 „
160	5,10 „	350	10,80 „
180	5,70 „	400	12,30 „
200	6,30 „	450	13,80 „
220	6,90 „	500	15,30 „
250	7,80 „		

Arbeitsgebühr für Spitzenstrom s. 2a.

3) für Pauschalanlagen

(ab 1. Januar 1931)

Belastung in Watt	Preis je Vierteljahr	Belastung in Watt	Preis je Vierteljahr
50	4,50 M	230	18,35 M
60	5,40 „	240	19,10 „
70	6,30 „	250	19,80 „
80	7,20 „	260	20,50 „
90	8,10 „	270	21,25 „
100	9,00 „	280	21,95 „
110	9,70 „	290	22,70 „
120	10,45 „	300	23,40 „
130	11,15 „	320	24,85 „
140	11,90 „	340	26,30 „
150	12,60 „	360	27,70 „
160	13,30 „	380	29,15 „
170	14,05 „	400	30,60 „
180	14,75 „	420	32,05 „
190	15,50 „	440	33,50 „
200	16,20 „	460	34,90 „
210	16,90 „	480	36,35 „
220	17,65 „	500	37,80 „

Zuschlag zu den Pauschalpreisen für längere Benutzungsdauer
von mehr als 1500 Std. bis 3000 Std.

Belastung in Watt	Preis je Vierteljahr	Belastung in Watt	Preis je Vierteljahr
20	0,35 M	70	1,25 M
30	0,55 „	80	1,45 „
40	0,70 „	90	1,60 „
50	0,90 „	100	1,80 „
60	1,10 „		

Für Unterabnehmer
betragen die vierteljährlichen Stromkosten bis auf weiteres für je eine Lampe von

15 Watt 1,35 M
20 „ 1,80 „
30 „ 2,70 „
40 „ 3,60 „
60 „ 5,40 „

Sondertarife

Wir verweisen alle Haushaltungen auf unsere neuen, besonders günstigen Sondertarife, die nachstehend bekanntgegeben werden. Es gelten bis auf weiteres folgende Preise:

1) für Nachtstrom

a) Nachtstrom-Zähleranlagen
Grundgebühr je Monat und Anlage 1,50 M, Arbeitsgebühr je entnommene Kilowattstunde Nachtstrom
5 Pfennige.

b) Nachtstrom-Pauschalanlagen
(Heißwasserspeicher)
Grundgebühr je Monat und Anlage 1,— M, außerdem für jeden
30 Liter Speicher 3,45 M
50 „ „ 5,65 „
80 „ „ 8,15 „

2) für Koch- und Heizstrom
(bei wenigstens 360 Kilowattstunden jährlicher Stromentnahme)
Grundgebühr je Monat und Anlage 1,50 M, Arbeitsgebühr je entnommene Kilowattstunde
8 Pfennige.

Wird von dem Abnehmer durch denselben Zähler auch Strom für eine Nachtstrom-Anlage entnommen, so ist die Grundgebühr nur einmal zu entrichten.

Die Ablesung des Dezemberverbrauches erfolgt bei allen Zähleranlagen ab 1. Januar 1931. Für die Novemberrechnungen, welche im Dezember kassiert werden, gelten noch die alten Preise.

Gleiwitz, den 12. Dezember 1930.

Schlesische Elektricitäts- und Gas-Actien-Gesellschaft
Oberschlesische Elektricitäts-Werke

Gleiwitz, Kreidelstr. 2, Fernsprecher 3421 **Beuthen**, Kaiserplatz 5, Fernsprecher 4040
Hindenburg, Kronprinzenstraße 249, Fernsprecher 2303

Ostoberschlesien

Beim Polizeikommissariat in **Chropaczow** wurde gemeldet, daß die Inhaberin einer Wohnung, die 69jährige Viktoria Flakus, diese seit längerer Zeit nicht mehr verlassen habe. In Gegenwart der Polizei wurde die Wohnung mit Gewalt erbrochen, und man fand die alte Frau tot vor. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß die Frau an Herzschlag verstorben sei.

*

Aus unbekannten Gründen versuchte der 18jährige W. R. in **Chropaczow** seinem Leben ein Ende zu bereiten, indem er ½ Liter denaturierten Spiritus einnahm. Im hoffnungslosen Zustande wurde der junge Mann ins Lazarett geschaft, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde.

*

In der Restauration T. in **Königshütte** kam es in den Abendstunden zu Auseinandersetzungen zwischen den Gästen, wobei ein in Beuthen wohnender Gast, M. K., von der Polizei in Haft genommen wurde.

*

Der Myslowitzer Magistrat beschloß zwecks Erhebung eines Protestes gegen die geplante Entlassung von 700 Arbeitern der Myslowitzgrube eine Abordnung zum schlesischen Woiwoden und zu den anderen maßgebenden Instanzen zu entsenden.

*

Am vergangenen Mittwoch wurde die Rettungsstation in **Kattowitz** nach dem Ortsteil Zawodzie alarmiert. Nach Eintreffen des Rettungsautos wurde festgestellt, daß die 50jährige Frau Katharina K. entweder Gift genommen hat oder aber, was noch wahrscheinlicher ist, einem Giftmord zum Opfer fiel. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses übergeführt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen OS.

A. Gottesdienste:

Freitag, den 12. Dezember, 7 Uhr abends Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur: P. Heidenreich. Sonntag, den 14. Dezember, 9,30 Uhr vorm. Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier: P. Lic. Bunzel. Kollekte für das Adelberdt-Diakonissen-Mutterhaus in Kraschnitz. 9,30 Uhr vorm. Gottesdienst in Hohenlinde: Sup. Schmula. 11 Uhr Taufen. 11,15 Uhr Jugendgottesdienst: P. Heidenreich. 5 Uhr nachm. Weihnachtsmusik in der Kirche, an Stelle des Abendgottesdienstes. Der Ertrag kommt der hiesigen Diakonissenstation zugute.

Donnerstag, den 18. Dezember, 8 Uhr abends Missionsstunde im Gemeindehause: Sup. Schmula.

B Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 14. Dezember, 5 Uhr nachmittags Jungfrauenverein. Der Jungfrauenverein nimmt geschlossen an der Weihnachtsmusik in der Kirche teil. 7 Uhr abends Monatsversammlung des Evangelischen Handwerker- und Arbeitervereins im Gemeindehause. Dienstag, den 16. Dezember, 9—1 Uhr vorm. Sprechstunde des Arbeitersekretärs Kottusch im Zimmer 2 des alten Pfarrhauses, Klosterstraße 5. 6 Uhr abends Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Zweigvereins Beuthen mit Jahres- und Kassenbericht im Gemeindehause (Vorstandszimmer), wozu herzlich eingeladen wird. Freitag, den 19. Dezember, 4 Uhr nachmittags, Weihnachtsfeier der beiden Kindergärten im großen Saale des Gemeindehauses. 6,30 Uhr abends Weihnachtsfeier der Jungmädchenschar im großen Saale des Gemeindehauses. Sonnabend, den 20. Dezember, 7 Uhr abends, Weihnachtsfeier des Evangelischen Handwerker- und Arbeitervereins im großen Saale des Gemeindehauses; 8 Uhr abends Weihnachtsfeier des Evangelischen Jungmännervereins im Waldjugendheim in Miechowitz.

Evangelischer Kirchenchor:

Sonnabend, den 13. Dezember, 8 Uhr abends, wichtige Probe im Ev. Gemeindehaus. Vollzähliges Erscheinen wird dringend erwünscht.

Christl. Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche Beuthen

Im kleinen Saale des Evangelischen Gemeindehauses an der Ludendorffstraße jeden Freitag, abends 7,30 Uhr, Bibelstunde, jeden Sonntag, abends 8 Uhr, Evangelisationsvortrag.

Gottesdienst in beiden Synagogen Beuthen OS.

Freitag, 4 Uhr, Abendgottesdienst, anschl. Lehrvortrag in der kleinen Synagoge. Sonnabend, 9 Uhr, Morgengottesdienst in der großen Synagoge, 8,30 Uhr in der kleinen Synagoge; 10 Uhr Neumondweihe; 3 Uhr und 4 Uhr Mincha in der kleinen Synagoge; 3,30 Uhr Jugendgottesdienst; 4,30 Sabbatausgang. Sonntag, 4 Uhr, (1. Chanukah-Abend) in beiden Synagogen; an den übrigen Wochentagen in der kleinen Synagoge abends 4 Uhr, morgens 6,45 Uhr.

Evangelische Gemeinde Gleiwitz

Sonntag, den 14. Dezember, 3. Advent, 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, daran anschl. Beichte und heiliges Abendmahl, Pastor Schmidt; 5 Uhr Abendgottesdienst, Pastor Albertz. In Laband: 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Albertz. Kollekte für das Adelberdt-Diakonissen-Mutterhaus in Kraschnitz. Um 8 Uhr abends Weihnachtsmusik, ausgeführt vom Evangelischen Kirchenmusikverein in der Kirche. Ebenfalls um 8 Uhr abends Familienabend des Arbeitervereins im Ev. Vereinshaus. Die Bibelbesprechstunden fallen aus.

Evangelisch-Lutherische Kirche Gleiwitz

Sonntag, den 14. Dezember (3. Advent), 9,30 Uhr, Gottesdienst. Dienstag, den 16. Dezember, 4 Uhr, Versammlung des Katharinenvereins (Missionsarbeitsstunde). Mittwoch, den 17. Dezember, 8 Uhr, 3. Adventsgottesdienst im Gemeindesaal, Pastor Klages. Donnerstag, den 18. Dezember, 7,30 Uhr, Adventsgottesdienst in Hindenburg im Evangel. Gemeindehaus, Pastor Klages.

Evangelische Kirchengemeinden in Hindenburg OS.

Friedenskirche: Sonntag, den 14. Dezember, 7,30 Uhr, Frühgottesdienst, Pastor Kraft; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Hoffmann; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen.

Königin-Luise-Ged.-Kirche: Sonntag, den 14. Dezember, 9,30 Uhr, Gottesdienst, 10,45 Uhr Taufen, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Borsigwerk: Sonntag den 14. Dezember, 9,30 Uhr, Gottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelbesprechstunde.

Gottesdienstordnung der Synagogengemeinde Hindenburg

Freitag, den 12. Dezember, abends 4 Uhr. Sonnabend, den 13. Dezember, morgens 9,30 Uhr, Neumondverkündigung; nachmittags 3,30 Uhr Jugendgottesdienst; 4,30 Uhr Sabbatausgang. Sonntag, den 14. Dezember, morgens 7 Uhr, Tempelweihefest (Chanukah), abends 4 Uhr. Wochentags morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

„Amnestie“ für die Beuthener Theaterabonnenten!

Die Generalintendanz des Oberschlesischen Landestheaters hat uns Stammkarteninhabern in den letzten Wochen in dankenswerter Weise zweimal eine Erstaufführung vorgesetzt, und zwar „Sex Appeal“ und das erschütternde Schauspiel „Musik“. Von den in dieser Spielzeit außerordentlich guten Schauspielaufführungen haben wir auch die hervorragende Neubearbeitung von Schillers „Wilhelm Tell“ gesehen, leider aber vermissen wir immer noch ein Stück, das nach den Kritiken sowohl wie nach dem allgemein im Publikum herrschenden Urteil zu den besten Leistungen dieser Spielzeit gehört, das Schauspiel „Amnestie“ von Finkelnburg. Wir bitten die Generalintendanz dringend um möglichst umgehende Einsetzung dieses Stückes in unseren Abonnementsplan, denn es kann doch nicht ihre Absicht sein, daß wir, um eine gute Aufführung zu sehen, zu den Besucherorganisationen abwandern müssen.

Einige Abonnenten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 19. Dezember 1930, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Zimmer 27 des Zivilgerichtsgebäudes (im Stadtpark) versteigert werden die im Grundbuche von Beuthen, Gärten und Wiesen, Band 20, Blatt Nr. 94 und Band 35, Blatt Nr. 122 und 123 (eingetragene Eigentümer am 17. Juli 1930, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Fleischermeister Rudolf Metzner und Fleischermeistersfrau Marie Metzner, geb. Schymalla, in Beuthen OS., je zur Hälfte) eingetragenen Grundstücke; a) Blatt Nr. 94: Gemarkung Beuthen, Kartenblatt 7, Parzelle Nr. 1433/54, in Größe von 53 qm, Grundsteuermutterrolle Nr. 447, Gebäudesteuerrolle Nr. 1424; b) Blatt Nr. 122: Gemarkung Beuthen, Kartenblatt 7, Parzelle Nr. 1434/54, in Größe von 4,31 a, Grundsteuermutterrolle Nr. 1297, Gebäudesteuerrolle Nr. 848, Nutzungswert 1510 Mark; c) Blatt Nr. 123: Gemarkung Beuthen, Kartenblatt 7, Parzelle Nr. 1380/54, in Größe von 10,25 a, Grundsteuermutterrolle Nr. 1298, Gebäudesteuerrolle Nr. 348, Nutzungswert 11830 Mark. **Amtsgericht Beuthen OS.**

Vermietung

Stellen-Gesuche

Stellen-Angebote

Miet-Gesuche

Geschäfts-Verkäufe

Verkäufe

Vermischtes

Wer hat für Ost-Oberschlesien gesprochen?

Im Verlaufe der sehr unerquicklichen Reichstagsaussprache über die Frage, ob noch vor Weihnachten im Parlament eine große außenpolitische Aussprache insbesondere als Oberschlesien-Kundgebung veranstaltet werden sollte, war ein scharfer Meinungsgegensatz zwischen den beiden oberschlesischen Abgeordneten Prälaten Ulitzka und Dr. Kleiner entstanden. Während Ulitzka erklärte, von Angehörigen der deutschen Minderheit gebeten worden zu sein, eine solche Aussprache möglichst zu verhindern, betonte Dr. Kleiner, daß ihm von nahestehender Seite aus Ostoberschlesien gerade der Wunsch nach einer solchen Aussprache dringend vorgetragen worden wäre. Mit Rücksicht auf die uneinheitliche und in sich zerrissene Gestaltung des Deutschen Reichstages wurde dann von einer solchen Kundgebung Abstand genommen, da erwartet werden mußte, daß dieses Parlament zu einer einheitlichen nationalen Willenskundgebung gar nicht fähig war. Aus Ostoberschlesien geht heute der „Ostdeutschen Morgenpost“ ein Brief zu, in dem eine Anzahl deutscher Minderheitenangehörige ihr Bedauern darüber aussprechen, daß diese Kundgebung nicht zustande kommen konnte, da sie der Ansicht seien, daß eine entschlossene Betonung der deutschen Rechte und Forderungen sehr wohl nutzbringend hätte wirken können. Wir bringen den Brief im folgenden auszugsweise zum Abdruck, ohne uns mit den parteipolitischen Auffassungen zu identifizieren.

D. R.

Mit Bedauern nahmen wir Angehörige der deutschen Minderheit davon Kenntnis, daß der nationalsozialistische Antrag für eine eindrucksvolle Reichstagskundgebung zu den Vorgängen in Ostoberschlesien, abgelehnt worden ist. Wer Polen kennt, wird zugeben müssen, daß eine solche Kundgebung nicht ohne Eindruck geblieben wäre, ganz abgesehen davon, daß auch das Ausland die Einmütigkeit der Reichstagsparteien in dieser Hinsicht hätte registrieren müssen. Die deutsche Minderheit in Polen wird es nicht verstehen, daß gerade das Zentrum, das besonders in Oberschlesien die meisten Anhänger hat, in den Minderheitenangelegenheiten auch diesmal versagt hat. Man muß dabei wohl berücksichtigen, daß die Freundschaft zwischen Zentrum und Polen, die in einer glücklicheren Zeit oft bestanden hat, noch nicht ganz in Vergessenheit geraten ist. Die deutsche Minderheit lehnt aber nach den Erfahrungen, die sie gesammelt hat, eine Partei ab, die nur Parteiinteressen im Auge hat und diese in Verbrüderung mit den Sozialisten noch weiter auszubauen sucht. Nicht unvergessen wird uns bleiben, daß es Zentrumsleute waren, die staatsfeindliche Bestrebungen im Rheinland und Oberschlesien unterstützt haben. Für uns Minderheiten sowie für unser liebes Deutschland im allgemeinen, erhoffen wir nur eine Wendung zum Besseren durch eine Rechtsregierung, und mit Freuden begrüßen wir das Anwachsen der Nationalsozialistischen Partei.

Keine Behinderung des polnischen Theaters

Die „Polska Zachodnia“ Nr. 302 vom 3. d. Mts. behauptet, daß die Theaterdirektion in Ratibor einen ablehnenden Bescheid an die polnischen Organisationen, ihren Saal für den 28. Dezember für eine polnische Theatervorstellung abzugeben, mit den letzten Ereignissen in der Woiwodschaft Schlesien begründet habe. Das ist unrichtig. Vielmehr hat der Magistrat Ratibor mit der polnischen Theatergemeinde bereits im Februar d. J. bindend abgemacht, das Theater für polnische Vorstellungen freizugeben jedoch nicht an Sonntagen, da diese Tage wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage des Theaters für deutsche Vorstellungen freigehalten werden müssen. Der Magistrat hat daher auf Grund dieser Vereinbarungen nur deswegen das Theater der polnischen Theatergemeinde für den 28. Dezember nicht zur Verfügung stellen können, da an diesem Tage bereits eine deutsche Vorstellung in Aussicht genommen war und dies den mit der deutschen Theatergemeinde abgemachten Vereinbarungen nicht entsprach. Für jeden anderen Wochentag wird dagegen der Magistrat der polnischen Theatergemeinde den Saal zur Verfügung stellen. Daher sind es nicht die Deutschen, die die Theaterbeziehungen zu trüben versuchen, sondern vielmehr die „Polska Zachodnia“, indem sie derartige unrichtige Meldungen in die Welt setzt, die nur von dem Bestreben diktiert sind, der öffentlichen Meinung gegenüber eine den Tatsachen widersprechende schlechte Behandlung der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien zu konstruieren.

Umgestaltung der Geschäftsordnung des Sejms

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 11. Dezember. Der Regierungsblock hat in der Sejmsitzung einen dringlichen Antrag eingebracht, durch den die **Rechte der kleinen Parteien beschnitten, die der großen gestärkt und die Macht des Sejmmarschalls erweitert** werden soll. Eine Interpellation soll jetzt nur eingebracht werden können, wenn sie 30 **Unterschriften** trägt. Weiter soll der Sejmmarschall das Recht erhalten, aus der Interpellation alle jenen Ausdrücke streichen zu lassen, **„die dem Ansehen des Sejm nicht entsprechen“**.

Die Nationaldemokraten haben einen Antrag eingebracht, der sich gegen die Verhaftung und die Behandlung der ehemaligen Abgeordneten in Brest Litowsk richtet.

„Schlesien“ in Japan gestrandet

(Telegraphische Meldung.)

London, 11. Dezember. Der Lloyd-Dampfer „Schlesien“, der von Bremen und Rotterdam nach Modschi unterwegs war, ist auf der Westseite der Linschotenstraße in der Nähe der Awadschinsel, 30 Seemeilen von Kobe entfernt, gestrandet. Von Moji ist bereits ein Bergungsdampfer nach der Unfallstelle beordert. **Eine Gefahr für Schiff und Mannschaft soll nicht bestehen.**

Tätlichkeiten in der Hamburger Bürgerschaft

In der Hamburger Bürgerschaftssitzung kam es zu skandalösen Szenen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter schleuderte **einem deutschnationalen Redner ein Glas Wasser ins Gesicht.** Der sozialdemokratische Abgeordnete wurde auf **die Dauer eines Monats von den Sitzungen der Bürgerschaft ausgeschlossen.**



Streit um Schmeling

New York gegen Chicago

Gewissermaßen als feindliche Brüder kann man die New-Yorker Boxkommission und die National Boxing Association in Chicago bezeichnen, denen der gesamte Boxbetrieb in den Vereinigten Staaten untersteht. Zwischen beiden Verbänden ist nun ein heftiger Streit um Max Schmeling und die Weltmeisterschaft aller Kategorien entbrannt. In einem Punkte sind sich die Gegner zufällig einig: **beide wollen Schmeling den Titel absprechen, wenn er nicht ihren Wünschen nachkommt.** Nun, zwei Herren kann niemand dienen, und so wird wohl eine der beiden Behörden dem guten „Max“ den Titel aberkennen. General John W. Clinnin, der Vorsitzende der NBA., hat erklärt, daß Schmeling seines Titels verlustig geht, wenn er nicht den Sieger des am 12. Dezember in Chicago stattfindenden Treffens Stribling — Griffith als Weltmeisterschaftsgegner annimmt: New York verlangt unter derselben Drohung von dem Deutschen eine bindende Erklärung bis Ultimo Dezember. Man darf gespannt sein, wer in diesem Streit die Oberhand behält. Vielleicht ist sogar Jeff Dickson der lachende Dritte, denn dieser geschäftstüchtige Amerikaner hat sich schon seit langem die Veranstaltung einer Weltmeisterschaft in Europa in den Kopf gesetzt. Während Schmeling Mitte des Monats nach Amerika fahren will, um einige Monate in Hollywood zu filmen, kommt Stribling, der immer noch als der berufendste Weltmeisterschaftskandidat anzusprechen ist, Anfang Januar nach Europa, wo Dickson für ihn Kämpfe mit Paolino und Carnera vorbereitet hat.

Die Stafettenreiter auf dem Wege nach Tilsit

Der Danziger Schlußreiter der Großen Reichsreiterstafette traf bereits eine Stunde früher als vorgesehen in Marienburg ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich Vertreter des Offizierkorps der Marienburger Garnison, der Reitervereine, der Stadt, der Kreisverwaltung eingefunden. Der Erste Bürgermeister nahm die Stafette in Empfang und übergab sie sodann dem ersten ostpreußischen Reiter mit einer Adresse der Stadt Marienburg an die ostdeutschen Grenzstädte Lyck und Tilsit.

Fechtsport in Gleiwitz

Vom Turnverein Vorwärts (Deutsche Turnerschaft) Gleiwitz hat vor kurzem ein Fechter in Breslau an einem Lehrgang teilgenommen, den der Fechtwart der Deutschen Turnerschaft, L. Staffen, Hanau a. M., abgehalten hat. Uebrigens kann festgestellt werden, daß das Interesse am Fechten in der letzten Zeit außerordentlich gewachsen ist. Es hat sich eine ganze Anzahl Damen und Herren neu gemeldet, so daß Anfang Januar ein neuer Kursus im Florettfechten beginnen wird. Damen und Herren, die an diesem Kursus noch teilnehmen wollen, können sich bei dem Fechtwart E. Hollmann, Gleiwitz, Neue-Welt-Straße 9 III, melden.

Nurmis Olympia-Pläne

1932 nur 10 000 m und Marathon — Der Finne über seine Gegner

Der Schleier des Geheimnisses, das bisher die zukünftigen Olympiapläne des finnischen Weltrekordläufers Nurmi umgab, kann jetzt als gelüftet gelten, da Nurmi sich in Finnland nunmehr selbst über seine Absichten ausgesprochen hat. Wie Nurmi erklärte, denkt er daran, bei den Spielen des Jahres 1932 in Los Angeles nur die 10 000 Meter und den Marathonlauf zu bestreiten. Die beiden Wettbewerbe liegen sehr günstig, da die 10 000 Meter am ersten Tage und der Marathonlauf am letzten Tage der Kämpfe entschieden werden. Starts über andere Distanzen lehnt Nurmi ab, da die kürzeren Langstrecken für ihn nicht mehr in Frage kommen.

Nurmi glaubt, daß er in Los Angeles gute Aussichten haben wird. Er kennt das Klima des Landes von zwei Amerikareisen her. Die warme Luft ist ihm stets sehr gut bekommen und hat günstig auf seine rheumatischen Beschwerden eingewirkt. Von besonderem Interesse ist, was Nurmi über die nach seiner Ansicht wahrscheinlich schwersten Gegner in Los Angeles sagt. Er meint, daß man den Marathonlauf schwer beurteilen kann, doch hält er gefühlsmäßig die Japaner für am gefährlichsten. Eine erhebliche Verbesserung der bisherigen Marathonrekorde ist nach Nurmis Ansicht bestimmt möglich. Auf der 10 000-Meter-Strecke rechnet Nurmi außer mit den nordischen Läufern sehr mit dem Polen Kusocinsky, den er als einen der begabtesten Läufer der Welt bezeichnete.

Hindenburg-Gymnasium Beuthen — Realgymnasium Beuthen 3:0

Am Mittwoch trafen sich auf dem Sportplatz hinter dem Stadion zum ersten Male die Fußballmannschaften beider Schulen. **Die sieggewohnten Realgymnasiasten erlitten diesmal eine einwandsfreie Niederlage.** Das Spiel wurde schön und fair durchgeführt. Bereits nach 5 Minuten ging das Gymnasium durch einen scharfen Weitschuß des Linksaußen in Führung. Bis zur Pause boten sich beiden Mannschaften noch einige Torgelegenheiten, die jedoch nicht verwertet wurden. In der zweiten Hälfte hatte das Gymnasium bedeutend mehr vom Spiel und blieb durch den Halbrechten und Mittelstürmer noch zweimal erfolgreich, während die Realgymnasiasten nicht einmal das verdiente Ehrentor schossen. Der Schiedsrichter Noky (DJK.) leitete das Treffen gut

Berliner Börse vom 11. Dezember 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	66 3/8	66 1/4
Hansa Dampf.		124
Nordd. Lloyd	68 1/2	67 3/8
Barm. Bankver.	100 3/4	100 3/4
Berl. Handels-G	123	124
Comm.& Priv.-B.	111	110 7/8
Darmst.&Nat.-B	148 1/4	147 3/4
Dt. Bank u. Disc.	109	109
Dresdner Bank	110 1/8	110
Aku	58 1/2	58 1/2
Allg. Elektr.-Ges.	101 1/8	100 1/8
Bemberg	61 3/8	61 1/4
Bergmann Elek.	120 1/2	119
Buderus Eisen		49
Charl. Wasserw.	79 3/4	79 1/2
Daimler-Benz	23 5/8	23 3/4
Dessauer Gas	106 1/8	106
Dt. Erdöl	60 7/8	60 1/2
Elekt. Lieferung	104 3/4	103 1/2
I. G. Farben	129 3/4	129 1/2
Gelsenk. Bergw.	84 3/4	84 1/4
HarpenerBergw.	77	75 5/8
Hoesch Eis.u.St.	68 1/2	68 1/2
Holzmann Ph.		71

	Anf.-kurse	Schl. kurse
Ilse Bergb.	159	156
Kaliw. Aschersl.	141	140
Karstadt	79 1/2	78 3/4
Klöcknerw.	59 1/2	59 1/4
Köln.-Neuess. B.	77 1/2	76 3/8
Mannesmann		65
Mansfeld. Bergb.	36 3/4	37
Masch.-Bau-Unt.	30	30
Metallbank	81 1/2	81 1/2
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	66 1/4	65 3/4
Orenst.& Koppel	43 1/2	43 1/2
Ostwerke	131	131
Otavi	31 3/8	31
Phönix Bergb.	60	58 1/4
Polyphon	148	147 1/2
Rhein. Braunk.	149 1/2	149
Rheinstahl	71	70 1/2
Rütgers	44 1/2	43 3/4
Salzdetfurth	220	217 1/2
Schl. Elekt. u. G.	105 1/2	105
Schultheiß	166	165 3/4
Siemens Halske	155	154 1/2
Svenska	283	281
Ver. Stahlwerke	62	61 1/4

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	837	837
Allianz Lebens.	146	151
Allianz Stuttg.	162 1/2	162
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f. Verkehrsw.	52 1/4	54
Allg.Lok. u. Strb.	114 1/2	115 1/2
Canada	19 1/2	20
Dt. Reichsb. V.A.	86 3/8	86 3/8
Gr. Cass. Strb.	54 1/2	54 1/2
Hapag	68	67 1/8
Hamb. Hochb.	64 1/2	66 1/2
Hamb. Südam.	155 3/4	156
Hannov. Strb.	92	93 1/4
Hansa Dampf.	123	124
Magd. Strb.	50	50 1/8
Nordd. Lloyd	69 1/4	69 1/2
Schantung	76	79 1/2
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.		127

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	98 1/4	98 3/8
Bank f. Br. Ind.	106	109 3/4
Bank f. elekt. W.	94 1/2	98
Barmer Bank-V.	100	100 1/4
Bayr. Hyp. u. W	122 1/2	122
do. Ver.-Bk	130	130
Berl. Handelsges.	122 1/2	124
Comm. u. Pr. B.	110	111
Darmst. u. Nat.	148	150 1/4
Dt. Asiat. B.	38 1/4	33 1/2
Dt. Bank u. Disc.	108 1/2	109

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	131	131 1/2
do. Ueberseeb.	80	80
Dresdner Bank	109	109 1/2
Oesterr.Cr.-Anst	27 3/8	27 1/2
Preuß. Bodkr.	140 1/2	141
do. Centr. Bod.		172
do. Pfandbr. B.	169	169
Reichsbank	224 3/4	228
SächsischeBank	142 1/2	142 1/2
Schl. Bod. Kred.	140 1/4	140 3/4
Wiener Bank-V.	9 3/4	9 7/8

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	478	491
Dortm. Akt.-B	173 1/4	174
do Ritter-B.	206	206 1/2
do Union-B.	186	190
Engelhardt-B.	154 1/2	155
Leipz. Riebeck	114	114 3/4
Löwenbrauerei	186	186
Reichelbräu	174	177
Schulth.Patzenh.	166	168 1/2
v. Tuchersche	103	104

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.		
Adler P. Cem.	34	35 1/2
A. E. G.	100 5/8	102 3/4
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	9 1/2	9 3/4
Alfeld-Dellig	38 1/4	38 3/4
Alg. Kunstzijde	57 1/2	59 1/4
Ammend. Pap.	98	97 1/2
Anhalt.Kohlenw	56	56 1/2
Aschaff. Zellst.	76	79 1/2
Augsb. Nürnb.	63	63

	heut	vor
Bachm. & Lade.	80 1/2	81 1/2
Barop. Walzw.	34	34
Basalt AG.	23 3/4	24
Bayer. Motoren	49 3/4	51 1/4
Bayer. Spiegel	33	33
Bemberg	61 1/8	63
Berger J., Tiefb.	204 1/2	209
Bergmann	119	122
Berl. Gub. Hutf.	140	144
do. Holzkont.	28	28
do. Karlsruh.Ind.	45 3/4	46
do. Masch.	28	28 1/2
do. Neurod. K	36 1/2	37 1/4
Berth. Messg.	26	26 3/4
Beton u. Mon.	72 3/4	74
Bösp. Walzw.	36	36
Braunk. u. Brik.	123	125
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	75 1/2	75
Brem. Allg. G.	126 1/2	126 1/4
Buderus Eisen	47 1/2	50 3/4
Byk. Guldenw.	41 1/2	41 3/4
Carlshütte Altw.	27 1/2	27 1/2
Charl. Wasser.	79 1/4	80 1/4
Chem. F. Heyden	42	43 1/4
do. Ind. Gelsenk.	47	47
do. Schuster	31 1/2	31 1/2
I. G. Chemie	147 3/4	146
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	280 1/2	287
Conc. Spinnerei	33 1/2	33
Cont. Gummi	114 1/2	117 1/2
Daimler	23 1/2	23 1/4
Dessauer Gas	105	108 3/4
Dt. Atlant. Teleg.	92	95 1/2
do. Erdöl	60 1/4	62 3/4
do. Jutespinn.	36	33 1/2
do. Kabelw.	50	50 3/4
do. Linoleum	105 1/2	108
do. Schachtb.	76 1/2	78 1/2
do. Steinzg.	108 1/2	108 1/2
do. Telephon	70	73
do. Ton u. St.	73	74 1/2
do. Wolle	5	5
do. Eisenhandel	38 1/2	39
Doornkaat		80
Dresd. Gard.	42 3/4	43 1/2
Dynam. Nobel	61	61 5/8
Eintr. Braunk.	115	115
Eisenbahn-Verkehrsm.		144 1/4
Elektr. Lieferung	103 1/4	107
do Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	60	60 1/2
do. Licht u. Kraft	115	118
Erdmsd. Sp.		32 1/4
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	40 1/4	41 1/4
I. G. Farben	129 1/4	131
Feldmühle Pap.	110	112
Felten & Guill.	86	87 3/4
Flöther Masch.		29 3/4
Fraust. Zucker	46	45 3/4
Freb. Zucker	47 1/2	48
Gelsenk. Bg.	84 1/4	85 1/4
Genschow & Co.	47 1/2	48 1/4
Germania Ptl.	73	78
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	105	109 3/4

	heut	vor.
Goldina	23 1/4	23
Goldschm. Th.	43 5/8	43 7/8
Görlitzer Wagg.	82 1/2	83
Gruschw. Text.	49 1/2	49 1/2
Hackethal Dr.	61 1/2	64
Hageda	83 1/2	83
Hamb. El. W	100 3/4	104
Hammersen	95	95
Hannov. Masch.	21	21 1/4
Harb. E. u. Br.	56	56
Harp. Bergb.	76	77 3/4
Hedwigsh.	82	82
Hemmor Ptl.	117 1/2	119 3/4
Hilgers	41 1/2	41 1/2
Hirsch Kupfer	116	127
Hoesch Eisen	69 1/8	71 3/4
Höffm. Stärke	58	58
Hohenlohe		53
Holzmann Ph.	71	74
Horchwerke	17 1/2	16 1/4
Hotelbetr.-G.	100	100 1/2
Huta, Breslau	58	57 1/2
Hutschenr. C. M.	51 3/8	51 3/8
Ilse Bergbau	159	166
do. Genußschein.	101 1/2	103
Industriebau	12 3/4	12 3/4
Jeserich	30 1/4	30
Jüdel M. & Co.	100	106 1/4
Jungh. Gebr.	33 1/2	36 1/2
Kahla Porz.	27	27 1/2
Kais. Keller	56	56
Kali. Aschersl.	141	145 1/2
Kali-Chemie	115 1/2	116 1/2
Karstadt	77 3/8	80
Kirchner & Co.	30	31
Klöckner	59 1/4	63
Koehlmann S.	59	59
Köln-Neuess. B	76	77 1/2
Köln Gas u. El.	52 1/2	52 1/2
Kölsch-Walzw.	24	24 3/4
Körting Elektr.	75	75
Körting Gebr	31	32 1/2
Kromschröd.	90	90 1/4
KronprinzMetall	27 1/2	25
Kunz. Treibriem.	48 3/4	49
Lahmeyer & Co.	118 1/4	124 1/2
Laurahütte	34 1/2	34 3/4
Leipz. Pianof. Z.	6 1/2	6 1/8
Leonh. Braunk.	134	134
Leopoldgrube	30	30 1/2
Lindes Eism.	138	139
Lindström	398	398
Lingel Schuhf.	54	54 3/4
Lingner Werke	69	68 1/2
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	46 1/4	46 1/4
Magdeburg. Gas	26	26
do. Bergw.	34 1/2	34 3/4
do Mühlen	32 3/4	34
Magirus C. D.	13 1/4	13 1/2
Mannesmann R.	66 1/4	67
Mansfeld. Bergb.	35 1/2	36 3/4
Mech. W. Lind.	60	61 1/2
Meinecke		57

	heut	vor.
Meißner Ofen	39	39
Merkurwolle	100 1/2	100
Metallgesellsch.	81 1/2	81 3/4
Meyer H. & Co.	100 1/2	100 1/4
Meyer Kauffm.	19 1/2	19 3/4
Miag	60	60
Mimosa	188 1/4	190 1/2
Minimax	53 1/2	53 1/2
Mitteldt. Stahlw.	94	94
Mix & Genest	114	115
Montecatini	40	40 1/2
Motor Deutz	54 1/2	54 1/2
Mühlh. Bergw.	81 1/2	81
Nationale Auto	10 5/8	10 5/8
Natr. Z. u. Pap.		48
Niederlausitz. K.	108 1/2	108 1/2
Niederschl. Elek.		10
Nordd. Wollkäm.	50	50 3/4
Oberschl. Eisb.B.	35	38
Oberschl. Koksw	65 3/4	67 3/4
do. Genußsch.	64	63
Orenst. & Kopp.	43 1/2	44 1/2
Ostwerke AG.	131	134 1/2
Phönix Bergb.	58 1/2	61 1/2
do. Braunk.	54	55
Pintsch L.	155	155
Plan. Tüll u. G.	21 1/2	20
Pöge H. Elektr.		12 1/2
Polyphon	146 1/2	150
Preußengrube	116 3/4	116 3/4
Rauchw. Walt.	18 3/4	18 3/4
Rhein. Braunk.	150	151 1/2
do. Elektrizität	115	114 1/2
do. Möb. W.	29 1/2	29 1/2
do. Textil		27
do. Westf. Elek.	131	135 1/2
do. Sprengstoff	50	51 1/2
do. Stahlwerk	69 1/2	72
Riebeck Mont.	75 1/4	77 3/4
J. D. Riedel	46 1/2	46 1/2
Roddergrube	600	600
Rosenthal Ph.	59 3/4	58
Rositzer Zucker	36 1/2	36 1/2
Rückforth Nachf	47	47 1/2
Ruscheweyh	55 1/2	56 1/4
Rütgerswerke	45	45
Sachsenwerk	75 1/4	76
Sächs. Gußst. D.	21	38
Sächs.-Thür. Z.		72
Salzdetf. Kali	217	221 1/2
Sarotti	99 3/4	102
Saxonia Portl. C.		87
Schering	296	296
Schles. Bergb. Z.	30	30 1/4
Schles. Bergwk. Beuthen	60 1/4	62
do. Cellulose	49 1/2	48 1/2
do. Gas La. B	104	107 1/4
do. Lein. Kr.	4	4
do. Portl.-Z.	102	103
do. Textilwerk	5	5
Schubert & Salz.	130	133
Schuckert & Co	116	118 1/4
Schwanebeck Portl.-Zement		70
Sieg.-Sol. Gußst.	6 3/4	6 3/4
Siegersd. Werke	41	42 3/4
Siemens Halske	154	159
Siemens Glas	87 1/4	87 3/4
Staßf. Chem.	24	24
Stett. Chamott	40 1/4	40

	heut	vor.
do. Portl. Z.		51
Stock R. & Co.	65	65
Stöhr & Co. Kg.	62	64
Stolberg. Zink.		43 1/4
StollwerckGebr.	70 1/2	72 1/2
Stralsund.Spielk	168	168
Svenska	282	285
Tack & Cie.		96
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	26 1/2	27
Thöris V. Oelf.	57	58 1/2
Tietz Leonh.	109 1/4	111
Trachb. Zucker	29	29
Transradio	125	125
Triptis AG.	36 1/2	36 1/2
Tuchf. Aachen	102 1/2	103
Union Bauges.	28	28
Union F. chem.	45 1/4	45 1/8
Vars. Papierf.	60	62
Ver. Berl. Mört.		68
do. Dtsch.Nickw.	113 1/2	114
do. Glanzstoff	89 3/4	92 1/4
do. Jut. Sp. L. B.		88 1/2
do. M. Tuchf.	29	29 1/2
do. Stahlwerke	61 1/4	63 1/2
do. Schimisch.Z.	105	108
do. Schmirg.M.	17 1/2	18
do. Smyrna T	120	120
Viktoriawerke		43 1/4
Vogel Tel. Dr.	54 1/2	56
Vogtl. Masch.	37	38 7/8
do. Tüllfabr.	36	36
Wanderer W.	35	35 1/4
Wenderoth	58 3/4	55 1/2
Westereg. Alk.	140	147 1/4
Westfäl. Draht	66 3/4	67
Wicking Portl.Z.	55 1/4	57 3/4
Wunderlich & C.		45 3/4
Zeitz Masch.	60	61 1/2
Zeiß Ikon	78 1/2	79
Zellstoff-Ver.	52 1/4	54
do. Waldhof	98	100
*		
Neu-Guinea	220	210
Otavi	30 7/8	32

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	64 1/2	65
Faber Bleistift	94	98
Kabelw. Rheydt	144	144
Lerche & Nippert		53
Linke Hofmann	63 1/2	63 1/2
Manoli		200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	201	201
Stoewer Auto	12 3/4	13
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	120	123
Wintershall	121 1/2	123

	heut	vor.
Diamond ord.	4 1/2	4 1/2
Kaoko		107 1/2
Salitrera	120	120
*		
Chade 6%		337 1/2

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	52,1	52
do. Anl. Auslos.	5,7	5,8
do. Schutzgeb.A.	2	2,05
6% Dt. wertbest. Anl. fällig 1935	93 1/4	93 1/4
6% Dt. Reichsanl.	86 5/8	86 3/4
7% Dt. Reichsanl.	98 1/2	98 3/4
Dt. Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl.	14	13 1/2
do. m. Ausl. Sch. I	50 3/4	50 1/2
8% Land C.G.Pfd.	94.10	94,4
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	94,1	94,1
8% Pr. Bodkr. 17	98	98,2
do. Ctrlbdkr. 27	98 1/2	98 1/2
do. Pfdbr. Bk 47	97 1/4	97 1/4
7 1/2% Pr. Ctr Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	98	98
7 1/2% Pr. Ctr. Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	98 1/2	98 1/2
do do. III	96	98
do do. V	96	96
do. Kom. Obl. XX	92 1/2	92 1/4
10% P. Gpfb. S. 37	100	100
8% Pr. Ldpf. R.19	100	100
do. 17/18	99	99
do. 13/15	99	99
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96 1/2	96 1/2
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	88 1/4	88 3/4
Linke-Hofmann		92 1/2
Oberbedarf	90 1/2	91
Obschl. Eis.-Ind.		90 1/2
Schl. Elek. u. Gas		92 1/2

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor
5% Mex. 1899 abg.	13 3/4	13 3/4
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	32 1/2	34 3/4
4% do. Goldrent.		26 5/8
4% Türk. Admin.		2,6
do. Bagdad		2,95
do. von 1905	2,9	3
do. Zoll. 1911	2.8	2.95
Türk. 400 Fr. Los	8 1/2	8 1/2
4% Ungar. Gold	22	22,1
do. do. Kronenr.	1,45	1,45
Ung. Staatsr. 13	18	18 1/2
4 1/2% do. 14	22 5/8	22,8
*		
4 1/2% Budap. St 14	56 5/8	56 3/4
Lissaboner Stadt	10.1	10,1
*		
3% Oesterr. Ung.	21	21
4% do. Gold-Pr.	2 5/8	2,65
4% Dux Bodenb.		11,8
4% KaschauOder		11,8
4 1/2% Anatolier Serie I	12.1	12 1/8
do Serie II	12 1/8	12 1/8
do. Serie III	12 5/8	12 5/8

Breslauer Börse

Breslau, den 11. Dezember.

Breslauer Baubank	42
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	38 1/2
Elektr. Werk Schles.	60,10
Fehr Wolff	44 1/2
Feldmühle	110
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	43
Gruschwitz Textilwerke	49
Hohenlohe	—
Huta	57
Komm. Elektr. Sagan	60
Königs- und Laurahütte	34
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	18 3/4
O.-S. Eisenbahnb.	35
Ost-Werke Aktien	132
Reichelt-Aktien F.	—

Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	219
Schles. Elektr. Gas lt. B	109
Schles. Leinen	3 1/2
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	5
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	46
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	47
do. Haynau	100
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	18,6
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,20
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 11. Dezember. Polnische Noten: Warschau 46,825 – 47,025, Kattowitz 46,775 – 47,975, Posen 46.80 – 47,00 Gr. Zloty 46,75 – 47,15, Kl. Zloty

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2 1/2%, Zürich 2 1/2%, Brüssel 2 1/2%, Prag 4%, London 3%, Paris 2 1/2%, Warschau 7 1/2%, Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie

Der deutsche Baumarkt an der Jahreswende

Wenig günstige Aussichten für 1931

Das Baujahr 1930 ist praktisch gesehen, bereits vorüber, denn die Witterung hat die Zuendeführung der Baulichkeiten unmöglich gemacht. Was an Innenarchitektur noch zu erledigen ist, vermag das Gesamtbild des Baujahres nur wenig zu ändern. Rückblickend kann man sagen, daß **die Bausaison des laufenden Jahres mit zu den schlechtesten gehörte, die Deutschland jemals erlebt hat.** Betrug der Produktionswert der von öffentlicher, privater und industrieller Seite in 1929 hergestellten Baulichkeiten etwa 9 Milliarden RM., so ist dieser Betrag im Jahre 1930 auf 7 Milliarden RM. gesunken. Da der Baumarkt ein wesentlicher Befruchter der Gesamtwirtschaft ist, kann es nicht wundernehmen, wenn der

Lohnanteil dieses Erwerbszweiges eine Verminderung um 1 Milliarde RM. erfahren

hat, während die andere Milliarde auf den Ausfall an Baumaterialien (Ziegel, Zement, Holz usw.) entfällt. Dabei sind die Verluste noch gar nicht in Rechnung gestellt, die indirekt auch das Transportwesen, der Fiskus durch Nichteingang von Steuern usw. erfahren haben. Besonders interessant ist es, die Entwicklung des Baugewerbes an Hand der Erwerbslosenziffern zu verfolgen. Vorweg sei bemerkt, daß in keinem Monat 1930 mehr als 62 Prozent der Bauarbeiter Beschäftigung gefunden haben. In der Zeit der höchsten Konjunktur, in den Monaten Juni, Juli und August, mußten mangels genügender Beschäftigung **fast 40 Prozent der Bauhandwerker auf Arbeit verzichten,** im Jahre 1929 waren nur 9 Prozent, in 1928 sogar nur 6 Prozent während der genannten Zeit ohne Tätigkeit. Je nach den Gegenden war selbstverständlich der Beschäftigungsgrad ein sehr verschiedener. Nichts charakterisiert aber die Lage besser, als daß in zwei großen Städten Westdeutschlands, nämlich in Köln und in Dortmund, **nahezu die Hälfte der Bauarbeiter im Sommer feierten.** Hierin spiegelt sich recht deutlich die Depression der deutschen Wirtschaft wider.

Kommt der Mangel an Beschäftigung im Baugewerbe auch ziemlich deutlich in dem niedrigen Kurse der Aktien einer großen Anzahl deutscher Baugesellschaften zum Ausdruck, so wäre es doch verfehlt, zu behaupten, daß sie nur annähernd in dem gleichen Maße in Mitleidenschaft gezogen wären wie die Baustoffindustrien oder gar die Bauhandwerker. Wenigstens läßt sich dies von den großen Aktiengesellschaften nicht sagen. Diesen ist es zum Teil gelungen, die Verluste, die ihnen im Inlandgeschäft erwachsen sind, dadurch zu kompensieren, daß sie Auslandsaufträge in mehr oder minder großem Umfange hereinnahmen. Allerdings bildeten diese nur einen teilweisen Ausgleich, der überdies noch sehr unsicher ist, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse der auftraggebenden Länder in den meisten Fällen nicht viel besser sind als in Deutschland selbst. Die Differenzen, die vor einiger Zeit zwischen der Julius-Berger-Tiefbau-AG. und der türkischen Regierung über den Bau der persischen Bahnen entstanden sind, legen ein beredtes Zeugnis davon ab, **daß für die deutschen Baugesellschaften auch im Auslande das Geld nicht auf der Straße liegt.**

Wie sind nun die Aussichten für das kommende Jahr zu bewerten? Die Sparmaßnahmen, die dem Staat, den Ländern, Städten und Gemeinden aus ihrer finanziellen Lage heraus zur Pflicht gemacht worden sind, werden sich ohne Zweifel in 1931 noch stärker auswirken als im laufenden Jahre. Wenn man den Schätzungen von sachverständiger Seite folgen darf, so ist im günstigsten Falle anzunehmen, daß im kommenden Jahre die Bauinvestitionen den Betrag von 6,5 Milliarden RM., nach anderer Auffassung sogar nur von 6,3 Milliarden RM. erreichen werden. Was ein Zurückbleiben von 500 bis 700 Millionen RM. gegenüber der in diesem Jahre schon recht bescheidenen Summe von 7 Milliarden RM. zu bedeuten hat, kann man sich leicht ausrechnen. Die öffentliche Hand dürfte Baulichkeiten im Werte von etwa 2,2 Milliarden RM. in Auftrag geben, gegen 2.7 Milliarden RM. in 1930 und 3,5 Milliarden in 1929. Selbstverständlich wird die verringerte Bautätigkeit nicht ohne großen Einfluß auch auf die Baumaterialienindustrie, vor allem auf ihre Rentabilität, bleiben. Ebenso läßt sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit darauf schließen, daß auch die Liegenschaften, d. h. die Terrains, einem neuen Entwertungsprozeß unterworfen werden. Eins aber dürfte sicher sein: innerhalb des in den letzten Jahren übersetzten Baugewerbes wird ein Ausleseprozeß vor sich gehen, der zahlreiche Zusammenbrüche nach sich ziehen dürfte. Schon jetzt lassen sich die Vorboten dieser Entwicklung deutlich erkennen. Hat doch die Zahl der Vergleichsverfahren im Baugewerbe in 1930 gegenüber 1929 eine Zunahme um fast 80 Prozent erfahren, während sich die Konkurse im Rahmen der Ziffern der übrigen Wirtschaft halten.

Berliner Börse

Nebenwerte erheblich abgeschwächt — Anhaltende Abwärtsbewegung Kassamarkt gehalten — Nachbörse geschäftslos

Berlin, 11. Dezember. Der bei Eröffnung der Börse vorherrschende Eindruck, daß sich der gestrige Schlußstand werde knapp behaupten können, erwies sich später als trügerisch. Besonders bei den Nebenwerten waren relativ erhebliche Abschwächungen festzustellen, während sich die Rückgänge sonst im Rahmen von 1 bis 1½ Prozent hielten. Das Ausland war wieder als Abgeber im Markte, während die Spekulation zunächst eher Deckungsneigung bekundete. Besondere Beachtung fanden der schwache Schluß in New York und die Vorgänge in der amerikanischen Bankwelt. Auch der Antrag auf Verlängerung der Farbzölle im englischen Oberhaus wirkte besonders für Farben verstimmend. Aus Deutschland meldete man erhebliche Unregelmäßigkeiten bei der Bayerischen Elektrizitätslieferungs AG., die auf die beteiligten Werte, wie **Elektrisch Lieferungen, die 3¼ Prozent niedriger eröffneten,** und Lahmeyer, die sogar mit Minus-Minus-Zeichen erschienen, einen ungünstigen Einfluß ausübten. Außerdem verloren Ilse, Kali Aschersleben, Westeregeln, Chade-Aktien und Hirsch-Kupfer 4 bis 6 Prozent. **Berger lagen 4¾ Prozent niedriger** auf Börsengerüchte von einer Dividendenreduktion, die aber unseren Informationen nach nicht den Tatsachen entsprechen, da auch bei der Verwaltung auf Grund des befriedigenden Geschäftsganges weiter mit einer 20prozentigen Dividende gerechnet wird.

Im Verlaufe setzten sich die Rückgänge fort, und es ergaben sich bei kleinem, aber anhaltendem Angebot Verluste bis zu 2 Prozent. **AEG. unterschritten die Parigrenze.** Reichsbank, Salzdetfurth, Thüringer Gas und Svenska gaben 3 bis 5 Prozent nach. Anleihen knapp behauptet. Ausländer geschäftslos, Oesterreichische Staatsanleihe von 1914 büßten 1¾% ein. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen uneinheitlich, Liquidationspfandbriefe fester, Stadtanleihen und Obligationen schwächer. Devisen ruhig, Pfunde und Paris etwas fester, Schweiz sehr fest, Madrid flau. Geld unverändert. Am Kassamarkt trat nach den Abschwächungen der letzten Tage teilweise ein Stillstand ein. Jute-Werte waren gut erholt und gewannen bis zu 5 Prozent. Neu-Guinea-Aktien zogen auf Deckungen um weitere 10 Prozent an. Eichenberg & Co. wurden minus 33 Prozent wieder notiert. Am Privatdiskontmarkt bestand kleines Angebot, dem aber auch etwas Nachfrage gegenüberstand. Etwas Reichswechsel wurden per 5. März abgegeben. An den übrigen Märkten trat im weiteren Verlauf eine leichte Erholung ein. Die Schlußkurse lagen noch etwa 1 bis 1½ Prozent, vereinzelt bis zu 2 Prozent unter Anfang. Ilse hatten weitere 3 Prozent, Elektrische Lieferungen 2¾ Prozent eingebüßt. **Lahmeyer schlossen 6¼ Prozent unter Vortagsstand.** Berliner Handelsgesellschaft waren dagegen 1 Prozent gebessert.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Breslauer Börse

Schwach

Breslau, 11. Dezember. Bei kleinem Geschäft blieb die Tendenz weiter schwach. Die Umsätze am Aktienmarkt sind wieder auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Nur in Ostwerke gingen mit 132 und in Eisenwerk Sprottau mit 23¾, mäßige Beträge um. Am Anleihemarkt notierten Roggenpfandbriefe nominell 6.20. Der Altbesitz 51¾. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe knapp behauptet, 79,90, die Anteilscheine fester 11,20. Liquidations-Bodenpfandbriefe 86, die Anteilscheine 13,30. 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe wie gestern 94,10. Im freien Verkehr gingen Posener Renten-Briefe mit 20¼, später 20½ und Hilfskassenobligationen mit etwa 1 Prozent in kleinen Posten um.

Berliner Produktenmarkt

Weizen vernachlässigt

Berlin, 11. Dezember. Die ruhige Stimmung des Vormittagsverkehrs übertrug sich auch auf den Beginn der heutigen Produktenbörse. Die Umsatztätigkeit war weiterhin gering, insbesondere bleibt Weizen infolge des schleppenden Mehlabsatzes völlig vernachlässigt und war im Preise erneut am Prompt- und Lieferungsmarkt um 1 bis 2 Mark gedrückt. Roggen zur prompten Verladung wird, namentlich in guten Qualitäten, nach wie vor gefragt und verschiedentlich eine Mark höher als gestern bezahlt, nachdem vormittags die Gebote eher niedriger gelautet hatten. Am Lieferungsmarkt war Dezemberroggen gehalten, während sich in den späteren Sichten vereinzelt mehr Angebot zeigte. Weizenmehl hat schleppenden Absatz. Bei Untergeboten sind die Mühlen zu Preiskonzessionen bereit. Roggenmehl liegt gleichfalls ruhig, aber ziemlich stetig. Am Hafermarkt wird das Geschäft durch die von den Berliner Händlern geforderten Zahlungsbedingungen beeinträchtigt, die Preise waren etwa behauptet. Gerste in wenig veränderter Marktlage.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 11. Dezember 1930

Weizen		
Märkischer		242—243
„	Dez.	260 - 259
„	März	269¾ – 269
„	Mai	279½
Tendenz matter		
Roggen		
Märkischer		156—158
„	Dez.	177 – 178½
„	März	186 186½
„	Mai	192½
Tendenz behauptet		
Gerste		
Braugerste		202—220
Futtergerste und Industriegerste		190—194
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		139—144
„	Dez.	157
„	März	167 - 167¼
„	Mai	178
Tendenz fester		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		29—36½
Tendenz ruhig		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		24—27
Tendenz: befestigt		

Weizenkleie	10,15—10,40
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz ruhig	
Roggenkleie	9—9½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—31,00
Kl. Speiseerbsen	23,00—25,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	20,00—21,00
Ackerbohnen	17,00—18,00
Wicken	18,00—21,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	9,30—10
Leinkuchen	15,20—15,50
Trockenschnitzel prompt	5,50—5,90
Sojaschrot	13,50—13,80
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,00—1,15
do. rote	1,20—1,35
Odenwälder blaue	1,20—1,35
do. gelbfl.	1,40—1,60
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	5—6

Breslauer Produktenmarkt

Abgeschwächt

Breslau, 11. Dezember. Der Markt in Brotgetreide war heute 2 Mark schwächer. Es zeigte sich auf Basis der niedrigeren Preise kaum Abgabeneigung. Hafer und Gersten liegen unverändert matt. Der Futtermittelmarkt ist gleichfalls schwächer, bei lustloser Haltung und ohne Umsatz. Heu und Stroh sowie Saaten sind stetig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	11. 12.	10. 12.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	24,50	24,60
„ „ 76 „	24,70	24,80
„ „ 72 „	24,00	24,10
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	16,30	16,30
„ „ 72,5 „	—,—	—,—
„ „ 68,5 „	15,80	15,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,90	15,90
Braugerste, feinste	24,50	24,50
„ gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	19,00	19,00
Wintergerste	—,—	—,—
Industriegerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: ruhig

	11. 12.	10. 12.
Weizenmehl (Type 70%)	36,00	36,00
Roggenmehl*) (Type 70%)	26,50	26,50
Auzugmehl	42,00	42,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer

Oelsaaten Tendenz: Leinsamen und Mohn gefragt

	11. 12.	8. 12.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	31,00	31,00
Senfsamen	30,00	30,00
Hanfsamen	—,—	—,—
Blaumohn	56,00	56,00

Kartoffeln Tendenz: ruhig

	11. 12.	8. 12.
Speisekartoffeln, gelb	1,30	1,20
Speisekartoffeln, rot	1,10	1,10
Speisekartoffeln, weiß	1,10	1,10
Fabrikkartoffeln	0,045	0,045
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Posener Produktenbörse

Posen, 11. Dezember. Roggen 18,25—18,75, Weizen 23,25—24,75, Roggenmehl 31,50, Weizenmehl 44—47, Roggenkleie 11,25—12,25, Weizenkleie 13—14, Rest der Notierungen unverändert. — Stimmung ruhig.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 11. Dezember. Roggen 19—19,50, Weizen 27,50—28,50, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl 0000 50—60, Weizenmehl luxus 60—70, Roggenkleie 11—11,50. Weizenkleie mittel 14—15, Weizenkleie grob 16—17, Hafer einheitlich 22,50—23,50, roter Klee 180—250, weißer Klee 330—430, Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	11. 12.		10. 12.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,414	1,418	1,414	1,418
Canada 1 Canad. Doll.	4,183	4,191	4,185	4,193
Japan 1 Yen	2,078	2,082	2,081	2,085
Kairo 1 ägypt. St.	20,86	20,90	20,86	20,90
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,339	20,379	20,339	20,379
New York 1 Doll.	4,1860	4,1940	4,1865	4,1945
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,406	0,408	0,404	0,406
Uruguay 1 Gold Pes.	3,17[illegible]	3,183	3,207	3,213
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,66	169,00	168,61	168,95
Athen 100 Drchm.	5,427	5,437	5,427	5,437
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,495	58,615	58,50	58,62
Bukarest 100 Lei	2,486	2,490	2,486	2,490
Budapest 100 Pengö	73,21	73,35	73,21	73,35
Danzig 100 Gulden	81,345	81,505	81,32	81,48
Helsingf. 100 finnl. M.	10,535	10,555	10,537	10,557
Italien 100 Lire	21,92	21,96	21,935	21,975
Jugoslawien 100 Din.	7,410	7,424	7,405	7,419
Kowno	41,81	41,89	41,81	41,89
Kopenhagen 100 Kr.	112,00	112,22	112,02	112,24
Lissabon 100 Escudo	18,805	18,84[illegible]	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	111,98	112,20	111,97	112,19
Paris 100 Frc.	16,453	16,493	16,45	16,49
Prag 100 Kr.	12,422	12,442	12,419	12,439
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,83	92,01	91,85	92,03
Riga 100 Lais	80,57	80,73	80,58	80,74
Schweiz 100 Frc.	81,185	81,345	81,13	81,29
Sofia 100 Leva	3,036	3,042	3,034	3,040
Spanien 100 Peseten	45,35	45,45	46,22	46,32
Stockholm 100 Kr.	112,34	112,56	112,34	112,56
Talinn 100 estn. Kr.	111,47	111,69	111,49	111,71
Wien 100 Schill.	58,93	59,05	58,90	59,02

Die Erhöhung der polnischen Einfuhrzölle

Ein polnischer Rechtfertigungsversuch

Warschau, 11. Dezember. Die Stellungnahme der deutschen Presse zu der am 27. November verfügten Erhöhung des polnischen Einfuhrzolltarifs in mehr als 70 Positionen hat eine Erklärung von unterrichteter polnischer Seite veranlaßt, die es sich zur Aufgabe macht, die allgemeine Geltung der Zollerhöhungen zu unterstreichen und zu betonen, daß es demzufolge falsch wäre, aus ihnen Schlußfolgerungen auf die Haltung der polnischen Regierung zu den Fragen der Normalisierung des Wirtschaftsverhältnisses durch Ratifizierung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und eventuelle Verlängerung des deutsch-polnischen Holzvertrages zu ziehen. Die getroffenen Maßnahmen seien, wie diese Auslassung von zuständiger Stelle besagt, und sie glaubt sich dabei auf die deutscherseits verfügten Zollerhöhungen für eine Reihe von Agrarprodukten berufen zu können, durch die Notwendigkeit des schleunigen Schutzes der von der allgemeinen Weltwirtschaftskrise bedrohten Wirtschaftsinteressen Polens hervorgerufen, seien nicht gegen Deutschland gerichtet, und stünden nicht mit den vertraglichen Verpflichtungen, die Polen Deutschland gegenüber übernommen habe, in Widerspruch. (Woran wir nach Kenntnisnahme der offiziellen polnischen Begründung zu diesen Zollerhöhungen zu zweifeln wagen. D. Red.)

Privatdiskont 4¾ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Frankfurter Börse

Behauptet

Frankfurt a. M., 11. Dezember. Auf dem Niveau der Mittagsschlußkurse blieb die Haltung knapp behauptet. Teilweise ergaben sich geringfügige Erholungen. Chadeaktien waren angeboten, von Kaliaktien Salzdetfurth erholt auf 219¼, Farbenindustrie 129¾, AEG. 100, Lloyd 67½, Dresdner Bank 110½, Commerzbank 110¾. Im Verlauf still und eher schwächer. Chadeaktien im Hinblick auf die schwache spanische Valuta angeboten. Schlußkurse: Commerzbank 110¾, Dresdner Bank 110½, Darmstädter Bank 148, Lloyd 67½, Aku 58¼, AEG. 100, Buderus 49, Chade 280, Licht und Kraft 115, Farbenindustrie 129⅝, Salzdetfurth 219½, Mannesmann 65, Rheinische Braunkohlen 149, Stahlverein 61½, Ablösungsanleihe mit Schein 52, ohne Schein 5.9. Schutzgebietsanleihe 2, vierprozentige Einheitsrumänier 6,45.

Metalle

Berlin, 11. Dezember. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 105¼.

London, 11. Dezember. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 46 1/16—46⅛, per drei Monate 46 1/16—46⅛, Settl. Preis 46⅛, Elektrolyt 50—52, best selected 48—49¼, strong sheets 80, Elektrowirebars 52. Zinn, Tendenz flau, Standard per Kasse 108⅞—109, per drei Monate 110—110⅛, Settl. Preis 109, Banka 114½, Straits 113½, Blei Tendenz stetig, ausländ. prompt 15 7/16, entf. Sichten 15½, Settl. Preis 15½. Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 13¾, entf. Sichten 14¼, Settl. Preis 13¾, Quecksilber 22⅝. Wolframerz c. i. f. 15, Silber 15 9/16, auf Lieferung 15½.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 11,31. Amtliche Schlußnotierungen. Tendenz schwächer. Dez. 10,79 B., 10,71 G., Januar 1931 10,68 B., 10,65 G., März 10,88 B., 10,86 G., Mai 11,10 B., 11,06 G., Juli 11,27 B., 11,26 G., Okt. 11,48 B., 11,46 G.

Warschauer Börse

vom 11. Dezember (in Zloty):

Bank Polski	155,00—154,50
Bank Zachodni	70,00
Cukier	33,00
Węgiel	36,50
Modrzejow	9,75— 9,50
Starachowice	13,25— 13,00

Devisen:

Dollar privat 8,89¾, New York 8,915, London 43,35, Paris 35,07, Prag 26,47, Italien 46,75, Budapest 156,05, Schweiz 173,03, Holland 359,54, Stockholm 239,50, Berlin 212,93. Pos. Konversionsanleihe 5% 50,25, Dollaranleihe 5% 56,50—55, Bauanleihe 3% 50, Eisenbahnanleihe 10% 104,50, Bodenkredite 4½% 53,25. Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen stärker.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 11. Dezember. Tendenz stetig. Dez. 6,65 B., 6,55 G., Januar 1931: 6,70 B., 6,60 G., März 6,85 B., 6,80 G., Mai 7,10 B., 7,00 Juni 7,40 B., 7,30 G., Okt. 7,50 B., 7,45 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko. Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS